

Aus dem
Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin Berlin
Leiter: Professor Dr. med. Gerhard Rommeney

**Untersuchungen zur Kriminalität
der älteren Menschen**

INAUGURAL - DISSERTATION
zur
Erlangung der medizinischen Doktorwürde
an der
Medizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Ulrich Koch
aus Berlin

1969

Aus dem

Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin Berlin

Leiter: Professor Dr. med. Gerhard Rommeney

Untersuchungen zur Kriminalität
der älteren Menschen



Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der medizinischen Doktorwürde
an der
Medizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Ulrich Koch
aus Berlin

7. Nov. 1929

Dekan: Professor Dr. med. Herbert Lax
Referent: Professor Dr. med. Gerhard Rommeney
Korreferent: Professor Dr. med. Walter Krauland



Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät
der Freien Universität Berlin

Promoviert am: 7. Nov. 1969

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Die Anfälligkeit zum Rechtsbruch im höheren Lebensalter	10
Verkehrsdelikte (StGB)	12
Eigentumsdelikte (StGB)	15
Delikte nach deutschen Nebengesetzen	18
Angriffsdelikte (StGB)	19
Sittlichkeitsdelikte (StGB)	22
Verschiedene andere Delikte (StGB)	27
Material und Untersuchungsmethoden	30
Die Struktur der Kriminalität im Alter	37
Verkehrsdelikte	38
Eigentumsdelikte	39
Delikte nach deutschen Nebengesetzen	41
Angriffsdelikte	42
Sittlichkeitsdelikte	43
Verschiedene andere Delikte nach dem StGB	44
Familienstand, Stellung im Beruf, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz der Altersdelinquenten	45
Familienstand	45
Stellung im Beruf	52
Staatsangehörigkeit und Wohnsitz	58
Die Vorstrafen	60
Die Bestrafung des aktuellen Delikts	66
Diskussion der Untersuchungsergebnisse	71
Zusammenfassung	81
Literaturverzeichnis	I - VI
Tabellenanhang (1 - 42)	



Digitized by the Internet Archive
in 2026

E i n l e i t u n g

Die amtliche Zählung der ermittelten und abgeurteilten Straftäter beschränkt sich nicht nur auf die Feststellung, wieviele und welche Straftaten innerhalb eines Kalenderjahres begangen worden sind. Allein die Gesamtzahlen der Delikte oder das Zahlenverhältnis der verschiedenen Einzeldelikte würden nicht ausreichen, um befriedigende Aussagen über die Verbrechensbewegung innerhalb von geographisch und politisch gegliederten Bevölkerungen zu machen. Die forensisch-medizinischen und die kriminologischen Interessen an den Rechtsbrüchen haben sich von jeher den Entstehungsbedingungen zugewendet, die in der Person des Täters und in dessen Lebensumständen liegen.

Einige persönliche Merkmale, wie z.B. das Geschlecht und das Lebensalter, werden schon seit langer Zeit zur Identifizierung des Staatsbürgers im öffentlichen Leben benutzt und so häufig von öffentlichen und privaten Institutionen registriert, daß diese Daten leicht zugänglich und weitgehend zuverlässig sind. Sie bieten sich sofort an, wenn statistische Untersuchungen an der Gesamtbevölkerung oder an einzelnen Kollektiven vorgenommen werden sollen. Es sind deshalb schon mit dem Beginn der amtlichen Zählungen im Jahre 1882 die Merkmale "Lebensalter" und "Geschlecht" der Straftäter in die deutsche Kriminalstatistik aufgenommen worden.

Das Wort "Kriminalstatistik" ist inzwischen zu einem Sammelbegriff für drei verschiedene Zählungsarten geworden:

1. Strafverfolgungsstatistik = Zählung der rechtskräftig Abgeurteilten und Verurteilten durch die Statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt (seit 1882).
2. Tatermittlungsstatistik = Zählung der bekanntgewordenen Straftaten und ermittelten Täter durch die Landeskriminalämter und das Bundeskriminalamt (seit 1936).
3. Strafvollzugsstatistik = Zählung des Bestandes an Häftlingen und der Belegungsfähigkeit der Vollzugsanstalten durch die Statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt (seit 1961). ¹⁾

Weil die Strafverfolgungsstatistik als älteste Hauptstatistik seit über 80 Jahren geführt wird, gewährt sie mit ihrem großen Zahlenmaterial und der Übersicht über größere Zeiträume auch gute Vergleichsmöglichkeiten. Dabei darf man sich allerdings nicht der durch die direkte Zählung gewonnenen absoluten Zahlen bedienen, weil sich der Gesamtbestand, der Altersaufbau und das Geschlechterverhältnis einer Bevölkerung im Zeitablauf ständig verändern. Bei kriminalstatistischen Untersuchungen ist es deshalb üblich, eine Verhältnis-ziffer zu berechnen, die es möglich macht, die Verbrechensbewegung im Verlauf von mehreren Jahren und Jahrzehnten, aber auch die Verbrechensbewegung bei den beiden Geschlechtern und in den verschiedenen Lebensaltersstufen miteinander zu vergleichen. ²⁾

Einen Überblick über die von der amtlichen Statistik erfaßten verurteilten Personen und deren Verteilung auf einige

- 1) Nähere Angaben zu den besonderen Aufgaben und den Aussage-möglichkeiten dieser drei Hauptstatistiken finden sich in Wirtschaft und Statistik 1963, H. 6, S. 331-334.
- 2) Die übliche und in dieser Arbeit verwendete Verurteilten-verhältnis-ziffer gibt die Zahl der verurteilten Personen auf 100 000 der jeweiligen strafmündigen Bevölkerung an.

Altersgruppen verschafft die Tabelle 1 a. Aus einem Zeitabschnitt von 77 Jahren (1885 - 1962) wurden 6 Gruppen von jeweils 3 Jahren ausgewählt. Für jede Dreijahresgruppe wurde die mittlere Verurteiltenverhältnisziffer berechnet. Die 9 Altersgruppen beginnen mit der Strafmündigkeit¹⁾ und enden mit der Altersgruppe "60 Jahre und darüber".

Zunächst zeigen die Gesamtzahlen in Spalte 12, daß die mittleren Verhältnisziffern für alle Verurteilten in den Jahren vor der Jahrhundertwende (1885, 1890, 1900) und in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts (1931 - 1933) mit 1 073 bzw. 1 074 relativ niedrig lagen, während sie in den fünfziger Jahren auf 1 321 (1954 - 1956) bzw. 1 372 (1957 - 1959) gestiegen sind. Trotz eines geringen Abfalls zu Beginn der sechziger Jahre, ist aber die Verhältnisziffer der letzten Dreijahresgruppe (1960 - 1962) mit 1 336 noch immer recht hoch. Diese Entwicklung soll hier nur registriert werden. Eine Deutung würde vom eigentlichen Thema ablenken. Derartige Schwankungen der Gesamtkriminalität werden offensichtlich in erster Linie von einer Änderung des jeweiligen politischen oder wirtschaftlichen Zustandes einer Bevölkerung beeinflusst, wobei es nicht nur die Krisenzeiten sind, die ein Ansteigen der Kriminalitätskurve bewirken. Auch in den Zeiten wirtschaftlicher Hochkonjunkturen können sich kollektive Verhaltensweisen herausbilden, die zugleich die Zahlen der Rechtsbrüche ansteigen lassen (R o m m e n e y 1964).

1) Mit der Reform des Jugendstrafrechts im Jahre 1923 wurde der Beginn der Strafmündigkeit vom 12. auf das 14. Lebensjahr heraufgesetzt.

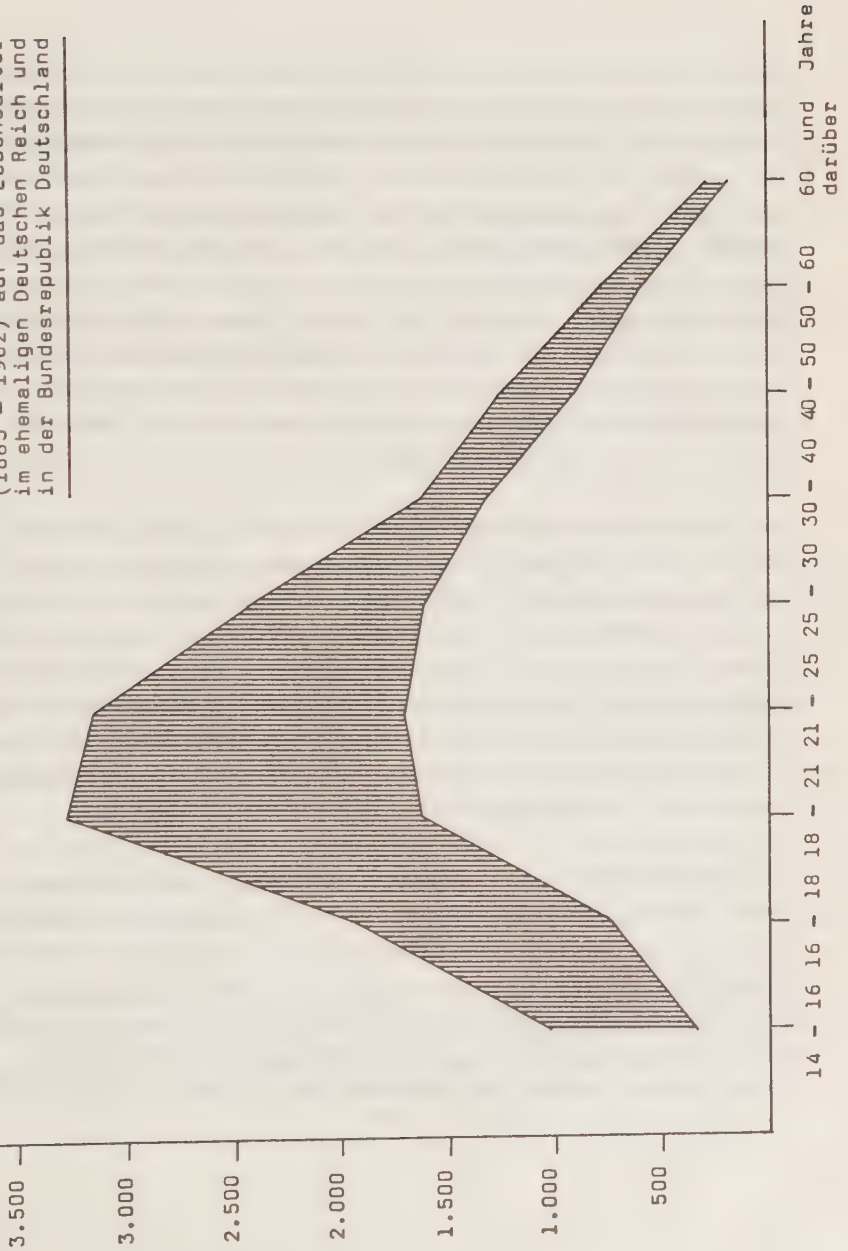
Vergleicht man innerhalb einer Dreijahresgruppe die mittleren Verurteiltenverhältnisziffern der einzelnen Altersgruppen (Spalten 3 - 11), so erhält man eine Übersicht darüber, in welcher Weise sich die Kriminalitätskurve im Verlauf des kalendarischen Alterns bewegt. Sie kann gewissermaßen als ein biographischer Längsschnitt des Straffälligenkollektivs angesehen werden (Abb. 1). Dabei ergibt sich eine bemerkenswerte Übereinstimmung in allen Dreijahresgruppen. Die mittleren Verurteiltenverhältnisziffern nehmen vom 14. bis zum 18. Lebensjahre stark zu und erreichen zwischen dem 18. und 25. Lebensjahre einen gipfelartigen Höhepunkt mit einer dreibis fünffachen Steigerung des Anfangswertes. Dann nehmen sie im Laufe des weiteren kalendarischen Alterns langsam aber stetig ab, nähern sich vom 50. Lebensjahr ab wieder den Anfangswerten und sinken vom 60. Lebensjahre ab sogar unter das Niveau der Anfangswerte. Die Verteilung auf die Geschlechter bietet die hinreichend bekannte Erscheinung, daß in allen Altersstufen und zu allen Zeiten die Verbrechenshäufigkeit der Frau weitaus geringer ist als die des Mannes (H a l t e r 1965).

Die mittleren Verurteiltenverhältnisziffern der am stärksten beteiligten Altersgruppen von 18 bis unter 25 Jahren zeigen zugleich die weiteste Streuung. Sie ist darauf zurückzuführen, daß die Verurteilungen innerhalb dieser Altersgruppen von der Jahrhundertwende bis zu den sechziger Jahren dieses Jahrhunderts ständig zugenommen haben. In der Gruppe der 18- bis 21jährigen ist die Verhältnisziffer von 1 751 (1885, 1890, 1900) auf 3 280 (1960 - 1962), also fast auf das Doppelte gestiegen (Spalte 5). Die Gruppe der 21- bis unter 25jährigen

Abbildung 1:

Verteilung der Verurteilten
in 6 ausgewählten Jahresgruppen
(1885 - 1962) auf das Lebensalter
im ehemaligen Deutschen Reich und
in der Bundesrepublik Deutschland

Mittlere
Verurteilten-
Verhältnisziffer



(Spalte 6) zeigt das gleiche Bild. Erst vom 30. Lebensjahre ab bekommen die Werte eine gewisse Konstanz. In der letzten Altersgruppe (60 Jahre und darüber) sind die Verhältniszi-fern nicht nur die niedrigsten (Spalte 11). Sie liegen auch am nächsten beieinander und zwar zwischen 205 (1931 - 1933) und 286 (1885, 1890, 1900). Sie ist auch die einzige Altersgruppe in dieser Aufstellung, die seit der Jahrhundertwende eine Abnahme der Verurteilten zeigt. Dabei sind die Frauen dieser Gruppe an der Abnahme prozentual beteiligt. Um die Jahrhundertwende betrug das Verhältnis der verurteilten Männer (60 Jahre und darüber) zu den verurteilten Frauen 4 : 1, in den Jahren 1960 - 1962 jedoch 8 : 1.

Es interessiert natürlich auch die Frage, welche Straftaten von den alten Menschen überhaupt begangen werden und wie sich die Schwerpunkte der einzelnen Delikte auf die Altersgruppen verteilen. Zu diesem Zweck wurden die Verurteilungszahlen für einige strafbare Handlungen, die am häufigsten vorkommen, aus den amtlichen Statistiken herausgesucht und nach Berechnung der Verurteiltenverhältnisziffern für die Altersgruppen deren Verteilung auf die Altersgruppen in der Tabelle 1 b zusammengestellt.¹⁾

Die Eigentums- bzw. Vermögensdelikte (Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Untreue) stehen in allen Lebensaltern mit Abstand an der Spitze. Die Gruppe der 21- bis 25jährigen ist

1) Die Grundzahlen wurden entnommen aus "Die rechtskräftig abgeurteilten Personen in Berlin (West)" in Berliner Statistik, Sonderhefte 90 (1962), 95 (1963), 114 (1964), 122 (1965) und aus "Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Berlin (West)" in Statistische Berichte, Einzelveröffentlichungen, 1960 bis 1963.

am stärksten an diesen Delikten beteiligt. An zweiter Stelle stehen bei den jüngeren Jahrgängen zwei Delikte, die mit einem Verkehrsunfall in Verbindung stehen (Fahrerflucht und fahrlässige Körperverletzung). Auf den hohen Anteil der Straßenverkehrsdelikte hatte R o m m e n e y (1959) bei früheren Untersuchungen bereits hingewiesen. Er konnte nachweisen, daß die steigende Tendenz der Gesamtkriminalität in den Jahren 1950 bis 1957 wesentlich von der starken Zunahme der Straßenverkehrsdelikte bewirkt wurde, während die an den Eigentums- und Vermögensdelikten zu messende eigentliche Kriminalität nur noch bei den Jugendlichen dominierte, bei den Erwachsenen aber an die zweite Stelle rückte.

Die jetzige Zusammenstellung für das Jahr 1963 zeigt aber bei den jüngeren Jahrgängen auch einen bemerkenswert hohen Anteil der Verurteilungen wegen Volltrunkenheit. In den Altersgruppen der 21- bis 30jährigen stehen die Verurteilungen wegen Volltrunkenheit nach den Eigentums- bzw. Vermögensdelikten und nach den Delikten in Verbindung mit einem Verkehrsunfall sogar an dritter Stelle. Für die älteren Jahrgänge (ab 40. Lebensjahr) hingegen gewinnen die Verurteilungen nach dem Lebensmittel- und Gaststättengesetz eine größere Bedeutung. Bei den 60jährigen und älteren verurteilten Personen stehen diese Delikte sogar gleichrangig neben den im Straßenverkehr begangenen Delikten.

Wenn anfangs darauf hingewiesen wurde, daß die Gesamtzahlen der Verurteilten aller Altersstufen in den ausgewählten Jahren von 1954 bis 1962 deutlich höher sind als in den früheren Jahren, so läßt sich nun nach der vergleichenden Betrachtung

der einzelnen Altersgruppen sagen, daß dieser Anstieg der Kriminalitätskurve durch eine zunehmende Beteiligung der jüngeren Jahrgänge (14 bis unter 25 Jahre) an der Straffälligkeit hervorgerufen worden ist, während die Beteiligung der älteren Jahrgänge im Laufe von fast 80 Jahren konstant geblieben ist. In der letzten statistisch erfaßten Altersgruppe (60 Jahre und darüber) hat die Beteiligung sogar abgenommen.

Die Straffälligkeit der Menschen im höheren Lebensalter weist demnach seit der Jahrhundertwende eine rückläufige Tendenz auf, während im gleichen Zeitraum deren zahlenmäßiger Anteil an der Gesamtbevölkerung zugenommen hat. Nach F r e u d e n b e r g (1962) betrug bei der Volkszählung im ehemaligen Deutschen Reich 1910 der Anteil der über 65-jährigen 5,0 % und im Jahre 1958 in der Bundesrepublik Deutschland 10,4 %, sowie der Anteil der über 70jährigen 2,8 % (1910) und 6,4 % (1958). Die mittlere Lebenserwartung für beide Geschlechter wurde um die Jahrhundertwende mit 46 Jahren berechnet. Sie liegt heute in Deutschland bei 68 bis 69 Jahren. Ähnliche Zahlen gibt N e u n d ö r f e r (1962) an, der den Aufbau der Bevölkerung zwischen 1900 - 1975 nach drei großen Altersgruppen (0 - 20 Jahre, 20 - 60 Jahre, über 60 Jahre) dargestellt hat. Dabei stellte er fest, daß die Zahl der über 60jährigen seit dem Jahre 1900 auf fast das Dreifache angestiegen ist, wobei die Zunahme der alten Jahrgänge zu Lasten der jungen Jahrgänge erfolgt ist. Dieser Wandel der Bevölkerungsstruktur führt somit zu dem Ergebnis, daß immer mehr Menschen ein hohes Lebensalter erreichen. Hieraus ergeben sich nicht nur neue Probleme und

Aufgaben für die verschiedenen Fachrichtungen der Medizin, insbesondere für die öffentliche Gesundheitspflege und für das Sozialwesen. Es wird auch der Gerichtsmediziner zunehmend mit der Frage konfrontiert werden, inwieweit die relativ große Zahl der alten Menschen durch ein mehr oder weniger angepaßtes Verhalten die Rechtsordnung respektiert oder mit ihr kollidiert.

Diese Überlegungen gaben die Anregung, durch systematische Untersuchungen einen Überblick über die statistische Häufigkeit der Straffälligkeit im höheren Lebensalter zu bekommen. Zugleich soll versucht werden, unter Berücksichtigung statistisch faßbarer Persönlichkeitsmerkmale zu der Frage Stellung zu nehmen, ob und inwieweit es eine typische Alterskriminalität gibt.

Die Anfälligkeit zum Rechtsbruch
im höheren Lebensalter

Die absolute und prozentuale Zunahme des Anteils alter Menschen an der Gesamtbevölkerung hat zwangsläufig zu einer soziologischen Strukturveränderung geführt, die zur Lösung neuer und bisher unbekannter Aufgaben drängte. Es wurden aber auch die wissenschaftlichen Diskussionen angeregt. Auf medizinischem Gebiet entwickelten sich die besonderen Forschungsrichtungen der Geriatrie und Gerontologie, die bei uns mit den Namen B ü r g e r (1965), D o b e r a u - e r , H i t t m a i r und F.H. S c h u l z (1965 und 1967) verknüpft sind. Die bisherigen konventionellen Vorstellungen hatten die Erscheinungsformen des Alterns, das Verhalten der alten Menschen und deren andersartige psychomotorische Leistungen weitgehend den Krankheitsbegriffen zugeordnet. Das hat aber dazu geführt, die eigentliche psychosomatische Problematik der bejahrten Menschen zu mißverstehen. Es ist das Verdienst B ü r g e r ' s (1965) darauf hingewiesen zu haben, daß der Vorgang des Alterns nicht etwa erst mit dem fünften oder sechsten Lebensjahrzehnt einsetzt, sondern schon in die frühesten menschlichen Entwicklungsstadien zurückzuverlegen ist. Der ständige Wandel organischer Substanzen und Funktionen im Laufe eines ganzen Lebens enthält in sich bereits die Bestimmung zum Altern.

Wir haben es also mit einem physiologischen Vorgang zu tun, der seit B ü r g e r (1965) Biomorphose genannt wird.

Dieser Vorgang ist "keimplasmatisch determiniert und nicht reversibel" (F. H. S c h u l z 1962).

Zwischen den Alternsveränderungen und den eigentlichen pathologischen Erscheinungen im Sinne der Krankheitslehre gibt es allerdings Beziehungen. Das klinische Bild und der Verlauf einer Krankheit können sich in Abhängigkeit vom Lebensalter verändern und wandeln, ohne daß aber in jedem Falle die Genese der Krankheit allein vom jeweiligen Lebensalter abhängig wäre. Nicht jede Krankheit eines alten Menschen ist auch eine typische Alterskrankheit. Andererseits ist aber auch das hohe Alter an sich nicht identisch mit Krankheit, obwohl es häufiger als die jüngeren Altersstufen dazu führt (S t e i n m a n n 1962).

Ähnliche Überlegungen müssen angestellt werden, wenn es darum geht, ein rechtswidriges Verhalten alter Menschen unter forensisch-medizinischen Gesichtspunkten zu betrachten. B ü r g e r - P r i n z und L e w r e n z (1961) sprechen von dem Zweifel, der den Kenner der Materie befällt, wenn er vor die Frage gestellt wird, ob an einen alternden oder greisen Menschen in unserer Zeit die gleichen rechtlich-normativen Forderungen gestellt werden dürfen. Dieses Problem dürfe nicht unter dem Aspekt individueller Ausnahmeentwicklungen gesehen werden. Das Beispiel eines produktiven Wissenschaftlers, Künstlers oder Politikers könne nicht als repräsentativ für das Persönlichkeitsbild des durchschnittlichen normalen Greises gelten. Wenn sich das Recht einen hinlänglichen Realitätsbezug sichern wolle, dann müsse es sich auf die Verhaltensformen beziehen, "die sich aus den Entwicklungsgesetzen der großen Mittelschichten einer Gesellschaft ergeben".

Es wird deshalb darauf abgestellt werden müssen, daß die körperliche und/oder geistige Rüstigkeit im hohen Alter einerseits sowie die bis zur Pflegebedürftigkeit fortgeschrittene Vergreisung andererseits lediglich Randerscheinungen sind. Zwischen beiden Extremen bewegt sich die weniger profilierte Mehrzahl der alten Menschen, von denen erwartet wird, daß sie die Rechtsnormen in der gleichen Weise respektieren wie die Mehrzahl der Menschen um die Lebensmitte.

Für die Diskussion bietet sich die Einteilung in Deliktgruppen an. Dabei werden die nachstehend genannten Gruppen in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit gewählt:

1. Verkehrsdelikte (StGB)
2. Eigentumsdelikte (StGB)
3. Delikte nach deutschen Nebengesetzen
4. Angriffsdelikte (StGB)
5. Sittlichkeitsdelikte (StGB)
6. Verschiedene andere Delikte (StGB)

1. Verkehrsdelikte (StGB):

Der motorisierte Straßenverkehr verlangt von jedem Verkehrsteilnehmer ein bestimmtes Maß biologischer Leistungsfähigkeit, die es ihm ermöglicht, sich den vielfältigen und ständig wechselnden Situationen auf den öffentlichen Straßen und Wegen anzupassen. Jeder Mangel derartiger Anpassungsfähigkeit bedeutet eine Behinderung des Verkehrs und eine Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer. Die Zahlen der Verkehrsunfälle, der Verkehrstoten und der Verkehrsdelinquenz sind demnach

auch im wesentlichen die Zahlen für menschliches Fehlverhalten. Andererseits bedeutet eine signifikante Zunahme von Kollisionen im Straßenverkehr, daß die Verkehrsteilnehmer im Zuge der Entwicklung der Motorisierung physisch und psychisch überfordert werden, wenn nicht in ihrer Gesamtheit, so doch wenigstens in einzelnen Gruppen.

Es liegt nahe, die Menschen mit einem höheren kalendarischen Alter als eine im modernen Straßenverkehr besonders gefährdete Gruppe anzusehen. Eine Unfallsituation wird u.a. begünstigt durch eine Verlangsamung der individuellen Reaktionszeit, durch Nachlassen der Konzentration, der Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit, durch leichte Ermüdbarkeit, Neigung zu Schwindelanfällen, Bewußtseinstrübungen und Sinnes-täuschungen. Selbst als kurzdauernde und vorübergehende Funktionsstörungen können sie den Verkehrsteilnehmer in die Gefahr bringen, eine schwierige Verkehrssituation nicht mehr zu überblicken und ihr ausgeliefert zu sein, oder eine weniger schwierige nicht mehr zu meistern. B ü r g e r - P r i n z und L e w r e n z (1961) weisen darauf hin, daß in der Unfallursachenstatistik die Merkmale

Mangelhafte Aufmerksamkeit
Rücksichtslosigkeit
Verantwortungslosigkeit

beim alternden Kraftfahrer häufiger sind und als Ausdruck eines involutiven Leistungsrückganges anzusehen sind.

Intakte sensorische Funktionen sind eine wesentliche medizinische Grundforderung für die Kraftfahrtauglichkeit. Es sind aber gerade diese Funktionsstörungen, die als Begleitsymptome

einiger Krankheiten auftreten, welche im höheren Alter häufiger sind, wie z.B. beim Parkinson-Syndrom, bei cerebraler Arterio- und Arteriosklerose und bei der Hypertonie (L a v e s 1956). Allerdings ist auch zu berücksichtigen, daß der biologische Alterungsprozeß, an welchem wir die Leistungsfähigkeit zu messen pflegen, nicht immer parallel zum kalendarischen Alter verläuft. Deshalb weisen auch G a n - t e r und L u f f (zit. nach L a v e s , B i t - z e l , B e r g e r 1956) mit Recht darauf hin, daß ein hohes Alter an sich noch keine Gefährdung der Verkehrssicherheit bedeutet, und B r o n i s c h (1962) lehnt sogar eine gesteigerte kriminogene Bedeutung der Wesenszüge des alternden Menschen im Hinblick auf Verkehrsdelikte ab. Etwas vorsichtiger sprechen sich B ü r g e r - P r i n z und L e w r e n z (1961) über die Kraftfahrtauglichkeit im höheren Lebensalter aus, in welchem sich ein "lebensphasisch bedingter Persönlichkeitswandel" vollzieht, der die "Fähigkeit zu ständig neuer aktiv und produktiv gestaltender Eingliederung in das Ordnungsgefüge des motorisierten Straßenverkehrs" schwächen kann. Manchmal deckt erst der Unfall die Leistungsunfähigkeit auf, die der Betroffene aus Mangel an Selbstkritik nicht zugestehen wollte. Schwere psychische Störungen und ausgesprochene Psychosen des höheren Lebensalters, wie z.B. die senile Depression, die Manie und der senile Beeinträchtigungswahn als Ursache von Verkehrsunfällen, werden hingegen nur in wenigen Fällen beobachtet (B ü r g e r - P r i n z 1960).

Auch A m e l u n x e n (1960) bemüht sich um eine Differenzierung in der Frage der Kraftfahrtauglichkeit alter Menschen wenn er betont, daß sich der alte Verkehrsteilnehmer

im allgemeinen vorsichtiger, verantwortungsbewußter und weniger leichtsinnig verhält, daß er aber auch neben einer involutiv bedingten verminderten Reaktionsgeschwindigkeit häufig eine erschreckende Unkenntnis der Verkehrsregeln und Verkehrszeichen erkennen lasse, die auf einem - ebenfalls involutiven - Eigensinn und einer Besserwisserei beruhe. Die gleiche Meinung vertritt M i d d e n d o r f (1959), der auf die Erfahrung verweist, daß es einem alten Menschen sehr schwer falle, eigene körperliche Mängel als Unfallursachen anzuerkennen. Lieber nehme er eine Strafe auf sich, als seine eigene Insuffizienz einzugestehen.

2. Eigentumsdelikte (StGB):

Seit längerer Zeit gilt es als unbestritten, daß die Diebstahlskriminalität im Alter eine Wandlung erfährt. Die Häufigkeit und die Schwere der Delikte ändern sich, weil die allgemeine persönliche Aktivität, der Antrieb, die Initiative, das kurzschlüssige Handeln und die Aufmerksamkeit und Konzentration bei körperlichem Einsatz vermindert sind. Deshalb nehmen auf der einen Seite die schweren Diebstähle ab (A s c h a f f e n b u r g 1908), während die einfachen Diebstähle eine relative Zunahme zeigen. Bei diesen soll es sich vorwiegend um Gelegenheitsdiebstähle handeln (A s c h a f f e n b u r g 1923, A m e l u n x e n 1960). Die beim weiblichen Geschlecht besonders häufig vorkommenden Diebstähle in Warenhäusern, Einkaufszentren und Selbstbedienungsläden erfordern weniger körperliche Kraft und Gewandtheit als etwa die Taschendiebstähle.

Einige Autoren sehen auch gewisse altersbedingte Charaktermerkmale als kriminogene Faktoren an, wie z.B. den oftmals zu beobachtenden Geiz der alten Leute (O l b e r m a n n 1936, F ü r s t 1958), die gelegentlich behauptete Habgier (K ü h n 1941) oder auch ein übersteigerter Sammeltrieb. "Das Habenwollen eines Gegenstandes wird so mächtig, daß keine Hemmung gegenüber diesem Affekt mehr aufkommen kann" (F ü r s t 1958). Solche Deutungen mögen für Einzelfälle zutreffen. Es bleibt aber dahingestellt, ob es richtig ist, derartige altersbedingte Zuspitzungen individueller Wesenszüge als allgemeinverbindliche kriminelle Faktoren anzusehen. Allenfalls läßt sich sagen, daß eine gewisse Enthemmung im höheren Lebensalter die Deliktsanfälligkeit erhöhen kann. Das wird am deutlichsten, wenn hirnorganische Abbauvorgänge nachzuweisen sind, die als "biologische Ursachenfaktoren" für ein Abgleiten in kriminelle Handlungsweisen angesehen werden können. In solchen Fällen haben wir es mit dem "greisen Tätertyp" nach B ü r g e r - P r i n z und L e w r e n z (1961) zu tun. Bei ihm sind "alle intellektuellen Steuerungssysteme soweit abgebaut, daß seine Interessen zumeist auf die Befriedigung einfacher Vitalbedürfnisse eingeschränkt sind. Er ist jeder inneren und auch von außen kommenden situativen Anregung 'reizschutzlos' ausgeliefert." Dieser Typ ist aber nicht repräsentativ für die betagten Rechtsbrecher. Die Autoren sind auch der Meinung, daß im Gegensatz zu den Sittlichkeitsdelikten die rein organischen Ursachen bei den Diebstahlsdelikten seltener sind.

Neben dem einfachen Diebstahl sind Betrug und Unterschlagung wesentliche kriminelle Äußerungen des älteren Menschen.

Diese Handlungen setzen keinen hohen Vitaltrieb voraus (B ü r g e r - P r i n z u n d L e w r e n z 1961). Die Tatsituation birgt meist keine akuten Gefahren in sich. Sie ist für den Täter nicht unmittelbar bedrohlich und fordert von ihm keine körperliche Gewandtheit (A s c h a f - f e n b u r g 1923). Die Tatumstände entwickeln sich vielmehr aus dem noch verbliebenen Intelligenzniveau und der Fähigkeit, die Lebenserfahrungen zu nutzen. Wie v. H e n - t i g (1957) meint, diene "die Würde des Alters" sowie auch "eine betont sittenstrenge Haltung" oftmals als eine wirksame Maske.

Andererseits könnte aber auch ein Absinken der intellektuellen Leistungen ein kriminelles Verhalten fördern. Urteils- und Kritikschwäche, Merkfähigkeitsstörungen neben Mangel an Planungsfähigkeit, Übersicht und Vorausschau bei geschwächter moralischer Widerstandsfähigkeit führen - bei scheinbar klaren Motiven - nicht selten auch zur Betrugsdelinquenz im Alter.

Als ein wichtiges Motiv für die Delikte Betrug und Unterschlagung wird der Drang angesehen, den früheren Lebensstandard aufrecht zu erhalten, der doch in den meisten Fällen und gewissermaßen naturnotwendig abzusinken pflegt, nicht allein wegen der organischen Involutionen, sondern auch im Zusammenhang mit den unausbleiblichen Veränderungen in der Familie und im Berufsleben. Diese Art von Betrugsriminalität fällt allerdings, wie A s c h a f f e n b u r g (1908) meint, im sehr hohen Alter fort, weil es dann doch an der erforderlichen Entschlossenheit, Zielbewußtheit und Entschlußfähigkeit fehlt.

Für die Hehlerei lassen sich die gleichen kriminogenen Faktoren anführen wie für die Diebstahls- und Betrugsdelikte. Sie ist vielleicht sogar das Delikt, welches den geringsten Eigenantrieb erfordert. Zugleich weist es aber auch auf eine Haltschwäche hin, die sich nicht nur involutiv herausgebildet hat sondern bereits vorgeprägt war. B ü r g e r - P r i n z (1961) weist in diesem Zusammenhang darauf hin, "daß sich in diesem Täterkreis zu einem hohen Prozentsatz Menschen wiederfinden, deren Neigungen, den Grenzbereich rechtsstaatlicher Ordnungen zu überschreiten, zeitlebens groß waren".

3. Delikte nach deutschen Nebengesetzen:

Die Straftaten, die nach den Nebengesetzen des deutschen Strafbuchbuches abgeurteilt werden, haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Überwiegend handelt es sich um Delikte nach dem Lebensmittelgesetz, das in sehr detaillierten Anordnungen die Herstellung, Verpackung und Aufbewahrung von Lebensmitteln regelt (H e r o l d 1966). In Verbindung mit dem Lebensmittelgesetz gibt es noch zahlreiche Rechtsverordnungen und Nebengesetze als Ergänzungen. Ein deutlicher Schwerpunkt dieser kriminellen Äußerungen zeigt sich im höheren Alter. In Nordrhein-Westfalen waren 1954 ein Fünftel der Straftäter nach dem Lebensmittelgesetz 60 Jahre und älter. A m e l u n x e n (1960) weist in diesem Zusammenhang darauf hin, "daß Sorgfalt, Sozialgefühl und Verantwortungsbewußtsein im höheren Alter ganz erheblich nachlassen können". Auf den relativ großen Anteil der weiblichen Alterskriminalität bei den Zuwiderhandlungen gegen die Nahrungsmittelgesetze hat bereits O l b e r m a n n (1936) aufmerksam gemacht.

Eine einheitlich kriminologische Erklärung dieser Straftaten ist nicht möglich. Teils handelt es sich dabei um kriminogene Faktoren, die charakteristische Merkmale der Eigentumsdelinquenz tragen, teils um Fahrlässigkeitsprodukte, wobei es offenbar ursächlich altersspezifische Abbauvorgänge sind, die ein verantwortungsbewußtes Handeln verhindern. Zu berücksichtigen sind weiterhin die alters- und berufsabhängigen Vermögensveränderungen, die zusätzliche Gefahren im Hinblick krimineller Entgleisungen mit sich bringen und eine Häufung dieser Delikte im Alter zur Folge haben.

4. Angriffsdelikte (StGB):

Altersabhängige Veränderungen der Ausdrucksformen der Angriffskriminalität sind seit langem bekannt. An Straftaten stehen im Vordergrund: Widerstand gegen die Staatsgewalt, falsche Anschuldigung, Beleidigung, Verbrechen und Vergehen wider das Leben, Nötigung, Bedrohung und Sachbeschädigung.

Die Folge einer häufig beim alternden Menschen auftretenden allgemeinen Intoleranz, krankhaften Ichbezogenheit, Starrköpfigkeit und Eigenwilligkeit, ferner des übersteigerten Mißtrauens und der allgemeinen affektiven Abstumpfung ist nicht selten die Umwandlung eines passiven Dahinlebens in passiven Widerstand. Schwerste Konflikte mit der Umwelt und den Gesetzen sind das Ergebnis dieser krankhaften Veränderungen (K ü h n 1941).

Die mit einer Enthemmung tieferer Schichten einhergehende brutale Rücksichtslosigkeit kann mit übersteigerter, unbeherrschter Reizbarkeit zu affektbetonten Gewaltdelikten führen (K ü h n 1941, N y i r ö 1959). Hingegen sind Mord und Totschlag nach dem 60. Lebensjahr sehr selten. Diese Taten erfordern Kraft, Elastizität und körperlichen Einsatz, die im Alter meist fehlen oder vermindert sind. In einem Affektsturm können allerdings die zunächst geringen Körperkräfte vorübergehend gesteigert werden (E x n e r zit. bei K ü h n 1941). Kapitalverbrechen dieser Art werden nach L e w r e n z (1965) fast nie bei voller geistiger Gesundheit, einschließlich der physiologischen Involution, begangen. Als Motive kommen nur vereinzelt offene Gewinnsucht (O l b e r m a n n 1936) in Frage, häufiger unerwartete Konflikte, die meistens auf Eifersucht zurückzuführen sind (v. H e n t i g 1963). Besonders konflikterschwerend wirken nach v. H e n t i g (1963) Vereinsamung, Alkoholabusus, Lieblosigkeit der Angehörigen und die im Alter aufflackernden Begierden. Neben dem Eifersuchtswahn können noch der Beeinträchtigungs- und Verfolgungswahn beim krankhaften Altersabbau bei der Entstehung von Gewaltdelikten von Bedeutung sein (L e w r e n z 1965).

Die Körperverletzungsdelikte haben beim alten Menschen ähnliche Ursachen wie die Kapitalverbrechen Mord und Totschlag. Verminderte soziale Anpassung, alterscharakteristischer Kontaktverlust, Urteilsschwäche und Affektlabilität praedisponieren zu aggressiven Affekthandlungen (P a k e s c h 1962, S t r a n s k y 1955). Zum Teil handelt es sich

aber auch um altersbedingte, strafbare Unterlassungshandlungen (Fahrlässigkeitsdelikte), die aus einer involutiven Passivität heraus entstanden sind (L e w r e n z 1965).

Die Abtreibungsdelikte heben sich deutlich von den übrigen Gewaltdelikten ab. F ü r s t (1958) weist darauf hin, daß die Täter nicht aus Habgier, sondern aus einer erhöhten Suggestibilität heraus einem Gefühl von Mitleid folgten. Kriminogen bedeutungsvoll sind sicher auch Gewinnsucht, erpresserische Verstrickungen und eine erhebliche Gewissenlosigkeit, die sich involutiv einstellen kann.

Bei starker Herabsetzung der körperlichen Leistungsbreite ist der alte Mensch durchaus noch imstande, verbaler Delinquent zu sein; v. H e n t i g (1963) spricht von der "kleinen Kriminalität der Ohnmacht". Die Empfindlichkeit und Leichtverletzlichkeit des alten Menschen, die senile Reizbarkeit, Rechthaberigkeit, Intoleranz, Urteilsschwäche und Affektlabilität, aber auch krankhaftes Mißtrauen, Beeinträchtigungsideen und Mangel an Entschlossenheit bei Unfähigkeit zu handgreiflichen Auseinandersetzungen führen zu affektgesteuerten kurzschlüssigen Handlungen verbaler Art. Nach A s c h a f f e n b u r g (1908) ist die Beleidigung für den Greis die leichtest mögliche Abwehr und unbeschränkt gegebene Möglichkeit von Angriffen. Bekanntlich liegt eine große Anzahl von Beleidigungsdelikten auf sittlichem Gebiete in der Zumutung unsittlicher Handlungen, zumal eine gewisse Widerstandslosigkeit gegenüber körperlichen Begehrden nicht selten besteht (K a h n e r t 1959).

Wie die Beleidigungsdelikte stellen die meisten übrigen Angriffsdelikte nach A m e l u n x e n (1960) ein Ausweichen in Ersatzhandlungen dar. Weniger die primäre Persönlichkeitsstruktur als die durch das Alter gesetzten psychischen und physischen Veränderungen bestimmen unter anderem die Art der kriminellen Äußerung.

5. Sittlichkeitsdelikte (StGB):

Die Sexualkriminalität im Rückbildungsalter findet seit mehr als hundert Jahren eine besondere Beachtung in der kriminalbiologischen Wissenschaft. Ganz im Vordergrund stehen die Unzuchtsdelikte mit Kindern. Ihre besondere Problematik wurde bereits von F r i e d r e i c h (1832) erkannt. Es sind ausschließlich männliche Straftäter. Eine nicht niedrige Dunkelziffer, insbesondere in Krisenzeiten, ist nach Ansicht der meisten Untersucher anzunehmen. Die Deutungsmöglichkeiten der Kinderschändungsdelikte sind vielfältig und widerspruchsvoll, und allgemeingültige Aussagen sind kaum möglich.

Sexualdelikte können ohne sonstige Zeichen geistigen Verfalls (D a g o u e t zit. bei B ü r g e r - P r i n z und L e w r e n z 1961), häufig als Initialdelikt und in den verschiedenen Entwicklungsstufen der senilen Demenz vorkommen. Ein echter Altersblödsinn ist bei den Sexualdelinquenten nach R o m m e n e y (1953) gar nicht so häufig. Oft werden nur geringgradige partielle Ausfälle bei gut erhaltenem Intellekt beobachtet. Schon K i r n (1883) stellte fest, daß nicht selten der Impuls zur Deliktshandlung vom

Opfer ausgeht. Reizoffenheit und Reizschutzlosigkeit, typische Merkmale einer pathologischen Suggestibilität hirnrorganisch veränderter Menschen, bereiten das Sexualdelikt vor (W i n z e n r i e d und R a s c h 1958, P a - k e s c h 1962).

Bemerkenswert ist, daß die betagten Sittlichkeitsdelinquenten entweder die Tat hartnäckig leugnen (P i c k zit. bei B r o n i s c h 1962) oder bagatellisieren (K ü h n. 1941). Auch bei Personen ohne ausgeprägten Persönlichkeitsabbau fehlt häufig die Einsicht in die Strafbarkeit der Handlungen, da es an Unrechtsbewußtsein mangelt (R o m m e n e y 1953).

Die Motive des senilen Kinderschänders sind für den erwachsenen Menschen in der Lebensmitte kaum einfühlbar. Die Deutungsversuche sind zahlreich und vielfältig. Die Desintegration von Sexus und Eros im Alter und der Verlust der sozial-kulturellen Stabilisierungsfaktoren, mangelnde Initiative und das Bewußtsein sexueller Insuffizienz lassen den alten Menschen den Weg des geringsten Widerstandes und der geringsten Gefahr einer Bloßstellung gehen. Der Weg führt zum Kind, da er am einfachsten ist, obwohl ein normales Annäherungsbedürfnis vorhanden ist, und die Frau das eigentlich erstrebte Sexualziel bleibt (v. K r a f f t - E b i n g 1947, B a - r y l l a 1956, H i r s c h m a n n 1958, T h i e - d i n g 1965, C a b a n i s 1966 u.a.). Die Straftat wird zur Ersatzhandlung (A s c h a f f e n b u r g 1908, W i e t h o l d 1952, L e w r e n z 1965, S c h u l t e 1959/1962 u.a.). Häufig beschränken sich diese Ersatz-

handlungen nur auf Verbalerotik, denn schon das Erregen von Scham kann für den Alten einen besonderen Reiz bedeuten (Cramer 1900, Berndt 1900, v. Krafft-Ebing 1947, Kühn 1941). Schulte (1959) weist darauf hin, daß in einigen Fällen stellvertretend für den Sexualtrieb der Machttrieb befriedigt wird, denn für den insuffizient gewordenen Senilen ergibt sich gegenüber dem Kinde noch die Möglichkeit einer begrenzten Machtentfaltung. So verschiedenartig die Hintergründe der Kinderschändungsdelikte auch sein mögen, gemeinsam ist ihnen der Charakter eines Schwächedeliktes (Exner zit. bei Kahner 1959, Schulte 1962). Die Beziehungen zu den Objekten sind fast anonym (Buchard 1966) und die Unzuchthandlungen haben eher den Charakter einer Selbstbefriedigung (Rommene 1953).

Seit den Untersuchungen von Kinsey (1964) ist bekannt, daß mindestens 37 vH der männlichen Bevölkerung homosexuelle Kontakte zwischen beginnender Pubertät und Greisenalter hatte. 4 vH der Erwachsenen sind ihr ganzes Leben hindurch ausschließlich homosexuell und 46 vH hetero- wie homosexuell. So stellt die homosexuelle Betätigung im Alter an sich nichts Ungewöhnliches dar. Die Gruppe der Homophilen im Alter bildet jedoch keine homogene Einheit. Mindestens drei Untergruppen müssen unterschieden werden:

- a) Die anlagemäßig Homosexuellen. Sie sind in der Minderzahl (Kinsey 1964, Rommene 1953).
- b) Die anlagemäßig hetero- wie homosexuell Empfindenden. Zu ihnen sind auch jene Täter zu rechnen, deren homosexuel-

le Triebrichtung jahrelang latent geblieben und durch den Alterungsprozeß in Erscheinung getreten ist (K ü h n 1941, G r a s s b e r g e r 1957, C a b a n i s 1966).

- c) Die altersbedingt Homosexuellen. N ä c k e (zit. bei K ü h n 1941) vermutet eine "tardive Homosexualität" und N a s s (1954) einen Rückfall in die Pubertätsphase, ohne daß eine homosexuelle Veranlagung vorliegen muß. In der Mehrzahl der Fälle scheint es sich um ein Ausweichen in Ersatzhandlungen bei sexueller Insuffizienz zu handeln (v. K r a f f t - E b i n g 1947, S c h u l t e 1959). Es ist der Versuch einer Kontaktaufnahme (W i n z e n r i e d und R a s c h 1958), wobei das Geschlecht des Objektes von sekundärer Bedeutung ist..

Notzucht und andere Gewalthandlungen sexueller Art sind im höheren Alter außerordentlich selten. Es mangelt den betagten Männern an Beweglichkeit und Gewandtheit, Entschlußkraft und Durchschlagskraft, Initiative und Ansprechbarkeit (W i e t - h o l d 1952, S c h u l t e 1959).

Inzest und Exhibitionismus sind ebenfalls im Alter nur von untergeordneter Bedeutung (B r o n i s c h 1962, H i r s c h m a n n 1958, S c h u l t e 1959). Nach K ü h n (1941) und G r a s s b e r g e r (1957) sind beim Inzest die wichtigsten kriminogenen Faktoren in den Umweltverhältnissen zu suchen, wobei jedoch als ursächliche Teilkomponente die besondere Persönlichkeitsstruktur des

Täters berücksichtigt werden muß. Bekanntlich sind die Dunkelziffern beim Inzest wegen der besonderen Intimität des Deliktes sehr groß (König 1963, Amelunxen 1960). Der senile Exhibitionismus ist in vielen Fällen eine Form der mit Kinderschändung und Inzest beginnenden Asozialität (Grassberger 1957). Es sind in der Regel sexuelle Ersatzhandlungen, zu denen es bei schweren Persönlichkeitsveränderungen, insbesondere beim Verlust moralischer Hemmungen, kommt. Nach Amelunxen (1960) sind es typische Altersdelikte. Die Kontaktfähigkeit des Täters hat ein Höchstmaß erreicht, und er beschränkt sich auf die Entblößung seiner Genitalien. Ebenso exhibitioniert der Trinker in Ermangelung des Geschlechtspartners (Gruhle 1939). Bereits Legrand du Saulle (zit. bei Bürger-Prinz und Lewrenz 1961) stellte 1864 bei den alten Exhibitionisten ausgesprochene Symptome einer senilen Demenz fest. Wiethold (1952) ist der Meinung, daß die Neigung zum Exhibieren im Gegensatz zur Pädophilie im Alter schwindet. Das Dunkelfeld scheint auch hier sehr groß zu sein (Amelunxen 1960).

Die Verbreitung unzüchtiger Schriften ist nicht primär auf sexuelle Motive zurückzuführen. Im Vordergrund steht das Streben nach Gewinn, wenn auch den Tätern sexuelle Gleichgültigkeit sicher nicht nachzuweisen ist.

Während die bisher besprochenen Sexualdelikte ausschließlich von Männern begangen werden, beschränkt sich die weibliche Sexualkriminalität im Alter auf die Kuppelei. Nach Halter (1965) entspricht die Kuppelei als Delikt weitgehend

dem Wesen der Frau. Ein gewisser kupplerischer Trieb scheint der Frau angelegt zu sein (O l b e r m a n n 1936), dennoch bleibt es ein Problem der Einzelpersönlichkeit. Die Beweggründe unterscheiden sich. Liegen sexuelle Motive zugrunde, ist auch die Kuppelei eine Art Surrogathandlung, oder der kupplerische Akt wird nach v. H e n t i g (1963) ein Anstoß für die eigene Konsumption. Zum größten Teil handelt es sich nach H a l t e r (1965) bei der alternden Frau um Vermögensdelikte, die Kuppelei wird zum Erwerbszweig unsozialer Individuen, insbesondere der Witwen, Geschiedenen und Prostituierten (O l b e r m a n n 1936).

6. Verschiedene andere Delikte (StGB):

Die Brandstiftungs-, Meineids- und Alkoholdelikte haben in den alterskriminologischen Untersuchungen bisher wenig Beachtung gefunden, weil sie zahlenmäßig nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Brandstiftung soll nach F ü r s t (1958) ein typisches Altersdelikt sein, das besonders nach v. H e n t i g (1961) in ländlichen Gebieten vorkommt. Die Häufigkeit der Brandstiftung wird in den verschiedenen Gegenden unterschiedlich registriert. Teils wird auf ein Ansteigen dieser Delikte im Alter hingewiesen (G a l l e 1914, O l b e r m a n n 1936), teils werden Höhepunkte in der Jugend und im Alter beobachtet (L o m b r o s o 1902, H u s s a 1959, A m e l u n x e n 1960). Die im Alter häufige fahrlässige Brandstiftung ist auf ein Nachlassen

der geistigen und körperlichen Kräfte zurückzuführen. Vergeßlichkeit, Gedankenlosigkeit und begünstigend die Einsamkeit der alten Menschen führen fahrlässig zum Delikt. Besonders gilt das für kurz dauernde Phasen seniler oder arteriosklerotischer Verwirrtheit und für die ausgeprägte senile Demenz (K ü h n 1941, F ü r s t 1958). Die gleichen kriminogenen Faktoren haben bei der vorsätzlichen Brandstiftung Gültigkeit. Als Motive kommen Rachsucht, Lebensüberdruß, Habgier und sexuelle Erregung in Frage. Konflikterschwerend wirken die involutiv auftretende starke Reizbarkeit und Herrschsucht, Angst- und Erregungszustände, Geiz, Kritikschwäche und eine allgemeine Enthemmung. Nicht selten ist die Brandstiftung das Produkt eines typisch senilen Wutanfalles (F ü r s t 1958). "Die Flamme, die von selber weiterbrennt und aus sich selber neue Kräfte zieht, ist das gefügige Werkzeug des Senilen" (v. H e n t i g 1963).

Die Eidesdelikte sind als typisch kriminelle Ausdrucksform des zur körperlichen Passivität verurteilten alten Menschen zu werten. Sie sollen im Alter relativ häufig sein (C r a m e r 1900, A s c h a f f e n b u r g 1923). Als verbrechensfördernde Bedingungen seien der altersbedingte Starrsinn, die Eigenwilligkeit und Ichbezogenheit des alternden Menschen, Gedächtnisstörungen, eine erhöhte Erregbarkeit und verstärkte Unsicherheit genannt (O l b e r m a n n 1936).

Obwohl die gesundheitsschädigende Wirkung des Alkoholtrinkens der breiten Öffentlichkeit hinreichend bekannt ist, nimmt der Alkoholkonsum weiter zu. Der Alkoholismus wird zu einer Volkskrankheit (S c h m i d t 1966, W e h o w s k y 1966).

Die kriminogene Wirkung des Alkohols ist unbestritten, die Wertigkeit bei den verschiedenen Alkoholintoxikationsformen unterschiedlich. Am höchsten ist sie beim einfachen Rausch und beim chronischen Alkoholismus, etwas geringer beim pathologischen Rausch und relativ gering bei den Alkoholpsychosen (J a h r r e i s 1965). Alkoholausschweifungen sind bei den älteren Menschen, soweit es keine Gewohnheitstrinker sind, seltener (A s c h a f f e n b u r g 1923 und 1908). Häufig führt erst das altersbedingte Ausscheiden aus dem Berufsleben zum Alkoholabusus, da die geforderte Auseinandersetzung mit dem Endgültigkeitsproblem den alten Menschen in eine nicht zu bewältigende Ausweglosigkeit stürzt. Die psychischen Auswirkungen des Alkoholmißbrauchs sind beim alten Menschen besonders gravierend, da nach K ü h n (1941) das altersgeschädigte Gehirn, im Gegensatz zum jugendlichen Gehirn, den Alkohol schlechter verträgt. Katalysatorische Effekte des Alkohols lassen sich auf allen Gebieten der Kriminalität nachweisen.

Material und Untersuchungsmethoden

Die Zählungen, Berechnungen und vergleichenden Zusammenstellungen beziehen sich auf die von deutschen Gerichten in Berlin (West) in den Jahren 1960 - 1963 rechtskräftig verurteilten Personen im Alter von 60 Jahren und darüber. Ein Zeitraum von vier Jahren wurde gewählt, um größere Zahlen zu erhalten und um die zufallsbedingten Schwankungen einer Jahresstatistik auszugleichen, die deren Aussagewert erfahrungsgemäß beeinträchtigen können. Die amtlichen Statistiken weisen die älteren Straftäter lediglich in einer einzigen Altersgruppe "60 Jahre und darüber" aus. Es fehlen auch meistens nähere Angaben über Familienstand, soziale Stellung und Vorstrafen der Verurteilten, die im höheren Lebensalter stehen. Deshalb mußten für diese Altersgruppe eigene Zählungen vorgenommen werden.

Das Statistische Landesamt Berlin ¹⁾ stellte die Zählkarten (System IBM) der abgeurteilten Personen ²⁾ (60 Jahre und älter) aus den Jahren 1960 - 1963 für diese Zählung zur Verfügung. Es handelt sich um insgesamt 5.537 Zählkarten, denen 4.227 Zählkarten rechtskräftig verurteilter Personen entnommen wurden:

1) Ich danke dem Statistischen Landesamt Berlin für sachkundigen Rat und für die verständnisvolle Unterstützung.

2) Unter abgeurteilten Personen sind alle diejenigen zu verstehen, deren Strafverfahren durch ein Gerichtsurteil rechtskräftig abgeschlossen worden sind. Es sind in diesen Zahlen demnach auch solche Personen enthalten, bei denen von einer Strafe abgesehen wurde, oder deren Verfahren mit einem Freispruch endete.

Abgeurteilte		insgesamt
männlich	4.133	
weiblich	1.404	5.537
hiervon		
ohne Verurteilung		
männlich	980	
weiblich	330	1.310
mit Verurteilung		
männlich	3.153	
weiblich	1.074	4.227

Sodann wurde ein Programm aufgestellt, das die Zählung und Kombination folgender Merkmale erlaubte:

- | | |
|----------------------|------------------------|
| 1. Lebensalter | 5. Wohnsitz |
| 2. Geschlecht | 6. Staatsangehörigkeit |
| 3. Familienstand | 7. aktuelle Straftat |
| 4. Stellung im Beruf | 8. Vorstrafen |
| | 9. Bestrafung |

Die Zählung erfolgte maschinell ¹⁾. Das Merkmal 1 (Lebensalter) wurde in sechs Altersgruppen gezählt, die jeweils fünf Jahre umfaßten:

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. 60 bis unter 65 Jahre | 4. 75 bis unter 80 Jahre |
| 2. 65 bis unter 70 Jahre | 5. 80 bis unter 85 Jahre |
| 3. 70 bis unter 75 Jahre | 6. 85 Jahre und darüber |

Das Merkmal 4 (Stellung im Beruf) wurde in der Form gegliedert, die in der amtlichen Berliner Statistik üblich ist:

1) Ich danke der Alten Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft a.G., Frankfurt/Main, dafür, daß sie mir eine ihrer Maschinen zur Verfügung gestellt hat.

Erwerbspersonen

darunter: Selbständige
 mithelfende Familienangehörige
 Beamte im öffentlichen Dienst
 Angestellte
 Arbeiter

Nichterwerbspersonen

darunter: selbständige Berufslose
 Angehörige ohne Beruf

Bei dem Merkmal 7 (aktuelle Straftat) wurden insgesamt 50 Positionen berücksichtigt, die nicht immer reine Einzeldelikte sind. So wurden z.B. "Diebstahl und Unterschlagung", "Nötigung und Bedrohung", "Delikte nach dem Lebensmittelgesetz" usw. in einer Position geführt. Darüber hinaus wurden der besseren Übersicht halber, sechs Deliktsgruppen gebildet. Straftaten, die in der folgenden Übersicht nicht erwähnt werden, sind in der Berichtszeit in Berlin (West) von über 60 jährigen Personen nicht begangen worden.

Gruppe: Verkehrsdelikte (StGB, StVG, StVO)¹⁾

1. Flucht nach Verkehrsunfall (§ 142 StGB)
2. Flucht nach Verkehrsunfall in Verbindung mit Trunkenheit (§ 142 StGB)
3. Fahrlässige Tötung in Verbindung mit Verkehrsunfall (§ 222 StGB)
4. Fahrlässige Tötung in Verbindung mit Verkehrsunfall und Trunkenheit (§ 222 StGB)
5. Fahrlässige Körperverletzung in Verbindung mit Verkehrsunfall (§ 230 StGB)

1) StGB = Strafgesetzbuch; StVG = Straßenverkehrsgesetz;
StVO = Straßenverkehrsordnung

6. Fahrlässige Körperverletzung in Verbindung mit Verkehrsunfall und Trunkenheit (§ 230 StGB)
7. Vorsätzliche Gefährdung des Straßenverkehrs (§ 315a StGB)
8. Fahrlässige Gefährdung des Straßenverkehrs (§ 316 StGB)
9. Volltrunkenheit in Verbindung mit Verkehrsunfall (§ 330a StGB)
10. Vergehen nach dem Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs (Straßenverkehrsgesetz)
11. Übertretungen nach § 21 StVG und § 49 StVO, wenn Fahrerlaubnis entzogen worden ist

Gruppe: Eigentumsdelikte (StGB)

12. Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242, 243, 244, 245a, 246, 248a, 248c)
13. Begünstigung und Hehlerei (§§ 257, 259, 260)
14. Betrug und Untreue (§§ 263, 264, 265a, 266)
15. Urkundenfälschung (§§ 267, 271, 274)

Gruppe: Delikte nach deutschen Nebengesetzen

16. Abgabenordnung (Steuer- und Zollzuwiderhandlungen)
17. Lebensmittelgesetz (ohne Milchgesetz)
18. Gaststättengesetz
19. Milchgesetz
20. Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln (Opiumgesetz)
21. Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen
22. Sozialversicherungsgesetze (RVO, AVG, AVAVG)¹⁾
23. Sonstige Delikte nach deutschen Nebengesetzen (weniger als 10 pro Delikt in vier Jahren)

1) RVO = Reichsversicherungsordnung

AVG = Angestelltenversicherungsgesetz

AVAVG = Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Gruppe: Angriffsdelikte (StGB)

24. Widerstand gegen die Staatsgewalt (§§ 113, 114)
25. Hausfriedensbruch (§ 123)
26. Falsche Anschuldigung (§ 164)
27. Beleidigung (§§ 185, 186, 187)
28. Totschlag und mildernde Umstände (§ 213)
29. Abtreibung der Leibesfrucht (§ 218, III)
30. Fahrlässige Tötung ohne Verbindung mit Verkehrsunfall (§ 222)
31. Vorsätzliche und fahrlässige Körperverletzung ohne Verbindung mit Verkehrsunfall (§§ 223, 223a, 223b, 226, 230)
32. Nötigung und Bedrohung (§§ 240, 241)
33. Erpressung (§ 253)
34. Sachbeschädigung (§ 303)

Gruppe: Sittlichkeitsdelikte (StGB)

35. Unzucht mit Abhängigen (§ 174)
36. Unzucht zwischen Männern (§ 175)
37. Schwere Unzucht zwischen Männern (§ 175a)
38. Schwere Unzucht an einer Frau durch Gewalt und Drohung (§ 176 Abs. I, Nr. 1)
39. Schwere Unzucht mit Personen unter 14 Jahren (§ 176 Abs. I, Nr. 3)
40. Kuppelei einschließlich schwere Kuppelei (§§ 180, 181)
41. Erregung öffentlichen Ärgernisses (§ 183)
42. Verbreitung unzüchtiger Schriften (§ 184)

Gruppe: Verschiedene andere Delikte (StGB)

- 43. Falsche uneidliche Aussage und Meineid (§§ 153, 154, 156, 163)
- 44. Straftaten gegen den Personenstand (§§ 170b, 170d, 171)
- 45. Fahrlässige Brandstiftung (§ 309)
- 46. Herbeiführung einer Brandgefahr (§ 310a)
- 47. Verbrechen und Vergehen in Volltrunkenheit ohne Verbindung mit Verkehrsunfall (§ 330a)
- 48. Vergehen im Amt (§§ 331, 332, 333, 348)
- u.a. aktive und passive Bestechung -
- 49. Verletzung von Maßnahmen gegen ansteckende Krankheiten (§ 327)
- 50. Sonstige Delikte (§§ 100e, 132a, 137, 145d, 235, 239, 241a, 293, 284, 288, 289, 302b, 299, 330c; weniger als 5 pro Delikt in vier Jahren)

Die durch einfache Zählung gewonnenen "Verurteiltenzahlen" (VZ) sind absolute Werte, die dokumentarisch und bevölkerungsstatistisch interessant sind. Für forensisch-medizinische und kriminalstatistische Untersuchungen werden jedoch Verhältnisziffern benötigt, mit denen bestimmte Gruppen von Verurteilten zu analogen Gruppen der übrigen Bevölkerung in Beziehung gebracht werden. So stellt z.B. die "Verurteiltenverhältnisziffer" (VVZ) der 65- bis 70jährigen verurteilten Männer das Verhältnis der gezählten Verurteilten zu 100 000 Männern der gleichen Altersgruppe aus der Gesamtbevölkerung dar. Für den größten Teil der VZ (absolute Zahlenwerte) wurden die VVZ (relative Zahlenwerte) berechnet. Auch bei den Untersuchungen über Familienstand und Stellung im Beruf wurden entsprechende Verhältnisziffern, nämlich die Familienstandsverhältnisziffer (= FVZ) und die Berufsverhältnisziffer (= BVZ) verwendet.

Die Bezugswahlen für die Berechnung der VVZ wurden teils den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Berlin (West) "Statistische Berichte, Berliner Statistik 1960, 1961, 1962, 1963", teils den nicht veröffentlichten Grundtabellen entnommen, die beim Statistischen Landesamt geführt werden. Mit Ausnahme des Jahres 1961 (Volkszählung) hatte das Statistische Landesamt für die Jahre 1960 - 1963 Mittelwerte für die Bevölkerung in Berlin (West) berechnet, die als Grundlage für die Berechnung der mittleren Bezugswahlen für Altersgruppen und Familienstand genommen wurde. Zur Berechnung der VVZ für die Stellung im Beruf standen allein die Ergebnisse aus der Volkszählung von 1961 zur Verfügung. Mittlere Bezugswahlen für den gesamten Untersuchungszeitraum konnten in oben genannter Art nicht ermittelt werden. Es kann aber davon ausgegangen werden, daß die Ergebnisse aus der Volkszählung repräsentativ für den gesamten Untersuchungszeitraum sind, da in den Jahren 1960 - 1963 nur geringe Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung von 60 Jahren und darüber zu verzeichnen waren.

Die Struktur der Kriminalität
im Alter

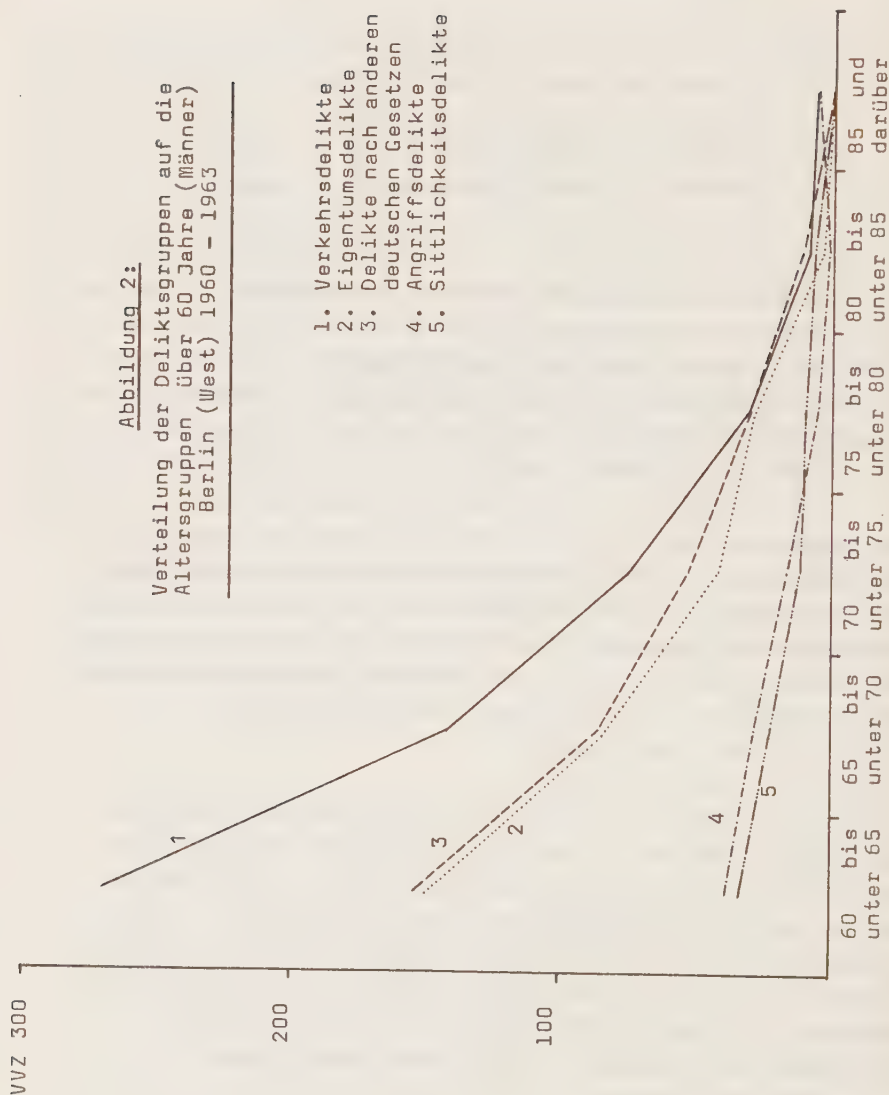
Einen allgemeinen Überblick über die kriminellen Ausdrucksformen und die Altersgruppierungen innerhalb der Alterskriminalität getrennt nach Geschlechtern gibt die Tabelle 2. Im Untersuchungszeitraum 1960 - 1963 beträgt die mittlere Verurteiltenverhältnisziffer (VVZ) bei den Männern 378 und die der Frauen 71 (Spalte 3).

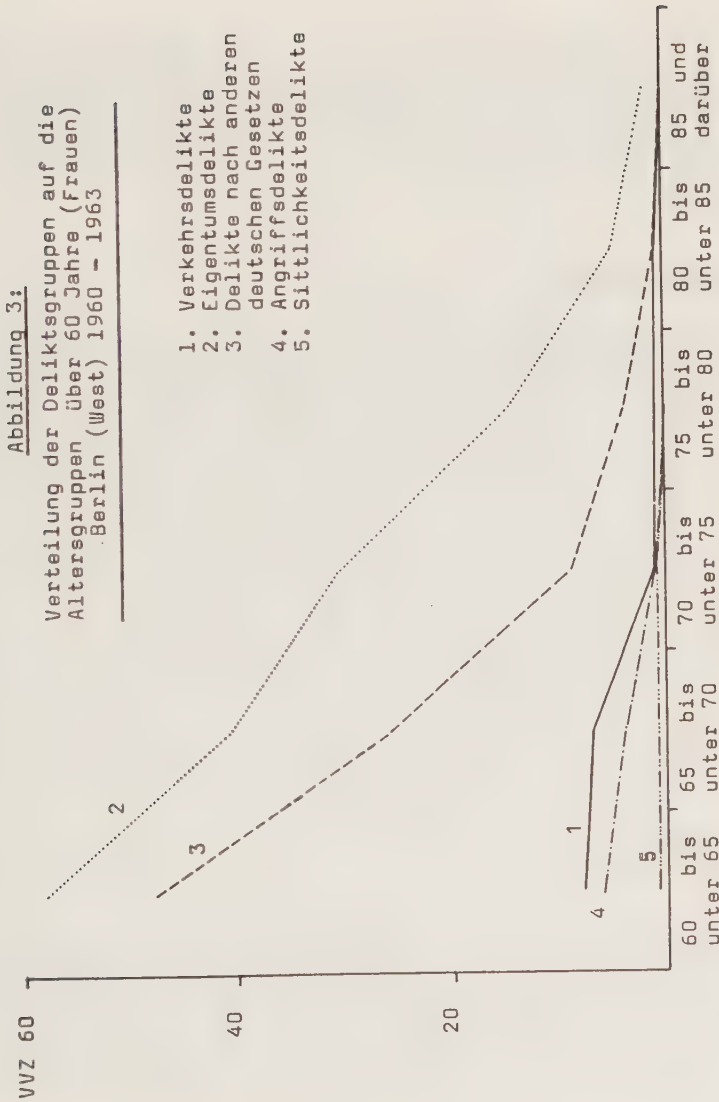
Der weibliche Anteil der Alterskriminalität ist relativ klein, die weibliche VVZ erreicht kaum ein Fünftel der männlichen VVZ. Der Abfall der VVZ ist allgemein mit steigendem Alter bei den über 60jährigen Männern und Frauen annähernd gleich. Nach dem 85. Lebensjahr ist die Kriminalität wegen ihrer geringen Häufigkeit bedeutungslos. Die VVZ beträgt nur noch 11 (m) bzw. 2 (w) (Spalte 15).

Unter den männlichen Verurteilten imponieren an der Spitze der Kriminalität bis in die Altersgruppe der 80- bis unter 85jährigen Verurteilten die Verkehrsdelikte (144), gefolgt von den Delikten nach deutschen Nebengesetzen (u.a. Lebensmittelgesetz) (87) und den Eigentumsdelikten (82). Angriffsdelikte (24), Sittlichkeitsdelikte (20) und übrige Delikte (22) sind von untergeordneter Bedeutung im Alter, obwohl sie stärker das Interesse der Öffentlichkeit finden. Bei den weiblichen Verurteilten imponieren in der Rangordnung

Abbildung 2:

Verteilung der Deliktgruppen auf die
Altersgruppen über 60 Jahre (Männer)
Berlin (West) 1960 - 1963





der Delikte die Eigentumsdelikte (36) und die Delikte nach deutschen Nebengesetzen (23). Die Häufigkeit der übrigen Deliktsformen ist in der weiblichen Kriminalität statistisch unerheblich (Abbildung 2 u. 3, S. 37 a u. b).

Verkehrsdelikte:

Zu den statistisch bedeutsamsten Gruppen zählt zweifellos die Gruppe der Verkehrsdelikte (Tabelle 3). 1 198 Männer im Alter von 60 Jahren und darüber wurden im Untersuchungszeitraum (1960 - 1963) verurteilt, was der VVZ von 144 entspricht. Die weibliche Verkehrskriminalität (VVZ 4) ist klein, da die Beteiligung der Frau am motorisierten Straßenverkehr mit Sicherheit zur Zeit bedeutend geringer als beim Mann ist. Genaue statistische Angaben über Zahl und Geschlecht der Führerscheininhaber mit und ohne Kraftfahrzeug gibt es leider nicht, so daß der Anteil der motorisierten Verkehrsteilnehmer mit Verurteilung in Verhältnisziffern nicht zu ermitteln ist. Aus der allgemeinen Erfahrung kann jedoch geschlossen werden, daß es sich zum größten Teil unter den männlichen über 60 Jahre alten Verkehrsdelinquenten um Kraftfahrzeugfahrer handelt, da bei 27 vH der Führerschein eingezogen wurde (Tabelle 39 a).

Die detaillierte Untersuchung der Verkehrskriminalität demonstriert, daß es sich überwiegend um Delikte nach dem Straßenverkehrsgesetz (männliche VVZ 39), um fahrlässige Körperverletzung ohne Verbindung mit Trunkenheit (34) und um Flucht nach dem Verkehrsunfall (28) handelt. 10 vH der Verurteilten begingen Flucht nach dem Verkehrsunfall im

Zustand der Trunkenheit; beim Delikt der fahrlässigen Körperverletzung standen nur 3 vH unter dem Einfluß von Alkohol. Insgesamt gesehen sind die Trunkenheitsdelikte bei den älteren Menschen im Rahmen der Verkehrskriminalität von geringer Bedeutung. Die Delikte nach dem Straßenverkehrsgesetz (lfd. Nr. 10 der Tabelle 3) nehmen mit steigendem Alter stärker ab als z.B. die Flucht nach Verkehrsunfall (lfd. Nr. 1) und die fahrlässige Körperverletzung (lfd. Nr. 5), die bis in das höchste Alter (80 Jahre und darüber) vorkommen. Die übrigen Delikte zeigen eine gleichmäßige Abnahme. Die Beteiligung am fahrlässigen Tötungsdelikt ist mit weniger als 2 vH der Verkehrsdelikte im Gegensatz zu den fahrlässigen Körperverletzungsdelikten im Straßenverkehr mit ca. 23 vH relativ klein. Erwähnenswert sind ferner unter den männlichen Tätern die Delikte "fahrlässige Gefährdung des Straßenverkehrs" mit der Verurteiltenziffer 19 und die Übertretungen nach §§ 21 StVG und 49 StVO, da sie wesentlich zu der Gesamtkriminalität beitragen. Die besonders schweren Delikte "vorsätzliche Transportgefährdung" (§ 315 StGB) und "räuberischer Angriff auf Kraftfahrer" (§ 316 a StGB) kommen bei den über 60jährigen Menschen nicht mehr vor.

Eigentumsdelikte:

Die Gruppe der Eigentumsdelikte (Tabelle 4) folgt den Verkehrsdelikten. Hier machen sich jedoch Unterschiede zwischen den Geschlechtern bemerkbar. Die VVZ für die Frauen (36) erreicht fast die halbe VVZ der Männer (82), in der Altersgruppe 70 bis unter 75 sogar 75 vH der männlichen VVZ (Spalte 10).

In der weiblichen Alterskriminalität liegen somit die Eigentumsdelikte an der Spitze, während sie in der männlichen Alterskriminalität erst an dritter Stelle nach den Verkehrsdelikten und den Straftaten nach deutschen Nebengesetzen (u.a. Lebensmittelgesetz) folgen.

Durch den hohen Anteil der weiblichen Verurteilten an diesen Straftaten ist das zahlenmäßige Verhältnis unter den Geschlechtern im Vergleich zu den übrigen Deliktsgruppen sehr zu Lasten der Frau verschoben. Der geringe Unterschied zwischen beiden Geschlechtern ist bei den Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten (lfd. Nr. 12) besonders relevant. In der Altersgruppe 70 bis unter 75 Jahre sind die VVZ fast gleich (m = 32, w = 30). Sogar in der Altersgruppe 85 Jahre und darüber fand sich im Untersuchungszeitraum von vier Jahren noch ein Fall von weiblicher Diebstahlskriminalität.

Der Abfall der Verurteiltenziffer ist ohne signifikanten Geschlechtsunterschied bei den Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten mit steigender Altersgruppe nur gering. Als weitere wesentliche Delikte finden wir unter den männlichen Verurteilten Betrug und Untreue (lfd. Nr. 14) mit der VVZ 31. Die VVZ sinkt aber hier in den einzelnen Lebensaltersgruppen schneller ab als vergleichsweise bei den Delikten Diebstahl und Unterschlagung. In der Altersgruppe 70 bis unter 75 Jahren finden wir z.B. beim Diebstahl die VVZ 32 und beim Betrug nur die VVZ 7. Vom 80. Lebensjahr an kommen nur noch Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte vor. Hier übertrifft die weibliche Eigentumskriminalität zahlenmäßig die männliche. Begünstigung, Hehlerei und Urkundenfälschung erscheinen

nur in unerheblichem Maße. Delikte wie unbefugter Gebrauch von Fahrzeugen, Raub und Versicherungsbetrug, die in jüngeren Jahren relativ häufig vorkommen, treten im Alter überhaupt nicht mehr auf.

Delikte nach deutschen Nebengesetzen:

In der Gruppe der Delikte nach deutschen Nebengesetzen (Tabelle 5) überwiegen die Verurteilungen nach dem Lebensmittelgesetz. Rechnet man noch die Verurteilungen nach dem Gaststätten- und dem Milchgesetz hinzu, dann entfallen 779 (= 72 vH) Verurteilungen in den Bereich der Nahrungs- und Genußmittelbranche, einschließlich des Gaststättengewerbes. Die männlichen Verurteilten sind wiederum stärker vertreten. Immerhin sind aber auch die Frauen relativ stark beteiligt. Die VVZ der Verurteilten nach dem Lebensmittelgesetz beträgt für die Männer 53, für die Frauen 16. Bemerkenswert ist ferner, daß die Kriminalitätsbewegung mit dem höheren Alter hier nur langsam zurückgeht und sich auf alle Altersgruppen von 60 bis unter 85 Jahre verteilt. In der letzten Altersgruppe (85 Jahre und darüber) finden sich allerdings keine Verurteilungen mehr. Man kann annehmen, daß der Hauptanteil der Verurteilungen auf Angehörige des Einzelhandels bzw. auf Kleinbetriebe und somit auch auf selbständige Gewerbetreibende entfällt. Die entsprechenden VVZ können demnach bedeuten, daß in diesen Berufszweigen noch relativ viele alte Menschen tätig sind. Es wäre aber auch daran zu denken, daß die alten Menschen häufiger gegen Gesetzesbestimmungen verstoßen, die, wie beim Lebensmittelgesetz, von dem Gewerbetreibenden eine besondere Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit im Umgang mit der Ware erfordern,

weil der Mensch im höheren Alter dazu neigt, gerade in der Erfüllung kleiner alltäglicher Pflichten etwas nachlässiger zu werden.

Angriffsdelikte:

Die statistische Untersuchung der Angriffsdelikte (Tabelle 6) im Alter ergibt, daß diese Straftaten zahlenmäßig und der Schwere nach nur von geringer Bedeutung sind. Die Gesamtzahl von 4 227 männlichen und weiblichen Verurteilten über 60 Jahre enthält nur 243 oder 5,7 vH Verurteilungen wegen Tätlichkeiten, Beleidigung, Nötigung usw. (siehe Tabelle 2). Erwartungsgemäß ist der weibliche Anteil mit einer VVZ von 3 gegenüber der männlichen VVZ 24 sehr gering.

Sodann sind lediglich noch die Körperverletzungsdelikte mit den VVZ 7 (m) und 1 (w) erwähnenswert. Alle anderen Delikte, wie z.B. der Widerstand gegen die Staatsgewalt, Hausfriedensbruch, Abtreibung, Totschlag unter mildernden Umständen, fahrlässige Tötung, Erpressung und Sachbeschädigung treten nur in einer sehr kleinen Zahl in Erscheinung. Die eigentlichen Kapitalverbrechen wie Mord (§ 211 StGB), Totschlag (§ 212 StGB) und Kindestötung (§ 217 StGB) sind im Untersuchungszeitraum 1960 - 1963 nicht vorgekommen. Trotz kleiner VVZ in der Altersangriffsdelinquenz erscheint der relativ starke VVZ-Abfall mit steigendem Alter und die Einschränkung der Variationsbreite in den Delikten immer noch sehr signifikant.

Sittlichkeitsdelikte:

Die zahlenmäßige Bedeutung der Sittlichkeitsdelikte (Tabelle 7) ist, wie die der Angriffsdelikte, im vorliegenden Material unerheblich. Es wurden nur 176 Verurteilungen bzw. 4 vH der Gesamtverurteilungen gezählt. Das Verhältnis der männlichen zu den weiblichen Delinquenten beträgt 20 zu 1. Die häufigsten Delikte sind bei den Männern die Unzucht mit Personen unter 14 Jahren (VVZ = 8), die Unzucht zwischen Männern (VVZ = 6) und die Erregung öffentlichen Ärgernisses (VVZ = 3).

Bei der alternden Frau kommt unter den Sittlichkeitsdelikten als einziges Delikt nur die Kuppelei (VVZ = 1) vor. Im allgemeinen geht die Häufigkeit der Sexualdelinquenz mit steigendem Alter schnell zurück. Eine Ausnahme bildet lediglich das Delikt der Unzucht mit Personen unter 14 Jahren. Zunächst findet sich hier die höchste VVZ (8) aller Delikte dieser Gruppe (Spalte 4). Diese bleibt auch in den einzelnen Altersgruppen ziemlich konstant. Es findet sich sogar ein kleiner Gipfel (11) bei den 65 bis unter 70 Jahre alten Männern. Alle übrigen Straftatbestände, die zu den Sittlichkeitsdelikten gerechnet werden wie z. B. die widernatürliche Unzucht (§ 175 b StGB), Notzucht (§ 177 StGB), Unzucht bzw. Notzucht mit Todesfolge (§ 178 StGB), Erschleichung des ausserhehlichen Beischlafs (§ 179 StGB), Zuhälterei (§ 181 a StGB), Verführung (§ 182 StGB) usw. sind in unserem Material nicht vorgekommen.

Verschiedene andere Delikte nach dem StGB:

In der Sammelgruppe "Verschiedene andere Delikte nach dem StGB" (Tabelle 8) fallen besonders die Straftaten nach dem § 330 a StGB (Verbrechen und Vergehen in Volltrunkenheit ohne Verbindung mit Verkehrsunfall) auf. Hier erreichen die Männer immerhin die VVZ 7 und in der Altersgruppe der 60- bis unter 65jährigen die VVZ 13. In den höheren Altersgruppen erfolgt dann ein steiler Abfall der VVZ. Als weitere Delikte dieser Gruppe sind die Straftaten gegen den Personenstand, die Ehe und die Familie (§§ 170 b, d und 171 StGB) mit der VVZ 3 bei den Männern erwähnenswert. Die Frauen über 60 Jahre treten hier gar nicht mehr in Erscheinung.

Familienstand, Stellung im Beruf,
Staatsangehörigkeit und Wohnsitz
der Altersdelinquenten

Die statistische Untersuchung der Verurteilten nach Delikten, Familienstand, Stellung im Beruf, Wohnsitz und Staatsangehörigkeit erschien notwendig, um die soziologische Stellung der Täterpersönlichkeiten aus kriminologischer Sicht besser verstehen zu können. Es wurden zur vergleichenden statistischen Analyse teils Hundertsätze, teils Verhältnisziffern (VZ) berechnet. Die VZ basieren auf 100 000 der den Verurteilten entsprechenden Bevölkerungsgruppen (FVZ = Familienstandsverhältnisziffer; BVZ = Berufsverhältnisziffer), wodurch ihre spezifisch-kriminelle Belastung ermittelt werden kann.

Familienstand:

Der Vergleich der Familienstandszusammensetzung der gesamten Bevölkerung von über 60 Jahren in Berlin mit derjenigen der Verurteilten im Untersuchungszeitraum zeigt große Unterschiede.

Familienstand in vH - 60 Jahre und darüber - Berlin (West)
1960 - 1963

	Gesamtbevölkerung ¹⁾		Verurteilte ²⁾	
	m	w	m	w
ledig	3,64	13,78	4,92	10,33
verheiratet	72,39	26,03	72,82	34,64
verwitwet	20,56	54,46	10,56	42,46
geschieden	3,41	5,73	11,70	12,57

1) Mittelwerte nach Berliner Statistik, Statistische Berichte, Einzelveröffentlichungen A I 3 - j/60-63.

2) Mittelwerte nach eigener Zählung.

Im Kollektiv der Verurteilten männlichen Geschlechts finden wir im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung von über 60 Jahren einen höheren Anteil von Ledigen und Geschiedenen. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der männlichen verwitweten Verurteilten vergleichsweise nur halb so groß. Der Anteil der verheirateten Männer ist in beiden Kollektiven mit ca. 72 vH gleich groß.

Unter den weiblichen Verurteilten ist ebenfalls eine Abweichung in der Familienstandszusammensetzung im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung feststellbar. Der Anteil der Verheirateten und noch mehr der Geschiedenen ist deutlich höher, der Anteil der Ledigen und Verwitweten niedriger. Die Gegenüberstellung der Verhältnisziffern für die einzelnen Familienstandsgruppen (FVZ), die in Tabelle 9 gegeben wird, bestätigt die bereits genannten Feststellungen. Die höchsten FVZ finden sich mit 1 326 bzw. 157 bei den geschiedenen Männern und Frauen. Es folgen die FVZ 523 bei den ledigen Männern und die FVZ 95 bei den verheirateten Frauen. Die geringste kriminelle Belastung ist in dieser Zusammenstellung unter den verwitweten Männern (199) und unter den verwitweten (56) und ledigen (54) Frauen zu beobachten.

Das Verhältnis des Familienstandes zu den Deliktsgruppen ergibt sich aus der Zusammenstellung in Tabelle 13. In der Gruppe der ledigen (männlichen und weiblichen) Verurteilten dominieren mit den FVZ 175 bzw. 29 die Eigentumsdelinquenten. Es folgen die männlichen Verkehrsdelinquenten (105) und die männlichen Sittlichkeitsdelinquenten (98).

In der Gruppe der verheirateten Verurteilten beeindrucken die hohen FVZ bei den männlichen Verkehrsdelinquenten (161) und den Delinquenten nach den deutschen Nebengesetzen (102). Mit weitem Abstand folgen erst die Eigentumsdelinquenten (68) und übrigen Delinquenten. Die Verheirateten weiblichen Geschlechts haben ihre höchsten FVZ bei den Eigentumsdelikten (50) und den Delikten nach deutschen Nebengesetzen (33).

Die Gruppe der Verwitweten zeichnet sich durch ihre geringe kriminelle Belastung aus; die männlichen Verkehrsdelinquenten erreichen an erster Stelle die relativ niedrige Ziffer 69, gefolgt von den Eigentumsdelinquenten mit der Ziffer 57. Die verwitweten Verurteilten weiblichen Geschlechts nehmen mit der Ziffer 29 im Rahmen der Eigentumsdelinquenz die gleiche Höhe wie die der ledigen Verurteilten ein. Nach ihnen rangiert die Gruppe der Straftäter nach deutschen Nebengesetzen (u.a. Lebensmittelgesetz) mit der Ziffer 17.

Die höchste kriminelle Belastung findet sich bei den Geschiedenen beiderlei Geschlechts. Hier erreichen die Männer in der Gruppe der Eigentumsdelikte die FVZ 495 und in der Gruppe Verkehrsdelikte die FVZ 359. Es folgen die Delikte nach deutschen Nebengesetzen (172) und die Angriffsdelikte (104). Die geschiedenen Frauen zeigen ihre höchste FVZ von 67 bei den Eigentumsdelikten und von 57 bei den Delikten nach deutschen Nebengesetzen.

Weitere aufschlußreiche Ergebnisse erhält man, wenn man die Verteilung der Deliktgruppen auf die Familienstandszugehörigkeit vergleicht. Die Verkehrsdelikte werden vorwiegend

von den männlichen Geschiedenen begangen. Mit der FVZ 359 stellen sie den höchsten Anteil. Mit großem Abstand folgen die verheirateten Männer mit der FVZ 161, sowie die ledigen (105) und die verwitweten (69). Der weibliche Anteil an der Verkehrsdelinquenz ist - wie bereits erwähnt - sehr klein. Immerhin erreichen die geschiedenen Frauen die höchste FVZ (8), wobei es sich überwiegend um fahrlässige Körperverletzung (ohne Verbindung mit Trunkenheit) handelt.

Die detaillierte Untersuchung der männlichen Verkehrsdelinquenten nach ihren Straftaten (Tabelle 15, Spalte 3-6, absolute Verurteiltenzahlen) innerhalb der einzelnen Familienstandsgruppen nach Hundertsätzen ergibt, daß jeweils ungefähr ein Viertel der ledigen, verheirateten und verwitweten Verurteilten fahrlässige Körperverletzung (ohne Verbindung mit Trunkenheit) und Delikte nach dem Straßenverkehrsgesetz begingen; mit Flucht nach dem Verkehrsunfall traten weniger als ein Fünftel in Erscheinung. Bei den männlichen geschiedenen Verkehrsdelinquenten stehen mit 29 vH die Delikte nach dem Straßenverkehrsgesetz vor Flucht nach dem Verkehrsunfall mit 22 vH und der fahrlässigen Körperverletzung (ohne Verbindung mit Trunkenheit) mit nur 16 vH im Vordergrund.

Die Eigentumsdelikte (siehe Tabelle 13) werden ebenso wie die Verkehrsdelikte von den geschiedenen Männern begangen (FVZ 495). An zweiter Stelle folgen mit großem Abstand die Ledigen (FVZ 175). Unter den weiblichen Straftätern fällt gleichfalls der hohe Anteil der Geschiedenen (67) und auch der Verheirateten (50) auf. Die Anteile der Ledigen und Verwitweten weiblichen Geschlechts sind mit 29 auch noch relativ hoch. In sämtlichen Familienstandsgruppen beiderlei

Geschlechts sind Diebstahl und Unterschlagung die häufigsten Straftaten im Rahmen der Eigentumskriminalität (siehe Tabelle 16). Ihren höchsten Anteil erreichen sie mit 67 vH bei den verwitweten Männern und den niedrigsten bei den geschiedenen Männern mit 49 vH.

Bei den weiblichen Verurteilten liegen die Hundertsätze noch höher. Die verheirateten Frauen sind mit 92 vH an den Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten beteiligt, während die ledigen Frauen zwar anteilmäßig mit weniger Diebstählen, dafür aber mehr Betrugs- und Untreuedelikten vertreten sind.

Auch in der Gruppe der Delinquenten nach deutschen Nebengesetzen (Tabelle 13) imponieren die Geschiedenen männlichen wie weiblichen Geschlechts mit ihren hohen FVZ 172 bzw. 57 (siehe Spalte 10). An zweiter Stelle folgen die männlichen und weiblichen Verheirateten mit den FVZ 102 und 33 (Spalte 6). Die Ziffern in den übrigen Familienstandsgruppen sind verhältnismäßig klein.

Die häufigste Deliktsart ist in sämtlichen Familienstandsgruppen die nach dem Lebensmittelgesetz (siehe Tabelle 17). Während es bei den weiblichen Verurteilten ungefähr 70 - 75 vH Straftaten nach dem Lebensmittelgesetz, unabhängig vom Familienstand sind, können wir bei den männlichen Verurteilten größere Unterschiede feststellen. Nur 38 vH der geschiedenen und 43 vH der ledigen männlichen Verurteilten begingen Straftaten nach dem Lebensmittelgesetz; bei den verheirateten und verwitweten Männern werden 64 bzw. 62 vH mit Lebensmitteldelikten beobachtet.

In der Gruppe der Angriffsdelikte (Tabelle 13) weisen, wie in den vorangehenden Deliktsgruppen, die Geschiedenen unter den männlichen Verurteilten die höchste FVZ (104) auf; die Ledigen folgen mit der Ziffer 54. Beim weiblichen Geschlecht findet sich gleichfalls die höchste kriminelle Belastung in der Gruppe der Geschiedenen (9); die Hälfte ihrer Straftaten sind Beleidigungsdelikte. Die Hauptdelikte in dieser Gruppe sind bei den ledigen, verheirateten und geschiedenen Männern die Straftaten der Beleidigung vor denen der Körperverletzung (Tabelle 18). Merkwürdigerweise ist die Rangordnung der Delikte bei den verwitweten männlichen Verurteilten mit 45 vH Beleidigungsdelikten genau umgekehrt. Auch fällt bei den verwitweten Frauen auf, daß im Gegensatz zu den anderen Familienstandsgruppen nicht Beleidigungsdelikte sondern Delikte der "falschen Anschuldigung" (40 vH) im Vordergrund stehen.

Die Sittlichkeitsdelikte bieten eine gewisse Sonderstellung (Tabelle 13). Die weibliche Kriminalität ist statistisch unerheblich. In der Gruppe der ledigen männlichen Verurteilten erreicht die FVZ den höchsten Wert. Mit der Ziffer 98 dominieren die männlichen Ledigen vor den Geschiedenen mit der Ziffer 61. Die eindrucksvolle Zahl der 92 verheirateten Sittlichkeitsdelinquenten (Tabelle 13, Spalte 5) verliert ihren Wert bei der Berechnung der FVZ, die nur 16 beträgt. Die gleiche niedrige FVZ 16 können wir auch bei den Verwitweten registrieren (Spalte 8). Die häufigsten Delikte der männlichen Sittlichkeitsdelinquenten sind Unzucht zwischen Männern (§ 175 StGB), schwere Unzucht mit Personen unter 14 Jahren (§ 176 Abs. I Nr. 3 StGB) und Erregung öffentlichen Ärgernisses (§ 183 StGB). Eine Berechnung der

Verhältnisziffern für den Familienstand bei diesen Delikten bestätigt, daß die Straftaten nach dem § 175 StGB mit weitem Abstand am häufigsten von den ledigen Männern begangen werden. Die Unzucht mit Personen unter 14 Jahren zeigt mit ihrer FVZ nicht die kriminalstatistische Relevanz, die bei den homosexuellen Delikten beobachtet werden kann.

Familienstand männliche Verurteilte über 60 Jahre	Verhältnisziffern (Mittelwerte 1960 - 1963 berechnet auf 100000 der jeweiligen Familienstandsgruppe)		
	§ 175 StGB	§ 176 Abs.I,3 StGB	§ 183
ledig	71	10	7
verheiratet	1	7	3
verwitwet	3	11	1
geschieden	18	18	11

1) Bezugszahlen aus Berliner Statistik, Statistische Berichte, Einzelveröffentlichungen A I 3 - J/60-63.

Die höchsten FVZ werden bei den Unzuchtsdelikten an Kindern unter den geschiedenen Männern (18), die niedrigsten unter den verheirateten Männern (7) erreicht. Auch beim Delikt Erregung öffentlichen Ärgernisses (§ 183 StGB) führen ebenfalls die geschiedenen Männer mit der Ziffer 11; im Gegensatz zu den homosexuellen und Kinderschändungsdelikten zeigen bei der Erregung öffentlichen Ärgernisses nicht die Verheirateten sondern die Verwitweten die niedrigste FVZ. Die Untersuchung der relativen Deliktshäufigkeit innerhalb der einzelnen männlichen Familienstandsgruppen ergibt, daß unter den ledigen Sittlichkeitsdelinquenten 83 vH Straftaten nach den §§ 175 und 175 a StGB begehen; unter den Verheirateten sind es zu 47 vH

Straftaten nach § 176 Abs. I Nr. 3 StGB und unter den Verwitweten sogar 70 vH. Unter den geschiedenen Sittlichkeitsdelinquenten beeindrucken in der relativen Deliktshäufigkeit mit jeweils annähernd 30 vH die Homosexualitäts- und Kinderschändungsdelikte vor den Straftaten nach §§ 180, 181 StGB (Kuppelei), die in der weiblichen Sexualkriminalität bei allen Familienstandsgruppen der über 60jährigen Verurteilten als einzige Deliktsform vorkommen.

In der Gruppe "verschiedene andere Delikte nach dem StGB" dominieren die Geschiedenen mit den FVZ von 144 (Männer) und 12 (Frauen). Der statistische Schwerpunkt liegt unter den Männern eindeutig bei den Verbrechen und Vergehen in Volltrunkenheit ohne Verbindung mit Verkehrsunfall (§ 330 a StGB); die Anteile an diesem Delikt liegen in dieser Gruppe bei den Geschiedenen und Ledigen mit 50 vH bzw. 69 vH am höchsten.

Stellung im Beruf:

Die Zusammensetzung der Bevölkerung (60 Jahre und älter) von Berlin (West) und die der Verurteilten gleichen Alters ist bezüglich ihrer Stellung im Beruf sehr unterschiedlich.

Einen Überblick vermittelt die folgende Zusammenstellung:

Stellung im Beruf	Gesamtbevölkerung ¹⁾ in vH		Verurteilte ²⁾ in vH	
	m	w	m	w
Selbständige	9,5	1,8	40,6	31,8
mithelfende Familien- angehörige	0,4	0,9	0,5	2,0
Beamte	2,4	0,2	0,6	0,1
Angestellte	8,9	2,5	10,7	4,7
Arbeiter	12,9	2,5	22,6	6,4
Erwerbspersonen insgesamt	32,2	7,9	75,0	45,0
Selbständige Berufslose	66,6	74,0	25,0	40,6
Angehörige ohne Beruf	0,2	18,1	-	14,4
Nichterwerbspersonen insgesamt	66,8	92,1	25,0	55,0

1) Bevölkerung 60 Jahre und darüber, Ergebnisse der Volkszählung Berlin 1961.

2) Verurteilte 60 Jahre und darüber, Berlin 1960 - 1963. Eigene Zählung.

Es fällt auf, daß unter den Verurteilten die Anteile der Erwerbspersonen beiderlei Geschlechts erheblich größer als in der Gesamtbevölkerung der über 60jährigen Menschen sind. Die Gruppe der Selbständigen ist besonders stark belastet. Demgegenüber ist der an sich schon kleine Anteil der Beamten in der Gesamtbevölkerung im Kollektiv der Verurteilten noch weniger vertreten. Gleichfalls ist der Anteil der Nichterwerbspersonen, und hier in erster Linie der "selbständigen Berufslosen" vergleichsweise bei den Verurteilten erheblich kleiner als in der Gesamtbevölkerung.

Zu weiteren aufschlußreichen Ergebnissen führt die Berechnung der Verhältniszeiffer. Sie erlaubt eine Aussage über die kriminelle Belastung einzelner Berufsgruppen und deren Delikte. Erwartungsgemäß werden die höchsten BVZ mit 878 (m) und 414 (w) bei den Erwerbspersonen registriert (Tabelle 11). Ganz im Vordergrund stehen unter ihnen die Selbständigen beiderlei Geschlechts mit 1656 (m) und 1258 (w), gefolgt von den Arbeitern mit 733 (m) und 187 (w). Die übrigen Berufsgruppen innerhalb der Gruppe der Erwerbspersonen haben im Vergleich mit den Selbständigen bedeutend niedrigere BVZ. Die niedrigste kriminelle Belastung weisen die Beamten auf. In der Gruppe der Nichterwerbspersonen imponieren bei den Männern die "selbständigen Berufslosen" mit der verhältnismäßig kleinen BVZ 146 und bei den Frauen die Gruppe der "Angehörigen ohne Beruf mit der BVZ 58 vor den "selbständigen Berufslosen" mit der BVZ 40. Es liegt demnach die gleiche Verteilung vor wie in dem Vergleich mit der Gesamtbevölkerung.

Auskunft über die Deliktsarten und deren Häufigkeit, getrennt nach Geschlechtern, innerhalb der einzelnen Berufsgruppen gibt die Tabelle 14 mit der Berechnung der Verhältniszeiffern auf jeweils 100 000 einer jeden Berufsstandsgruppe. Die höchsten Zeiffern werden bei den männlichen Selbständigen in der Gruppe der Verkehrsdelikte (641) und der Delikte nach deutschen Nebengesetzen (748) beobachtet. In der Gruppe der Delinquenten nach deutschen Nebengesetzen (u.a. Lebensmittelgesetz) stehen die selbständigen Frauen mit der sehr hohen Zeiffer 1007 mit weitem Abstand vor den übrigen Berufs- und Deliktsgruppen an der Spitze.

Die Untersuchung der Delinquenten innerhalb der einzelnen Deliktgruppen zeigt einige Unterschiede hinsichtlich ihrer Stellung im Beruf.

Die Verkehrsdelikte sind, wie bereits erwähnt, eine Domäne der männlichen Selbständigen (Tabelle 15). Auch bei den weiblichen Verkehrsdelinquenten imponieren die Selbständigen im Vergleich mit den übrigen Berufsgruppen. Mit erheblichem Abstand folgen die männlichen Arbeiter und Angestellten mit den Ziffern 335 und 226.

Unter den männlichen Arbeitern stehen - wie bei den Selbständigen - mit 40 vH der Verkehrsdelikte die Delikte nach dem Straßenverkehrsgesetz im Vordergrund. Demgegenüber imponieren bei den Angestellten und "selbständigen Berufslosen" mit 28 bzw. 31 vH die Körperverletzungsdelikte ohne Verbindung mit Trunkenheit. Ferner fällt auf, daß der prozentuale Anteil der Flucht nach dem Verkehrsunfall unter den männlichen "selbständigen Berufslosen" mit 23 vH erheblich höher als bei den übrigen Berufsgruppen liegt.

In der Gruppe der Eigentumskriminalität (Tabelle 16) stellen die Arbeiter die höchsten Verhältnisziffern (226 bei den Männern und 124 bei den Frauen); 52 vH der männlichen und 78 vH der weiblichen Eigentumsdelinquenten aus der Gruppe der Arbeiter begingen Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte, gefolgt von den Betrugs- und Untreuedelikten mit einem Anteil von 45 vH bzw. 20 vH (männliche bzw. weibliche Verurteilte). Mit einer geringen Differenz in der BVZ liegen an zweiter und dritter Stelle in der Eigentumsdelinquenz die Selbständigen und Angestellten; sie beeindrucken mit 55 vH männlichen Betrugs-

und Untreuedelinquenten und 52 vH weiblichen Diebstahls- und Unterschlagungsdelinquenten. Die an sich geringe kriminelle Belastung der "selbständigen Berufslosen" hat ihren Schwerpunkt auf dem Gebiet der Eigentumskriminalität, denn es werden hier die höchsten BVZ erreicht. Zum Überwiegenden Teil handelt es sich bei ihnen um Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte (74,5 vH männliche und 90,5 weibliche Verurteilte).

Unter den Delinquenten nach deutschen Nebengesetzen rangieren die Selbständigen mit den höchsten BVZ an erster Stelle (748 m , 1007 w). Zum Überwiegenden Teil handelt es sich bei ihnen um Delikte nach dem Lebensmittelgesetz (68 vH m, 77 vH w). Mit noch relativ hohen VVZ erscheinen besonders bei den Lebensmitteldelikten die "mithelfenden Familienangehörigen". Da jedoch ihre absolute Zahl in der Bevölkerung wie auch unter den Verurteilten sehr klein ist, können die in Tabelle 14 berechneten Verhältniszißern auf 100 000 in dieser Berufsgruppe nur mit gewissen Einschränkungen bezüglich ihrer statistischen Aussagekraft verwendet werden.

Die Gruppe der Angriffsdelikte (Tabelle 18) zeichnet sich ebenfalls durch ein starkes Vorkommen der Selbständigen aus. Die Männer dieser Berufsgruppe imponieren mit der Ziffer 57 und die Frauen mit der Ziffer 22. Die Delikte der männlichen Selbständigen sind zu 45 vH Beleidigungs- und 23 vH Körperverletzungsdelikte (ohne Verbindung mit Verkehrsunfall).

Die Arbeiter liegen mit den BVZ von 44 bei den Männern und 8 bei den Frauen an zweiter Stelle unter den Angriffsdelin-

quenten; im Gegensatz zu den Selbständigen sind es bei den männlichen Arbeitern mit 42 vH vorwiegend Körperverletzungsdelikte (ohne Verbindung mit Verkehrsunfall); in 30 vH Fällen handelt es sich bei ihnen um Beleidigungsdelikte. Da die alten Menschen relativ schwach an der Angriffskriminalität beteiligt sind, und die absoluten Zahlen verhältnismäßig klein sind, erscheint die Aussage über eine besonders kriminelle Belastung bestimmter Berufsgruppen recht fraglich.

Die Sittlichkeitsdelinquenten (Tabellen 14, 19) bieten auch bei der Untersuchung ihrer Stellung im Beruf eine gewisse Sonderstellung. Die hohe BVZ von 65 bei den männlichen "mithelfenden Familienangehörigen" ist ohne wissenschaftliche Aussagekraft, da sie auf der absoluten Zahl von nur zwei Verurteilten im Zeitraum von vier Jahren basiert. Bedeutend wichtiger erscheint die kriminelle Belastung der männlichen Arbeiter mit der Ziffer 48 und die der Selbständigen mit der Ziffer 34 im Rahmen der Sittlichkeitsdelinquenz. Obwohl in der Gruppe der männlichen "selbständigen Berufslosen", zu der auch die Rentner und Pensionäre zählen, die höchste absolute Zahl von 72 Verurteilungen zu registrieren ist, beträgt die VVZ nur 13. Im Kollektiv der weiblichen Sittlichkeitsdelinquenten ist die höchste Ziffer bei den Selbständigen zu finden; in sämtlichen Fällen handelt es sich um Straftaten der Kuppelei. An der Spitze der männlichen Sexualdelinquenz stehen bei den Arbeitern mit 36 vH die Kinderschändungsdelikte (§ 176 Abs. I, Nr. 3 StGB), bei den selbständigen die Verbreitung unzüchtiger Schriften mit 31 vH, bei den Angestellten mit 56 vH die homosexuellen Delikte und bei den "selbständigen Berufslosen" mit 58 vH die Kinderschändungsdelikte.

In der Sammelgruppe "verschiedene andere Delikte nach dem StGB" (Tabelle 20) ist ein Dominieren der Arbeiter (bei den Männern Ziffer 48) und der Selbständigen (bei den Männern Ziffer 47 und bei den Frauen Ziffer 30) festzustellen. Es handelt sich bei den Selbständigen vorwiegend um Vergehen im Amt und um Verletzung von Maßnahmen gegen ansteckende Krankheiten. Die Delikte der männlichen Arbeiter sind in dieser Gruppe überwiegend Straftaten nach dem § 330 a StGB (Verbrechen und Vergehen in Volltrunkenheit - ohne Verbindung mit Verkehrsunfall) und Straftaten gegen den Personenstand. Bei den "selbständigen Berufslosen" (BVZ m 15) stehen gleichfalls die Trunkenheitsdelikte (ohne Verbindung mit Verkehrsunfall) im Vordergrund.

Angaben über Staatsangehörigkeit und Wohnsitz der in Berlin (West) verurteilten Personen von über 60 Jahren vermittelt die Tabelle 21 in den verschiedenen Altersgruppen.

Der Vergleich der Ausländeranteile in der Gesamtbevölkerung von über 60 Jahren mit denen im gleichaltrigen Kollektiv der Verurteilten zeigt, daß die Ausländer in einem größeren Maße unter den Verurteilten zu finden sind. Der Hundertsatz ist bei den männlichen, verurteilten

	Ausländer (in vH)	
	m	w
Gesamtbevölkerung (60 Jahre und älter - nach Volkszählung 1961)	0,54	0,40
Verurteilte (60 Jahre und älter - 1960 - 1963)	1,04	1,11

Ausländern doppelt und bei den weiblichen fast dreimal so hoch als in der Gesamtbevölkerung, woraus sich erhöhte

kriminelle Potenzen dieser Schichten ableiten lassen. Der Abfall der Kriminalität ist mit steigendem Alter bei Ausländern und Deutschen mit gewissen Einschränkungen annähernd gleich.

Von den männlichen Verurteilten (60 Jahre und älter) waren 1,52 vH nicht in Berlin (West) ansässig; 1,14 vH machten keine Angaben über ihren Wohnsitz oder waren wohnungslos. Der Anteil der weiblichen Verurteilten (60 Jahre und älter) ohne festen Wohnsitz in Berlin (West) liegt mit 2,42 vH über dem der Männer; nur 0,28 vH weiblichen Verurteilten machten keine Angaben über ihren Wohnsitz oder waren wohnungslos. Die meisten der nicht in Berlin (West) ansässigen Verurteilten kamen aus Ost-Berlin und Mitteldeutschland.

Die Vorstrafen

In den amtlichen Statistiken werden auch die rechtskräftig verurteilten Personen gezählt, die vor der Tat durch deutsche Gerichte wegen Verbrechen oder Vergehen verurteilt worden sind. Anhand dieser Zahlen läßt sich ermitteln, wie groß der Anteil der Vorbestraften in dem gewählten Verurteiltenkollektiv ist. Um eine Vergleichsmöglichkeit zu haben, wurde zunächst der Vorbestraftenanteil aller rechtskräftig verurteilten Erwachsenen (18 Jahre und darüber) in Berlin (West) für die Jahre 1960 - 1963 ermittelt:¹⁾

Wegen	insgesamt	davon vorbestraft
Verbrechen und Vergehen	78 040	36 691
Übertretungen nach § 361, Nr. 3 - 8 StGB (Arbeitshaus angeordnet)	41	40
Übertretungen nach § 49 StVO u. § 21 StVO (wenn Fahrerlaubnis entzogen)	5 910	2 660
	83 991	39 391
		= 47 vH

Dieser Hundertsatz ist größer als bei den Verurteilten im höheren Lebensalter.

Von den insgesamt 4 227 Verurteilten über 60 Jahre war wenig mehr als ein Drittel (1 499 = 35 vH) vorbestraft, und zwar 41 vH der Männer und 19 vH der Frauen. In der Verteilung auf

¹⁾ Nach Berliner Statistik, Sonderhefte Nr. 90, 95, 114, 122 (1962/1965).

die einzelnen Altersklassen lassen sich zum Teil erhebliche Unterschiede feststellen.

Während bei den männlichen Verurteilten von 60 bis unter 65 Jahren noch ein Vorbestraftenanteil von 45 vH besteht, sind es nach einem relativ gleichmäßigen Abfall mit steigendem Alter in der Altersgruppe der 80 bis unter 85 Jahre alten Verurteilten nur noch 18 vH. Bei den Frauen liegen die Verhältnisse ganz anders. Der Vorbestraftenanteil ist in sämtlichen Altersgruppen annähernd konstant; er schwankt zwischen 18 und 21 vH. Daraus kann geschlossen werden, daß mit steigendem Alter der Anteil der männlichen Ersttäter relativ zunimmt, während bei den Frauen der Anteil der Ersttäterinnen annähernd gleich bleibt (Tabelle 22).

Die Häufigkeit und die Art der Vorstrafen weisen große Unterschiede auf. Die Gruppe der männlichen Verurteilten, die nur einmal wegen Verbrechens und Vergehens vorbestraft waren, ist mit 463 (= 36 vH) etwa ebenso groß wie die Gruppe der zwei- bis viermal Vorbestraften mit 494 (= 38 vH). Die entsprechenden Zahlen für die Frauen variieren stärker: 104 (= 51 vH) bzw. 64 (= 32 vH). Die Zahl der ausgesprochen rückfälligen Männer, die mehr als viermal vorbestraft waren, ist mit 339 (= 26 vH) immer noch recht hoch, die entsprechende Zahl für die Frauen deutlich niedriger (35 = 17 vH). Vom 70. Lebensjahre ab ändert sich die Verteilung. Es werden dann die Männer, die nur einmal vorbestraft waren, zur stärksten Gruppe (Tabelle 23).

Hinsichtlich des Strafmaßes ergibt sich eine erwartungsgemäße Verteilung. Von allen verurteilten Männern hatten nur 647 (= 20 vH), von den Frauen nur 82 (= 7,6 vH), eine Freiheitsstrafe (Gefängnis oder Zuchthaus) gehabt. Die größten Zahlen finden sich bei den kurzfristigen Gefängnisstrafen (bis einschließlich drei Monate), die kleinsten bei den Zuchthausstrafen. Immerhin stellen die mittel- und langfristigen Gefängnisstrafen mit insgesamt 329 ein etwas größeres Kontingent als die kurzfristigen mit insgesamt 269. Der Anteil der Zuchthausstrafen (131) beträgt 22 vH.

Die Verteilung der vorbestraften Verurteilten auf die Deliktsgruppen scheint auf den ersten Blick ziemlich gleichmäßig zu sein:

Verkehrsdelikte	32 vH
Eigentumsdelikte	38 vH
Delikte nach deutschen Nebengesetzen	36 vH
Angriffsdelikte	30 vH
Sittlichkeitsdelikte	40 vH
Verschiedene andere Delikte	38 vH

Der höchste Hundertsatz der Vorbestraften findet sich unter den wegen Sittlichkeitsdelikten Verurteilten (40 vH). Weil aber diese Gruppe die niedrigste absolute Zahl (176) aufweist, die Gruppen der Verkehrs- bzw. Eigentumsdelikte hingegen Zahlen von 1 266 bzw. 1 234, leidet der Vergleich mit den anderen Gruppen unter dem Fehler der kleinen Zahl. Selbst wenn sich dieser Hundertsatz bei größeren Zahlen etwas verringern würde, so bleibt doch die Feststellung, daß die wegen Eigentumsdelikten, wegen Delikten nach deutschen Nebengesetzen und wegen

Sittlichkeitsdelikten Verurteilten häufiger vorbestraft waren als die verurteilten Verkehrsteilnehmer.

Das wird noch deutlicher, wenn man die Verteilung der vorbestraften Verurteilten auf die Geschlechter betrachtet (Tabelle 24). Hier zeigt sich, daß innerhalb der drei großen und vergleichbaren Gruppen Verkehrs-, Eigentums- und Delikte nach deutschen Nebengesetzen unter den Eigentumsdelinquenten die weitaus meisten männlichen Vorbestraften zu finden sind (58 vH), unter den Verkehrsdelinquenten hingegen die wenigsten (33 vH). Allerdings ist auch die Beteiligung der Geschlechter an diesen beiden Straftatengruppen recht unterschiedlich. Der weibliche Anteil beträgt bei den Eigentumsdelikten 552 (= 45 vH), bei den Verkehrsdelikten hingegen nur 68 (= 5 vH). Andererseits wird deutlich, daß in der Gruppe der Eigentumsdelikte die Ersttäterinnen überwiegen, während bei den Männern mehr als die Hälfte bereits vorbestraft war.

Die höchsten männlichen Vorbestraftenanteile in der Gruppe der Verkehrsdelikte (Tabelle 25) bestehen bei der Flucht nach Verkehrsunfall in Verbindung mit Trunkenheit, bei den Übertretungen nach § 21 StVG und § 49 StVO und bei den Delikten nach dem StVG (52, 51 bzw. 46 vH). Bei der fahrlässigen Körperverletzung liegen die Vorbestraftenanteile mit 12 (m) bzw. 3 (w) vH erwartungsgemäß niedrig.

Die Vorbestraftenanteile unter den Eigentumsdelinquenten (Tabelle 26) männlichen Geschlechts beeindrucken mit sehr hohen Werten. Es sind bei den Delikten Begünstigung und Hehlerei 66 vH, Betrug und Untreue 62 vH, Diebstahl und Unterschlagung 51 vH und bei der Urkundenfälschung 44 vH. Unter den weiblichen

Eigentumsdelinquenten liegen die Vorstrafenanteile mit 36 vH bei den Betrugs- und Untreuedelikten, mit 27 vH bei der Begünstigung und Hehlerei, 20 vH bei der Urkundenfälschung und mit nur 14 vH bei den Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten weit unter denen der männlichen Straftäter.

Unter den Straftätern nach deutschen Nebengesetzen fallen bei den Männern 42 vH und bei den Frauen 25 vH Vorbestrafte auf (Tabelle 27). Da es sich vorwiegend um Delikte nach dem Lebensmittelgesetz handelt, sind mit 43 vH (m) bzw. 27 vH (w) keine großen Abweichungen vom allgemeinen Vorbestraftenanteil dieser Deliktsgruppe festzustellen.

Die Gruppe der Angriffsdelinquenten (Tabelle 28) zeichnet sich durch relativ kleine Anteile von Vorbestraften aus; 33 vH der männlichen und 16 vH der weiblichen Verurteilten sind vorbestraft. Beim zahlenmäßig häufigsten Delikt dieser Gruppe, der Beleidigung, beträgt der Vorbestraftenanteil 30 vH (Männer) bzw. 15 vH (Frauen). 27 vH männliche bzw. 10 vH weibliche Vorbestrafte sind es bei der Körperverletzung ohne Verbindung mit Verkehrsunfall.

Unter den Sittlichkeitsdelinquenten (Tabelle 29) sind 39 vH der männlichen Verurteilten vorbestraft. Die größte kriminelle Rückfallsquote wird unter den Sexualdelinquenten bei den Straftaten nach den §§ 175 a und 175 StGB (Unzucht zwischen Männern) mit 57 bzw. 47 vH erreicht vor den Delikten nach § 183 StGB (Erregung öffentlichen Ärgernisses) mit 42 vH. Beim kriminologisch wichtigsten Delikt, der schweren Unzucht

mit Personen unter 14 Jahren (§ 176 Abs. I Nr. 3 StGB) liegt der Anteil der männlichen Vorbestraften bei 34 vH. Unter den weiblichen Sittlichkeitsdelinquenten, die ausschließlich Kuppelei begehen, sind mehr als die Hälfte vorbestraft.

In der Sammelgruppe Verschiedene andere Delikte nach dem StGB (Tabelle 30) fallen die hohen Anteile von Vorbestraften bei den männlichen Verurteilten nach den §§ 330 a StGB (Verbrechen und Vergehen in Volltrunkenheit ohne Verbindung mit Verkehrsunfall) mit 55 vH und 170 b, d und 171 (Straftaten gegen den Personenstand) mit 50 vH auf.

Die Bestrafung des aktuellen Delikts

Auf jeder Zählkarte wird die sogen. Hauptstrafe ausgewiesen. Es handelt sich hierbei um die jeweils schwerste Strafe, die im Urteil ausgesprochen wurde. Wenn man diese Hauptstrafen nach dem Schweregrad aufgliedert (Zuchthaus, Gefängnis, Haft, Geldstrafe) und deren Verteilung auf die Altersgruppen zusammenstellt, so erhält man einen Überblick über das Strafmaß, das gegenüber den älteren Jahrgängen angewendet worden ist (Tabelle 31). Das Strafmaß hat in erster Linie eine Relation zur Schwere der Schuld. Weil im höheren Alter die schweren Verbrechen selten sind, gibt es auch nur wenige Fälle von Zuchthausstrafen (0,8 vH). Läßt man die zwei Bestrafungen mit Zuchthaus in der Gruppe 70 bis unter 75 Jahre (Spalte 5) unberücksichtigt, so ergibt sich, daß vom 70. Lebensjahr ab keine Zuchthausstrafen mehr ausgesprochen wurden. Eine Verurteilung zu lebenslangem Zuchthaus gibt es in dem ganzen Kollektiv der über 60jährigen Verurteilten nicht. Die Gefängnisstrafen bilden ebenfalls nur einen kleinen Anteil (19,4 vH), wobei die Verurteilung eines 85jährigen Mannes zu einer kurzfristigen Gefängnisstrafe bemerkenswert ist (Spalte 8). Erwartungsgemäß sind die Geldstrafen weitaus am häufigsten ausgesprochen worden (78,6 vH).

Unter den Sonderfällen (Tabelle 32) sind Verurteilungen als gefährliche Gewohnheitsverbrecher nach § 20 a StGB, Zubilligung einer verminderten Zurechnungsfähigkeit nach § 51 Abs. 2 StGB sowie Verurteilungen nach den Bestimmungen des Versuchs

(§ 48 StGB), als Anstifter (§ 48 StGB) oder als Gehilfe (§ 49 StGB) zu verstehen. Bemerkenswert ist die geringe Zahl der Sonderfälle, insbesondere der Fälle, in denen den betagten Verurteilten eine verminderte Zurechnungsfähigkeit zugestanden wurde (2 vH). Wenn der Sonderfall "Verminderte Zurechnungsfähigkeit" mit dem höheren Lebensalter eine relative Zunahme aufweist, so entspricht das ebenfalls den Erwartungen. In der Gruppe der 60-bis unter 65jährigen ist der Hundertsatz = 1, in der Gruppe der 80- bis unter 85jährigen hingegen = 8.

Während in der Gruppe Verkehrsdelinquenten (Tabelle 33) die männlichen Straftäter zu 89 vH mit Geldstrafen, zu 3 vH mit Haft und zu 8 vH mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wurden, sind bei den weiblichen Straftätern nur Geldstrafen verhängt worden. Sonderfälle nach den §§ 20 a StGB (Gewohnheitsverbrecher) und 51 Abs. 2 (verminderte Zurechnungsfähigkeit) kommen bei den Verkehrsstraftätern über 60 Jahren überhaupt nicht vor.

In der Gruppe Eigentumsdelinquenten (Tabelle 34) ist das Maß der Bestrafungen bedeutend höher als bei den Verkehrsdelinquenten. Es sind auch die Geschlechtsunterschiede größer. 3 vH der männlichen und 1 vH der weiblichen Straftäter erhielten Zuchthausstrafen, 50 vH bzw. 21 vH Gefängnis- und 47 vH bzw. 78 vH Geldstrafen. Die große Anzahl von Geldstrafen bei den weiblichen Verurteilten ist ein weiterer Hinweis dafür, daß bei den älteren Frauen die leichte Diebstahlskriminalität (Laden- und Warenhausdiebstähle) überwiegt.

In der Gruppe der Delinquenten, die nach den deutschen Nebengesetzen verurteilt wurden (Tabelle 35), gibt es überhaupt keine Zuchthausstrafen und nur vereinzelte kurzfristige Gefängnisstrafen. Fast das gesamte Kollektiv, nämlich 96 vH der Männer und 99 vH der Frauen, erhielten Geldstrafen.

Bei den Angriffsdelikten (Tabelle 36) treten die Gefängnisstrafen wieder stärker in die Erscheinung (17 vH bei den Männern und 24 vH bei den Frauen). Eine einzige Frau erhielt eine mittelfristige Zuchthausstrafe (über 2 bis 5 Jahre) wegen Abtreibung.

Die Strafzumessung bei den Sittlichkeitsdelinquenten (Tabelle 37) bietet ein ganz anderes Bild. Es überwiegen bei den Männern die Gefängnisstrafen (67 vH). Die Mehrzahl der Gefängnisstrafen liegt zwischen 3 und 12 Monaten. Bei den wenigen verurteilten Frauen sind die Anteile an Gefängnis- und Geldstrafen annähernd gleich. Die einfache Unzucht zwischen Männern (§ 175 StGB) ist überwiegend mit Geldstrafen in Verbindung mit § 27 b StGB (Ersatzgeldstrafe) und die Unzucht mit Personen unter 14 Jahren (§ 176 Abs. I Nr. 3 StGB) zu 97 vH mit Gefängnis (vorwiegend bis zu 1 Jahr) und zu 3 vH mit Zuchthausstrafen geahndet worden. Es fällt der hohe Hundertsatz von 32 Sonderfällen nach § 51 Abs. 2 StGB (verminderte Zurechnungsfähigkeit) bei den männlichen Sittlichkeitsdelinquenten auf, der bei den Unzuchtshandlungen an Kindern (§ 176 Abs. I Nr. 3 StGB) sogar die Höhe von 63 erreicht.

In der Sammelgruppe "Verschiedene andere Delikte nach dem StGB" (Tabelle 38) sind lediglich die Verbrechen und Vergehen in

Volltrunkenheit (§ 330 a StGB) ohne Verbindung mit Verkehrsunfall zahlenmäßig von Bedeutung. 60 vH der männlichen Delinquenten erhielten Geld-, 16 vH Haft- und 24 vH Gefängnisstrafen. Bei 62 dieser Straftäter wurde nur in e i n e m Falle eine verminderte Zurechnungsfähigkeit nach § 51 Abs. 2 StGB angenommen.

Neben den Strafen und anstelle der Strafen können nach den §§ 42 b bis p StGB Maßregeln der Sicherung und Besserung angeordnet werden. Zu ihnen gehören die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt, in einer Trinkerheilanstalt oder Entziehungsanstalt, in einem Arbeitshaus, die Sicherungsverwahrung, die Untersagung der Berufsausübung und die Entziehung der Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen. Die Tabelle 39 zeigt, daß hiervon nur in wenigen Fällen Gebrauch gemacht wurde. Den 3 875 Verurteilungen ohne Maßregeln stehen 352 (8 vH) Verurteilungen mit Maßregeln gegenüber. Am häufigsten wurde bei den Männern die Entziehung der Fahrerlaubnis angeordnet (Tabelle 40), wobei es sich in der Mehrzahl der Fälle um "fahrlässige Gefährdung des Straßenverkehrs" (§ 316 StGB) und um Übertretungen nach den §§ 21 StVG und 49 StVO handelte (Tabelle 41). Die übrigen Maßregeln sind ohne zahlenmäßige Bedeutung. Die wenigen Fälle von Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt (6 männliche Straftäter) betreffen nur die Sexualdelinquenten. Bei ihnen wurde in 5 vH der Fälle eine Maßregel der Sicherung und Besserung angeordnet (Tabelle 40).

Der Vollständigkeit halber wurden die angeordneten Maßnahmen auch bei den abgeurteilten Personen gezählt, d.h. also bei der Gruppe derjenigen, die entweder freigesprochen wurden, deren Verfahren eingestellt wurde, oder bei denen anstelle

einer Strafe auf eine Maßregel erkannt wurde (Tabelle 42).

Von 980 Männern und 330 Frauen im Alter von über 60 Jahren mit Aburteilung ohne Verurteilung wurden im Untersuchungszeitraum von vier Jahren (1960 - 1963) nur 10 bzw. 3 nach § 51 Abs. 1 StGB (Unzurechnungsfähigkeit) in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht. Die übrigen Maßregeln und Sonderfälle sind statistisch bedeutungslos.

Diskussion der Untersuchungsergebnisse

In der amtlichen Strafverfolgungsstatistik werden die über 60jährigen Abgeurteilten bzw. Verurteilten üblicherweise in einer einzigen Lebensaltersgruppe geführt. Sie ist zugleich das größte statistische Alterskollektiv. Es setzt sich aus 20 - 25 Jahrgängen zusammen, während z.B. das Alterskollektiv der Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) nur vier und das der Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre) nur drei Jahrgänge umfaßt.

Erwartungsgemäß fallen in dieser letzten und größten Lebensaltersgruppe die Verurteiltenzahlen rasch ab und sinken dabei auch unter das Niveau der Verurteiltenzahlen der Jugendlichen. Diese allgemeine Aussage bleibt aber unbefriedigend, wenn es um die Frage geht, ob es besondere Straftaten oder auch besondere Persönlichkeitsmerkmale gibt, die für die verurteilten Personen der höheren Lebensalter charakteristisch sind. Es ist dann erforderlich, diese Sammelgruppe in kleinere Jahrgangsgruppen aufzuteilen, um deutlich zu machen, wie die Kriminalitätsbewegung im höheren Lebensalter endgültig ausläuft. Weil in den veröffentlichten amtlichen Statistiken auf eine solche spezielle Aufgliederung verzichtet wird, muß in diesem Falle das unveröffentlichte Arbeitsmaterial der Statistischen Landesämter ausgewertet werden.

Das ist bisher von anderer Seite noch nicht gemacht worden, so daß ein direkter Vergleich meiner Untersuchungsergebnisse mit den Ergebnissen anderer Untersucher nicht möglich ist. Von den Autoren, die sich mit dem Thema der Alterskriminalität beschäftigt haben, bringt eigentlich nur O l b e r - m a n n (1936) einigermaßen zuverlässige und nachprüfbare Zahlen, wobei er aber auch nur die veröffentlichten Statistiken des ehemaligen Statistischen Reichsamtes verwendet. Immerhin können aber einige allgemeine Aussagen, die bisher nur anhand grober Zahlenvergleiche und mehr oder weniger intuitiv gemacht wurden, nunmehr bestätigt werden.

Ein Gesamtüberblick über die Verurteiltenverhältnisziffern der letzten 80 Jahre zeigt, daß die Zahlen der verurteilten Personen über 60 Jahre in allen Zeitabschnitten sehr niedrig waren. Zugleich ergibt sich, daß die mittlere Verurteiltenverhältnisziffer für die Jahre 1960 - 1962 mit 209 deutlich kleiner ist als die mittlere VVZ der Jahre 1885, 1890 und 1900 mit 286.

Es läßt sich hieraus der Schluß ziehen, daß mit der Änderung der Bevölkerungsstruktur in den letzten Jahrzehnten, die eine deutliche Vermehrung des Kollektivs der über 60jährigen Personen gebracht hat, der Anteil der Rechtsbrecher im höheren Alter keinesfalls größer sondern kleiner geworden ist. Wenn wir heute gegenüber der Jahrhundertwende eine Zunahme der Gesamtkriminalität konstatieren, so geht diese eindeutig zu Lasten der jüngeren Jahrgänge, insbesondere der Jugendlichen und Heranwachsenden. Wenn man außerdem mit B ü r g e r - P r i n z und L e w r e n z (1961) den Umstand berücksichtigt, daß die Straftatenliste in den vergangenen Jahrzehnten erheblich erweitert worden ist, so kann auf eine

deutliche Abnahme der kriminellen Anfälligkeit im Alter geschlossen werden.

Das Verhältnis der männlichen zu den weiblichen verurteilten Personen über 60 Jahre entspricht dem Verhältnis in den übrigen Altersgruppen. Die männliche Kriminalität überwiegt völlig, der weibliche Anteil ist relativ klein. Die älteren Verurteilten zeigen demnach die gleiche Geschlechterverteilung, die schon aus früheren Untersuchungen bekannt ist (G l e i t z e 1941 und 1950, H a l t e r 1965).

Die Rangordnung der Delikte ist bei den Verurteilten der älteren Jahrgänge annähernd die gleiche, wie bei den jüngeren Jahrgängen. Bei den Männern stehen die Verkehrsdelikte an erster Stelle, bei den Frauen die Eigentumsdelikte. Danach folgen dann die Delikte nach deutschen Nebengesetzen, insbesondere nach dem Lebensmittelgesetz. Der hohe Anteil der Wirtschaftskriminalität kann als ein besonderes Merkmal der Alterskriminalität angesehen werden.

Bei den Eigentumsdelikten der älteren Frauen überwiegen die leichteren Formen. Insbesondere scheint der Laden- und Warenhausdiebstahl besonders häufig zu sein (T e g e l 1960, Y o s h i m a s u 1959).

Die Sittlichkeitsdelinquenz der alten Männer ist in der kriminologischen Literatur oft und eingehend besprochen worden. Die statistischen Untersuchungen zeigen aber, daß ihr Stellenwert innerhalb der Gesamtkriminalität anscheinend überschätzt worden ist und wohl auch noch überschätzt wird. Allenfalls läßt sich sagen, daß die Verurteilungszahlen für

einige Sexualdelikte, in erster Linie für Unzuchtshandlungen an Kindern, eine gewisse Konstanz aufweisen, die auch noch bis in die höheren Altersgruppen anhält. Das ist eine sozialmedizinisch und forensisch-medizinisch interessante Erscheinung, die aber statistisch gesehen von untergeordneter Bedeutung ist.

Wenn die alten Menschen an der Angriffskriminalität zahlenmäßig wenig beteiligt sind, so bedarf es hierzu eigentlich keiner besonderen Erklärungen. Das schließt aber nicht aus, daß die Delikte Mord und Totschlag gelegentlich bis in das höchste Alter vorkommen können. Häufiger ist der Greis jedoch auf der Seite der Opfer als auf der Seite der Rechtsbrecher zu finden (S c h u l t e 1962).

Eine besondere Beachtung fand schon bei früheren Untersuchungen der Altersstraftäter die Familienstandszugehörigkeit. Die psychologischen Beziehungen zwischen der Art des Deliktes und dem Familienstand und die Größe der kriminellen Potenzen bestimmter Familienstandsgruppen werden dabei sehr unterschiedlich beobachtet und beurteilt (K i r n 1883, A s c h a f f e n b u r g 1923, von H e n t i g 1962, Y o s h i m a s u 1959 u.a.).

Die einen sagen, daß die Ehe vor kriminellen Entgleisungen schützen könne (A m e l u n x e n 1960, Y o s h i m a s u 1959); von H e n t i g (1961) wiederum meint, daß die Charakterveranlagung eine entscheidende Rolle spiele. Wer gesellig, kontaktfreudig und antriebsstark ist, gewinnt leichter einen Ehepartner. Wer aber antriebsschwach und in sozialer Hinsicht wenig anpassungsfähig, oder auch nicht in

der Lage ist, echte menschliche Bindungen einzugehen, bleibt allein. Dadurch finde gewissermaßen eine biologische Auswahl statt.

Mit der Verwendung statistischer Methoden konnte nun gezeigt werden, daß die geschiedenen Personen der älteren Jahrgänge die stärkste kriminelle Belastung aufweisen. Die Berechnung der Familienstandsverhältnisziffern hat hierfür eindeutige Beweise erbracht. Das gilt für beide Geschlechter und für alle Deliktsgruppen mit Ausnahme der Sittlichkeitsdelikte, bei denen die Ledigen mit den homosexuellen Delikten führend sind.

Bereits K i r n (1883) beschäftigte sich mit der beruflichen Stellung der Altersstraftäter. Er stellte bei den Sittlichkeitsdelinquenten fest, daß es "nicht selten Leibgeding oder wegen Arbeitsunfähigkeit in öffentlichen Armenanstalten untergebrachte Menschen" waren, und L o m b r o s o (1902) äußerte, daß der eigentliche Beruf der Verbrecher der Müßiggang sei, während der Beruf oft nur fingiert und häufiger Berufswechsel üblich sei. Er hatte dabei allerdings den Typus des "geborenen Verbrechers" im Auge. Ähnliche Gedanken finden sich heute bei von H e n t i g (1963), der von der sozialpositiven und ordnenden Kraft des Berufslebens für den Mann ausgeht. Wenn der Mann aus dem Berufsleben ausscheidet, fällt, wie der Autor meint, diese Kraft weg. Er sieht "bei den senilen und präsenilen Delinquenten immer wieder den pensionierten Mann, den Invaliden, den nicht nur unbeschäftigten, sondern den in seiner Untätigkeit und Bedeutungslosigkeit 'verlorenen' Mann". Von der Gefahr der "alterskollektiven Ausgliederung aus dem Gesellschaftsleben" spricht auch T a r t l e r (1961).

Diese Meinung kann aber keine Allgemeingültigkeit beanspruchen. Aus den vorgelegten statistischen Untersuchungen geht hervor, daß diejenigen Personen der älteren Jahrgänge kriminell stärker belastet sind, die noch am Erwerbsleben teilnehmen, darunter in erster Linie die Selbständigen. Deren Anteil an den Verurteilungen ist überraschend hoch.

Das Hauptmotiv der betagten Selbständigen, im Erwerbsleben zu verbleiben, kann wohl in der Sicherung der wirtschaftlichen Existenz gesehen werden (Blume 1964). Für sie gibt es nach G o t z e n (1964) kein Altersproblem, das dem der Arbeitnehmer vergleichbar wäre. Sie haben vielmehr die Möglichkeit, ihr Ausscheiden aus dem Berufsleben selbst zu regeln. Das läuft nicht ohne Risiko ab. Die hohen Berufsgruppenverhältnisziffern der Selbständigen bei den Delikten nach deutschen Nebengesetzen, bei den Verkehrs- und Eigentumsdelikten zeigen, daß die kriminelle Anfälligkeit der alten Menschen, die noch über das übliche Ruhestandsalter hinaus im Berufs- und Erwerbsleben verbleiben, recht beachtlich ist. Damit nähern wir uns einer Aussage A s c h a f f e n - b u r g ' s (1908), die über 60 Jahre zurückliegt. Er war überzeugt, daß der Rückzug des alternden Menschen aus dem tätigen Erwerbsleben zugleich die Reibungsflächen vermindert, die einen Anlaß zu Verstößen gegen die Rechtsordnung geben können. Das ist eine Auffassung, die nach den Ergebnissen der statistischen Untersuchungen auch heute noch akzeptiert werden kann. Sie entspricht auch der Meinung der Autoren B ü r g e r - P r i n z und L e w r e n z (1961), wenn sie schreiben, daß die beruflich aktiven Altersdelinquenten "noch besonders eng mit der Gesellschaft verbunden und in ihr scheinbar sicher eingelagert, damit aber auch allen ihren Wandlungsprozessen und Einflüssen ausgeliefert" sind.

Die Zahl und die Art der Vorstrafen sind nicht nur wichtige biographische Fakten für den konkreten Einzelfall. Sie können auch in der Kriminalstatistik einige bedeutsame Hinweise geben. Betrachtet man das Massenverhalten bestimmter Kollektive, so kann an deren Rückfallquote die kriminelle Potenz des Kollektivs gemessen werden. Es ist schon in früheren Untersuchungen darauf hingewiesen worden, daß unter den Rechtsbrechern im höheren Lebensalter eine große Zahl von Erstdelinquenten zu finden ist (O l b e r m a n n 1936, K ü h n 1941). Das führte zu der Auffassung, der Rechtsbruch im Alter sei vorwiegend episodischen Charakters. In neuerer Zeit haben A m e l u n x e n (1960) und L e w r e n z (1965) sogar davon gesprochen, daß mit dem steigenden Lebensalter die Zahl der Erstdelinquenten generell zunimmt. Nach den statistischen Untersuchungen gilt das aber nur für die Männer. Der Anteil der vorbestraften Männer fällt von 45 vH bei den 60- bis unter 65jährigen auf 18 vH bei den 80- bis unter 85jährigen ab. Hierdurch wird die Zunahme der Erstdelinquenten überzeugend demonstriert. Bei den Frauen hingegen ergibt sich eine auffallende Konstanz (um 20 vH) in allen Altersgruppen. Andererseits bleibt aber auch interessant, daß die Rückfallneigung bis in das höchste Greisenalter fortbesteht, wenn sie auch zunehmend an Bedeutung verliert.

In den Strafverfahren gegen ältere Menschen hat die Urteilsfindung ihre eigene Problematik. Es werden wohl nur wenige Richter genügend Erfahrung besitzen, um die Grenzen zwischen physiologischer und pathologischer Involution ziehen und diese Involutionerscheinungen richtig einschätzen zu können. Einerseits besteht die Gefahr, den Altersabbau zu stark zu bewerten, wenn z.B. die körperliche Hinfälligkeit oder Unbe-

holfenheit primär so stark beeindruckt, daß die verbliebene geistige Rüstigkeit nicht genügend beachtet wird. Es kann aber auch das Gegenteil eintreten. So hat Bronisch (1962) darauf hingewiesen, daß "gerade eine Straftat das erste Signal einer krankhaft bedingten psychischen Störung sein kann und den eigentlichen, greifbaren psychopathologischen oder somatologischen Symptomen vorauszuweichen vermag". Es ist deshalb vom sozial- und forensisch-medizinischen Gesichtspunkt aus nur zu begrüßen, wenn die Forderung erhoben wird, daß die Altersdelinquenten grundsätzlich forensisch-psychiatrisch untersucht werden sollten.

Die Strafzumessung wirft ebenfalls einige Fragen auf. Strafdrohung, Bestrafung und Strafvollstreckung sollen sowohl auf die Öffentlichkeit wie auch auf den Rechtsbrecher als Einzelpersonlichkeit wirken. Die Tat soll gesühnt, die Verbreitung von Rechtsbrüchen eingedämmt und der Täter nach Möglichkeit wieder in die Gemeinschaft zurückgeführt werden. Es ist verständlich, wenn der Erfolg von Erziehungs- bzw. Resozialisierungsmaßnahmen beim Altersdelinquenten nur mit einer gewissen Zurückhaltung beurteilt wird. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß eine gewisse Starrheit und Unbeweglichkeit typische Wesensmerkmale des alten Menschen sind. Man wird sich deshalb keinen großen Hoffnungen hingeben dürfen, ihn noch entscheidend beeinflussen oder formen zu können. Trotzdem sollten natürlich entsprechende Versuche unternommen werden.

Die Zählung der Hauptstrafen, die gegen ältere Rechtsbrecher in Berlin (West) verhängt wurden, hat ergeben, daß vorwiegend die leichtesten Strafen, nämlich Geldstrafen angewendet wurden. Das kann verschiedene Gründe haben. Zunächst einmal kann

vorausgesetzt werden, daß die Masse der Verfehlungen zu der Kategorie der mittleren und leichten Straftaten gehört. Die schuldangemessenen Strafen werden deshalb auch niedriger sein als in den Gruppen jüngerer Jahrgänge, bei denen sich eine größere Anzahl von Rechtsbrüchen findet, die schwerer wiegen. Es wäre aber auch denkbar, daß es sich um die Auswirkung der Praxis einer Strafzumessung handelt, die gegenüber dem älteren Straftäter vorzugsweise strafmildernde Gründe berücksichtigt. Das bleibt aber zunächst nur eine Vermutung, die jedenfalls mit den vorgelegten statistischen Ergebnissen nicht zu beweisen ist. Andererseits fällt aber auch auf, daß der Anteil der Täter, bei denen eine Zurechnungsunfähigkeit angenommen wurde, verschwindend gering ist. Es kann auch nicht gesagt werden, daß die Bestimmungen des § 51 Abs.2 StGB (verminderte Zurechnungsfähigkeit) häufiger angewendet wurden. Das einzige Delikt, bei welchem die Zahl für die Anwendung dieser Bestimmung über dem Durchschnitt liegt, ist die Unzucht mit Kindern. Schließlich beschränken sich auch die Anordnungen von Maßregeln zum überwiegenden Teil auf den Entzug der Fahrerlaubnis. Dieser Gesamtüberblick vermittelt eher den Eindruck, daß auch die Strafzumessungspraxis in der Gruppe der älteren Straftäter keine wesentlichen Unterschiede gegenüber der Strafzumessung bei jüngeren Jahrgängen erkennen läßt. Das ist immerhin beachtenswert, weil sich daraus folgern läßt, daß die vielbesprochenen allgemeinen Rückbildungserscheinungen der alten Menschen offenbar gar nicht so kriminogen sind, wie häufig angenommen wird. Es ist auch nicht ganz zutreffend, von typischen Altersdelikten zu sprechen. Richtiger wäre es, die Rechtsbrüche der alten Menschen als altersbedingte Modifikationen krimineller Verhaltensweisen zu bezeichnen.

Das Charakteristikum der Alterskriminalität liegt nach wie vor in einer quantitativen Veränderung. Wenn wir die Kriminalitätsbewegung als eine Massenerscheinung auffassen, die sich unter den jüngeren Jahrgängen sehr rasch zu einem grossen Betätigungsfeld ausweitet, um dann jenseits des 30. Lebensjahres wieder abzunehmen, so kann das endgültige Auslaufen der Kriminalitätsbewegung in den höchsten Altersstufen mit einem allgemeinen Schrumpfungsprozeß verglichen werden, der mit nur geringfügigen Abweichungen alle Deliktsarten betrifft. Die Intensität der kriminellen Verhaltensweisen und deren Variationsbreite nimmt gleichermaßen ab. Im Übrigen bleibt aber die Struktur der Kriminalität auch bei den älteren Jahrgängen unverändert.

Es kann deshalb den Autoren von M e r i n g und W e - n i g e r (1959) zugestimmt werden wenn sie schreiben, daß im Kollektiv der alten Menschen grundsätzlich mit allen Verbrechenarten gerechnet werden muß.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Aus dem deutlichen Rückgang der Verurteiltenzahlen für die über 60jährigen Personen seit der Jahrhundertwende kann geschlossen werden, daß die Alterskriminalität in unserer Zeit (1960 - 1963) abgenommen hat. Die Zunahme der Gesamtkriminalität geht zu Lasten der jüngeren Jahrgänge.

Die Straftatbestände sind im wesentlichen die gleichen wie bei den jüngeren Jahrgängen. Bei den Männern stehen die Verkehrsdelikte an der Spitze. Es folgen die Delikte nach anderen deutschen Gesetzen (Lebensmittelgesetz) und die Eigentumsdelikte. Bei den Frauen überwiegen die Eigentumsdelikte und die Delikte nach dem Lebensmittelgesetz, während die Verkehrsdelikte kaum in die Erscheinung treten. Die kriminalbiologisch interessanten Sittlichkeitsdelikte sind statistisch ohne Bedeutung.

Auch unter den betagten Rechtsbrechern gibt es Beziehungen zwischen dem Familienstand und der kriminellen Anfälligkeit. Die Gruppe der Geschiedenen beiderlei Geschlechts zeigt statistisch die stärkste kriminelle Belastung.

Die noch im höheren Lebensalter berufs- bzw. erwerbstätigen Personen, insbesondere die Selbständigen beiderlei Geschlechts, sind der Gefährdung straffällig zu werden, stärker ausgesetzt als die Nichterwerbspersonen.

Die Gruppe der über 60jährigen verurteilten Männer hat einen geringeren Anteil an Vorbestraften als das Gesamtkollektiv aller Jahrgänge. Die männlichen Ersttäter nehmen mit steigendem Alter zu. Bei den Frauen bleibt die Zahl annähernd konstant.

Hinsichtlich der Strafzumessung ergeben sich statistisch keine Besonderheiten. Erwartungsgemäß werden überwiegend Geldstrafen verhängt. Der Anteil der Sonderfälle nach § 51 Abs. 2 StGB ist nur bei den Unzuchtshandlungen an Kindern von Bedeutung. Die Zahl der Aburteilung (ohne Verurteilung) nach § 51 Abs. 1 StGB ist auffallend gering. Unter den Maßregeln der Sicherung und Besserung findet sich am häufigsten der Entzug der Fahrerlaubnis von Kraftfahrzeugen.

Die statistischen Untersuchungen erbringen keine Beweise dafür, daß es eine sogen. typische Alterskriminalität oder sogen. typische Altersdelikte gibt. Es wäre richtiger, von altersbedingten Modifikationen krimineller Äußerungen zu sprechen.

Literaturverzeichnis

- A m a l u n x e n , Clemens, Alterskriminalität, Hamburg 1960.
- A s c h a f f e n b u r g , Gustav, Das Greisenalter in forensischer Beziehung, Münchner Medizinische Wochenschrift, 55 (1908), Nr. 38, S. 1961.
- A s c h a f f e n b u r g , Gustav, Das Verbrechen und seine Bekämpfung, Heidelberg 1923.
- B a r y l l a , F., Sexuelle Impotenz als Kommunikationsstörung, Monatsschrift für Psychiatrie und Neurologie, 132 (1956), Nr. 4, S. 240.
- B e r l i n e r S t a t i s t i k , Die rechtskräftig abgeurteilten Personen in Berlin (West) 1960/1963, Sonderhefte, Nr. 90, 95, 114, 122, Berlin 1962/1965.
- B e r l i n e r S t a t i s t i k , Die Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand in Berlin (West) 1960/1963, Einzelveröffentlichungen, Berlin, A I 3 - J/60 - 63.
- B e r l i n e r S t a t i s t i k , Ergebnisse der Volks- und Berufszählung in Berlin (West) am 6. 6.1961, II. Teil, Heft 1 und 2, Sonderhefte 119 und 126, Berlin 1965.
- B e r n d t , G.H., Krankheit und Verbrechen, Leipzig 1900.
- B l u m e , Otto, in Die Situation der alten Menschen, S. 59, Berlin Bonn 1964.
- B r o n i s c h , F. W., Die psychischen Störungen des älteren Menschen, Stuttgart 1962.
- B u c h a r d , Johannes M., Die Abgrenzung des Normbereiches gegen das Gebiet der sexuellen Persionen, Der Landarzt, 42 (1966), Nr. 20, S. 853.

- B ü r g e r , Max, Altern und Krankheit als Problem der Biomorphose, 5. Aufl., Leipzig 1965.
- B ü r g e r - P r i n z , Hans und H. L e w r e n z , Die Alterskriminalität, Stuttgart 1961.
- B ü r g e r - P r i n z , Hans, Zur Frage der Fahrtauglichkeit vom Standpunkt des Psychiaters, 23. Tagung Unfallheilkunde, Berlin Göttingen Heidelberg 1960.
- C a b a n i s , Detlef, Der alte Mensch als Straftäter, Deutsches Zentralblatt für Krankenpflege, 10 (1966), Heft 5, S. 215.
- C r a m e r , A., Gerichtliche Psychiatrie, Jena 1900.
- D o b e r a u e r , W., A. H i t t m a i r , R. N i s s e n , F. H. S c h u l z , Handbuch der praktischen Geriatrie, Stuttgart 1965 und 1967.
- F r e u d e n b e r g , Karl, Grundriß der medizinischen Statistik, Stuttgart 1962.
- F r e u d e n b e r g , Karl, Der Altersaufbau der Bevölkerung, in Der Mensch im Alter, Schriftenreihe der medizinisch pharmazeutischen Studiengesellschaft, Nr. 1, S. 13, Frankfurt/M. 1962.
- F r i e d r e i c h , J. B., Allgemeine Diagnostik der psychischen Krankheiten, 2. Aufl., Würzburg 1832.
- F ü r s t , Cornel, Kriminalität und Geisteskrankheit im Alter unter besonderer Berücksichtigung der degenerativen Altersveränderungen, Psychiatria et Neurologia, 135 (1958), Nr. 1/2, S. 107.
- G a l l e , J., Geschlecht, Alter und Verbrechen, Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft, 35 (1914), S. 188.
- G l e i t z e , Bruno, Die Erforschung der konjunkturellen Einflüsse auf die Kriminalitätsentwicklung, Stuttgart 1941, Berlin 1950.

- G l o w i n s k i , Josef und R i n n e b a c h ,
Die Wohnbevölkerung von Berlin (West) am 6. 6.1961
nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben, in Berliner
Statistik 1964, Nr. 5, S. 130.
- G o t z e n , Otfried, Die Probleme der Selbständigen
in Industrie, Handwerk, Geschäftsleben und Handel so-
wie in den freien Berufen, in Die Situation der alten
Menschen, S. 125, Berlin Bonn 1964.
- G r a s s b e r g e r , Roland, Die Persönlichkeit des
Sexualverbrechers, Kriminalistik, 11 (1957), Heft 3/4,
S. 81.
- G r u h l e , Hans W., Das seelische Altern, Zeitschrift
für Alternsforschung, 1 (1939), S. 89.
- H a l t e r , Hans, Das kriminelle Verhalten der Frau,
Inaugural-Dissertation, Berlin 1965.
- H a s e l o f f , Otto W. und H. J. H o f f m a n n ,
Kleines Lehrbuch der Statistik, Berlin 1965.
- H e n t i g , Hans von, Zur Psychologie der Einzeldelik-
te, Teil III, Betrug, Tübingen 1957.
- H e n t i g , Hans von, Das Verbrechen, Berlin Göttingen
Heidelberg 1961/1963.
- H e r o l d , G., Das Lebensmittelgesetz, Münchner Medi-
zinische Wochenschrift, 108 (1966), Nr. 10, S. 559.
- H i r s c h m a n n , J., Die biologisch bedingten Trieb-
abweichungen und ihre forensischen Auswirkungen, Zeit-
schrift für menschliche Vererbungs- und Konstitutions-
lehre, 34 (1958), S. 417.
- H u s s a , Richard, Ist ein Altersstrafrecht vertretbar?,
Kriminalistik, 13 (1959), Heft 6, S. 237.
- J a h r r e i s s , Walter, Alkoholismus und Kriminalität,
in Handwörterbuch der Kriminologie, S. 39, 1965.

- K a h n e r t , Otto, Die Sexualkriminalität der männlichen Rückbildungsjahre, Akademie für Staatsmedizin, Jahrbuch, S. 131, Düsseldorf 1959.
- K i n s e y , Alfred C., Wardell B. P o m e r o y , Clyde E. M a r t i n , Das sexuelle Verhalten des Mannes, Berlin Frankfurt 1964.
- K i r n , Ludwig, Über die klinisch-forensische Bedeutung des perversen Sexualtriebes, Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medizin, 39 (1883), S. 216.
- K ö n i g , René, Sittlichkeitsdelikte und Probleme der Gestaltung des Sexuallebens in der Gegenwartsgesellschaft, in Sexualität und Verbrechen, Frankfurt 1963.
- K r a f f t - E b i n g , R. von, Verirrungen des Geschlechtslebens, Rüschnikon 1947.
- K ü h n , Ernst, Über die inneren Ursachen der Alterskriminalität beim Manne, Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie und ihre Grenzgebiete, 118 (1941), Heft 1/2, S. 133.
- L a v e s , W., F. B i t z e l , E. B e r g e r , Der Straßenverkehrsunfall, Stuttgart 1956.
- L e w r e n z , H., Alterskriminalität, in Handwörterbuch der Kriminologie, S. 42, 1965.
- L o m b r o s o , Cesare, Die Ursachen und Bekämpfung des Verbrechens, Berlin 1902.
- M e r i n g , Otto von und Frederick L. W e n i g e r , in James Emmet B i r r e n , Handbook of Aging Individual, Chicago 1959.
- M i d d e n d o r f , Wolf, Die Kriminologie des Verkehrsdeliktes, Kriminalistik, 13 (1959), S. 499.
- N e u n d ö r f e r , L., Der alte Mensch in der heutigen Gesellschaft, in Der Mensch im Alter, Schriftenreihe der medizinisch pharmazeutischen Studiengesellschaft, Nr. 1, Frankfurt/M. 1962, S. 22.

- N y i r ö , Gyula, Das Senium und die Zurechnungsfähigkeit, Zeitschrift für Alternsforschung, 13 (1959), Heft 2, S. 130.
- O l b e r m a n n , Albert, Die Kriminalität des alternden Menschen, Dissertation, Bonn 1936.
- P a k e s c h , E., Die Kriminalität im Greisenalter, Wiener klinische Wochenschrift, 74, (1962), Nr. 51, S. 917.
- R o m m e n e y , Gerhard, Analyse und Prognose der Gegenwartskriminalität als Massenerscheinung, Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 42 (1959), Heft 7/8, S. 191.
- R o m m e n e y , Gerhard, Kollektives Verhalten und Verbrechensbewegung, Universitätstage, Berlin 1964.
- R o m m e n e y , Gerhard, Zur Sexualkriminalität der männlichen Rückbildungsjahre, Kriminalbiologische Gegenwartsfragen, Mitteilungen der Kriminalbiologischen Gesellschaft, Band VII (1953), S. 57.
- S c h m i d t , Lothar, Alkoholismus als soziales Problem in der Großstadt, Zeitschrift für ärztliche Fortbildung, Heft 5 (1966), S. 402.
- S c h u l t e , Walter, Greise als Täter unzüchtiger Handlungen an Kindern, Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 42 (1959), Heft 5/6, S. 138.
- S c h u l t e , Walter, Zur Psychopathologie und Psychotherapie des Alterns, in Der Mensch im Alter, Schriftenreihe der medizinisch pharmazeutischen Studiengesellschaft, Nr. 1, Frankfurt/M. 1962, S. 63.
- S c h u l z , F.H., Prophylaxe des Alterns und Therapie im Alter, in Der Mensch im Alter, Schriftenreihe der medizinisch pharmazeutischen Studiengesellschaft, Nr. 1, S. 67, Frankfurt/M. 1962.

- S t e i n m a n n , B., Die allgemeinen Beziehungen zwischen Altern und Krankheit, in Der Mensch im Alter, Schriftenreihe der medizinisch pharmazeutischen Studiengesellschaft, Nr. 1, S. 80, Frankfurt/M. 1962.
- S t r a n s k y , Erwin, Die Begutachtung psychischer Veränderungen bei alternden und alten Menschen, Wiener medizinische Wochenschrift, 105 (1955), S. 933.
- S t r o t z k a , Hans, Schuld und Strafe in sozial-psychiatrischer Sicht, Berliner Ärzteblatt, 79 (1966), Heft 11, S. 683.
- T a r t l e r , Rudolf, Das Alter in der modernen Gesellschaft, Stuttgart 1961. .
- T e g e l , Heinrich , Ladendiebstahl als internationales Problem, Kriminalistik, 16 (1962), S. 125.
- T h i e d i n g , Friedrich, Der alte Mensch und die Gesellschaft, Stuttgart 1965.
- W e h o w s k y , H., Der Alkoholismus und seine Therapiemöglichkeiten innerhalb der Phasen, Zeitschrift für ärztliche Fortbildung, 55 (1966), Heft 4, S. 297.
- W i e t h o l d , Ferdinand, Kriminalbiologische Behandlung von Sittlichkeitsverbrechern, Beiträge Sexualforschung, 2 (1952), S. 37, Stuttgart.
- W i n z e n r i e d , F.J.M., und W. R a s c h , Homosexuelle Handlungen mit Jugendlichen als Symptom einer Persönlichkeitsveränderung, Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 41 (1958), S. 195.
- W i r t s c h a f t und S t a t i s t i k , Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 1963, Die alten Leute - Zusammensetzung - Wohnversorgung - Einkommenslage, S. 625.
- Y o s h i m a s u , Shufu, Über die kriminellen Lebenskurven - ihre Bedeutung und Anwendbarkeit für die kriminalbiologische Forschung und Praxis im Strafvollzug, Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten vereinigt mit Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie, 199 (1959), S. 103.

Tabelle 1 a

Verurteilte nach Alter und Geschlecht in ausgewählten Jahren¹⁾

Ausgewählte Jahre	Ge- schlecht	Mittlere Verurteiltenverhältnisziffern für die Altersgruppen von . . . bis unter . . . Jahren															60 und darüber	ins- gesamt
		14-16 ²⁾	16-18 ³⁾	18-21	21-25	25-30	30-40	40-50	50-60	60-70	70-80	80-90	90-100	100-110	110-120	120-130		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1885, 1890, 1900 ⁴⁾	m + w	427	871	1 751	1 704	1 591	1 327	1 020	643	286	1 073							
	m	570	1 426	3 221	3 357	2 803	2 195	1 614	1 031	473	1 845							
	w	148	316	416	417	435	496	465	296	130	365							
1928 bis 1930 ⁵⁾	m + w	338	730	1 751	2 115	1 877	1 442	1 098	713	252	1 189							
	m	572	1 250	3 221	3 782	3 331	2 717	1 949	1 211	448	2 142							
	w	99	201	416	456	430	402	349	242	85	314							
1931 bis 1933	m + w	355	732	1 609	1 915	1 691	1 298	918	587	205	1 074							
	m	608	1 285	2 876	3 457	3 067	2 441	1 685	1 029	372	1 977							
	w	96	169	322	364	331	316	264	176	60	247							
1954 bis 1956	m + w	655	1 226	2 657	3 022	2 234	1 628	1 262	775	253	1 321							
	m	1 154	2 130	4 637	5 310	4 073	3 269	2 464	1 475	505	2 521							
	w	171	287	576	619	489	410	297	182	64	297							
1957 bis 1959	m + w	889	1 615	2 974	3 155	2 387	1 582	1 153	762	233	1 372							
	m	1 587	2 893	5 318	5 633	4 280	3 054	2 343	1 450	478	2 651							
	w	167	294	543	594	482	390	294	168	57	286							
1960 bis 1962	m + w	1 008	1 929	3 280	3 091	2 396	1 478	1 025	666	209	1 336							
	m	1 856	3 493	5 885	5 508	4 218	2 752	2 006	1 265	429	2 577							
	w	188	304	539	552	482	377	299	181	54	279							

1) Bis 1933 im ehemaligen Deutschen Reich; bis 1960 in der Bundesrepublik Deutschland ohne Berlin (West) und Saarland; ab 1961 Bundesgebiet einschl. Berlin (West). - 2) 12-15 in den Jahren 1885 bis 1900. - 3) 15-18 in den Jahren 1885 bis 1900. - 4) Bezogen auf die Zivilbevölkerung. - 5) Ab 1928 bezogen auf die Gesamtbevölkerung.

Die Zahlen wurden vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden zur Verfügung gestellt.

Tabelle 1 b

Ausgewählte Delikte nach Altersgruppen
(18 Jahre und älter) - Berlin (West) 1963

Strafbare Handlung	Verurteiltenverhältnisziffern der Altersgruppen von . . . bis unter . . . Jahren									
	18-21		21-25		25-30		30-40		40-50	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Flucht nach Verkehrsunfall ¹⁾		50	135	97	63	48	33	11		
Fahrl.Körperverl.i.Verb.m.Verk.unf. ¹⁾		119	143	119	73	53	41	11		
Diebstahl und Unterschlagung		314	770	473	294	171	104	49		
Betrug und Untreue		78	305	241	202	118	42	9		
Lebensmittel u.Gaststättengesetz		5	36	46	76	93	79	19		
Beleidigung		5	31	29	31	17	10	3		
Fahrl.Körperverl.o.Verb.m.Verk.unf. ¹⁾		3	5	2	0	2	2	1		
Unzucht zwischen Männern		5	11	6	7	10	2	2		
Schw.Unz. nach § 176, I, 1 u.2 StGB		2	-	1	2	-	-	-		
Schw.Unz. nach § 176, I, 3 StGB		1	8	7	6	5	5	3		
Kuppelei		-	1	3	5	5	2	1		
Falsche uneidl.Aussage u.Meineid		10	8	10	10	5	3	1		
Verbr.u.Verg.i.Volltrunkenheit		32	74	85	64	42	22	4		

1) ohne Trunkenheit

Tabelle 2

Verurteilte ab 60. Lebensjahr nach ausgewählten
Deliktgruppen, Alter und Geschlecht
Berlin (West) 1960 - 1963

Deliktgruppen ¹⁾ Geschlecht		Verurteiltenzahlen ²⁾ und mittlere Verurteiltenverhältnisziffern ³⁾ der Altersgruppen von . . . bis unter . . . Jahren																		
		60 und darüber	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 - 80	80 - 85	85 und darüber	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 - 80	80 - 85	85 und darüber	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 - 80	80 - 85	85 und darüber
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15					
Verkehrsdelikte	m	1 198	144	751	270	289	142	120	75	32	30	5	10	1	5					
	w	68	4	35	8	26	7	3	1	3	1	1	1	1	-					
Eigentumsdelikte	m	682	82	414	149	171	84	65	41	30	29	2	4	-	-					
	w	552	36	255	58	164	41	97	31	30	15	5	5	1	2					
Delikte n. dtsch. Nebengesetzen	m	724	87	426	153	174	85	87	54	32	30	5	10	-	-					
	w	350	23	208	48	103	26	29	9	9	4	1	1	1	-					
Angriffsdelikte	m	198	24	108	39	58	28	25	16	5	5	1	2	1	5					
	w	45	3	27	6	15	4	3	1	-	-	-	-	-	-					
Sittl.kts.delikte	m	165	20	91	33	44	22	17	11	10	10	3	6	-	-					
	w	11	1	3	1	5	1	3	1	-	-	-	-	-	-					
Versch.and.Delikte	m	186	22	102	37	59	29	20	12	4	4	1	2	-	-					
	w	48	3	26	6	10	2	6	2	5	2	1	1	-	-					
insgesamt	m	3 153	378	1 892	681	794	389	335	208	113	107	17	33	2	11					
	w	1 074	71	554	127	323	81	141	44	47	23	8	8	1	2					

1) Die den Deliktgruppen zugeordneten Einzeldelikte ergeben sich aus dem Verzeichnis S. 32 - 35.

2) Absolute Zahlen in den Spalten 2, 4, 6, 8, 10, 12, u. 14. - 3) Verhältnisziffern (auf 100 000 je-
weiligen Alters und Geschlechts) in den Spalten 3, 5, 7, 9, 11, 13 u. 15.

Tabelle 3

Verteilung der Verkehrsdelikte auf höhere Altersgruppen und Geschlecht
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte Geschlecht	Verurteiltenzahlen und mittlere Verurteiltenverhältnisziffern der Altersgruppen von . . . bis unter . . . Jahren																85 und darüber
		60 und darüber	65 unter 65	70 unter 70	75 unter 75	80 unter 80	85 unter 85	90 unter 90	95 unter 95	100 unter 100	105 unter 105	110 unter 110	115 unter 115	120 unter 120	125 unter 125	130 unter 130	135 unter 135	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16			
1	Flucht n. Verk. unfall.	m 210	25	104	37	60	29	35	22	9	9	2	4	-	-	-	-	-
		w 11	1	5	1	5	1	-	-	1	0	-	-	-	-	-	-	-
2.	Flucht n. Verk. unf. i. Verb. dg m. Trunkenht.	m 25	3	17	6	7	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Fahrl. Tötg. i. V. m. Verk. unf.	m 15	2	6	2	5	2	4	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w 1	0	-	-	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4	Fahrl. Tötg. i. V. m. Verk. unf. u. Trunkenht.	m 1	0	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5	Fahrl. Körp. verl. i. V. m. Verk. unf.	m 285	34	157	57	76	37	33	21	15	14	3	6	1	5	-	-	-
		w 32	2	15	3	11	3	3	1	2	1	1	1	-	-	-	-	-
6	Fahrl. Körp. verl. i. V. m. Verk. unf. u. Trunkenht.	m 12	1	6	2	6	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	Vorsätzl. Gefährd. d. Straßenverk.	m 2	0	1	0	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8	Fahrl. Gefährd. d. Straßenverk.	m 162	19	121	44	27	13	11	7	3	3	-	-	-	-	-	-	-
		w 5	0	3	1	2	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
9	Volltrunkenht. i. V. m. Verk. unf.	m 12	1	5	2	3	1	3	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10	Delikte n. d. StVG	m 321	39	219	79	78	38	21	13	3	3	-	-	-	-	-	-	-
		w 16	1	10	2	6	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
11	Übertretg. n. § 21 StVG u. § 49 StVO u. Entz. d. Fahrerlaubnis insgesamt	m 153	18	114	41	26	13	12	7	1	1	-	-	-	-	-	-	-
		w 3	0	2	0	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		m 1198	144	751	270	289	142	120	75	32	30	5	10	1	5	-	-	-
		w 68	4	35	8	26	7	3	1	3	1	1	1	-	-	-	-	-

Tabelle 4

Verteilung der Eigentumsdelikte auf höhere Altersgruppen und Geschlecht
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte Geschlecht	Verurteiltenzahlen und mittlere Verurteiltenverhältnisziffern der Altersgruppen von . . . bis unter . . . Jahren														
		60 und darüber	60 unter	65 unter	65 unter	70 unter	70 unter	75 unter	75 unter	80 unter	80 unter	85 unter	85 darüber	85 darüber	85 darüber	85 darüber
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	16
12	Diebstahl und Unterschlagung	m	377	45	202	73	96	47	51	32	26	25	2	4	-	-
		w	481	32	209	48	144	36	94	30	28	14	5	5	1	2
13	Begünstigung und Hehlerei	m	32	4	18	6	9	4	3	2	2	2	-	-	-	-
		w	8	1	5	1	1	0	1	0	1	0	-	-	-	-
14	Betrug und Untreue	m	255	31	184	66	59	29	11	7	1	1	-	-	-	-
		w	58	4	39	9	16	4	2	1	1	0	-	-	-	-
15	Urkundenfälschung	m	18	2	10	4	7	3	-	-	1	1	-	-	-	-
		w	5	0	2	0	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-
	Insgesamt	m	682	82	414	149	171	84	65	41	30	29	2	4	-	-
		w	552	36	255	58	164	41	97	31	30	15	5	5	1	2

Tabelle 6

Verteilung der Angriffedelikte
auf höhere Altersgruppen und Geschlecht Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte Geschlecht	Verurteiltenzahlen und mittlere Verurteiltenverhältnisziffern der Altersgruppen von . . . bis unter . . . Jahren														
		60 und darüber	60 bis unter 65	65 unter 70	70 unter 75	75 unter 80	80 unter 85	85 bis unter 90	90 bis unter 95	95 unter 100	100 bis unter 105	105 unter 110	110 bis unter 115	115 unter 120	120 bis über	120 bis über
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	16
24	Widerstand	m 13	2	7	3	5	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-
		w 1	0	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
25	Hauefriedensbruch	m 4	0	2	1	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
26	Falsche Anschuldigung	m 10	1	5	2	4	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-
		w 8	1	5	1	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
27	Beleidigung	m 88	11	48	17	26	13	11	7	2	2	-	-	-	1	5
		w 20	1	13	3	7	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
28	Totschlag (mildernde Umstände)	m 1	0	-	-	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
29	Abtreibung	m 1	0	-	-	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w 5	0	2	0	2	0	1	0	-	-	-	-	-	-	-
30	Fahrl.Tötung o.V.m. Verk.unf.	m 1	0	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31	Vorsätzl.u.fahrl.Körp. verl.o.V.m.Verk.unf.	m 60	7	34	12	13	6	10	6	2	2	1	2	-	-	-
		w 10	1	6	1	2	0	2	1	-	-	-	-	-	-	-
32	Nötigung und Bedrohung	m 11	1	6	2	4	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
33	Erpressung	m 1	0	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-
		w 1	0	-	-	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
34	Sachbeschädigung	m 8	1	5	2	2	1	-	-	1	0	-	-	-	-	-
		w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	insgesamt	m 198	24	108	39	58	28	25	16	5	5	1	2	1	5	-
		w 45	3	27	6	15	4	3	1	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 7

Verteilung der Sittlichkeitsdelikte auf höhere Altersgruppen und Geschlecht
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte Geschlecht	Verurteiltenzahlen und mittlere Verurteiltenverhältnisziffern der Altersgruppen von . . . bis unter . . . Jahren															
		60 und darüber	60 bis unter 65	65 bis unter 70	70 bis unter 75	75 bis unter 80	80 bis unter 85	85 und darüber									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		
35	Unzucht mit Abhängigen	m	9	1	5	2	3	1	-	-	1	-	-	-	-	-	
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
36	Unzucht zw. Männern	m	38	5	27	10	7	3	2	1	2	2	-	-	-	-	
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
37	Schw. Unzucht zw. Männern	m	7	1	3	1	2	1	2	1	-	-	-	-	-	-	
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
38	Schw. Unzucht an einer Frau	m	1	0	-	-	1	0	-	-	-	-	-	-	-	-	
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
39	Schw. Unzucht m. Pers. unt. 14 Jahren	m	70	8	26	9	22	11	12	7	7	3	6	-	-	-	
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
40	Kuppelei (einschl. schwere)	m	6	1	6	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
		w	11	1	3	1	5	1	3	1	-	-	-	-	-	-	
41	Erregung öffentl. Ärgern.	m	24	3	18	6	6	3	-	-	-	-	-	-	-	-	
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
42	Verbreit. unzücht. Schriften	m	10	1	6	2	3	1	1	1	-	-	-	-	-	-	
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
	insgesamt	m	165	20	91	33	44	22	17	11	10	3	6	-	-	-	
		w	11	1	3	1	5	1	3	1	-	-	-	-	-	-	

Tabelle 8

Verteilung verschiedener anderer Delikte auf höhere Altersgruppen und Geschlecht
 Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte Geschlecht	Verurteiltenzahlen und mittlere Verurteiltenverhältnisziffern der Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren															
		60 und darüber	65 unter 65	70 unter 70	75 unter 75	80 unter 80	85 unter 85	90 unter 90	95 unter 95	100 unter 100	105 unter 105	110 unter 110	115 unter 115	120 unter 120	125 unter 125	130 unter 130	135 unter 135
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		
43	Falsche uneidl. Aussage u. Meineid	m 18 w 7	2 0	7 4	3 1	8 0	4 0	3 1	2 0	- 1	- 0	- -	- -	- -	- -	- -	- -
44	Straft. geg. d. Pers. Stand	m 24 w -	3 3	18 18	6 6	6 3	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -
45	Fahrl. Brandstift.	m 18 w 16	2 1	10 5	4 1	5 4	2 1	2 5	1 2	1 0	1 1	- 1	- 1	- -	- -	- -	- -
46	Herbeiführ. ein. Brandgefahr	m 4 w -	0 0	2 2	1 -	1 -	0 -	- -	- -	1 1	1 -	- -	- -	- -	- -	- -	- -
47	Verbr. u. Verg. i. Volltrunk. ht. o. V. m. Verk. unf.	m 62 w 3	7 0	36 2	13 0	16 1	8 0	9 -	6 -	1 -	1 -	- -	- -	- -	- -	- -	- -
48	Vergehen im Amt	m 17 w 7	2 0	9 4	3 1	5 0	2 0	3 -	2 -	- 2	- 1	- -	- -	- -	- -	- -	- -
49	Verletz. v. Maßnahmen geg. ansteck. Krankheiten	m 9 w 6	1 0	4 4	1 1	4 1	2 0	- -	- -	1 1	1 0	- -	- -	- -	- -	- -	- -
50	Sonstige	m 34 w 9	4 1	16 7	6 2	14 0	7 0	3 -	2 -	- -	- -	1 1	2 -	- -	- -	- -	- -
insgesamt		m 186 w 48	22 48	102 3	37 6	59 10	29 2	20 6	12 2	4 5	4 2	1 1	2 1	- -	- -	- -	- -

Tabelle 9

Verurteilte ab 60. Lebensjahr nach Familienstand und Geschlecht Berlin (West) 1960 - 1963									
Ge- schlecht	Verurteiltenzahlen ¹⁾			und Verurteiltenverhältnisziffern ²⁾ für					
	Ledige	Verheiratete	Verwitwete	Geschiedene					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
m	155	523	2296	389	333	199	369	1326	
w	111	54	372	95	456	56	135	157	

¹⁾In den Spalten 2, 4, 6, 8

²⁾In den Spalten 3, 5, 7, 9

Es wurde die mittlere Familienstandsverurteiltenverhältnisziffer berechnet.

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Altersgruppen, Familienstand und Geschlecht
Berlin (West) 1960 - 1963

Familien- stand	Ge- schlecht	Verurteilungszahlen für die Altersgruppen								
		60 und darüber	60 bis unter 65	65 bis unter 70	70 bis unter 75	75 bis unter 80	80 bis unter 85	85 und darüber		
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Ledige	m	155	96	40	16	3	-	-		
	w	111	60	38	10	3	-	-		
Verheiratete	m	2 296	1 391	589	238	65	12	1		
	w	372	237	94	32	8	1	-		
Verwitwete	m	333	148	89	51	39	5	1		
	w	456	182	152	81	34	6	1		
Geschiedene	m	369	257	77	29	6	-	-		
	w	135	75	39	18	2	1	-		

Tabelle 11

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Geschlecht und Stellung im Beruf
Berlin (West) 1960 - 1963

Ge- schlecht	Verurteiltenzahlen ¹⁾ und Verurteiltenverhältnisziffern ²⁾ für															
	insgesamt	Selbstän- dige	Mittel- fende familien- angehörige	Beamte im öff- fentli- chen Dienst	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17		
1	2	3	4	5	6	7										
m	2364	878	1279	1656	15	490	20	103	336	465	714	733	788	146	1	(53) ³⁾
w	483	414	341	1258	21	165	1	(28)	51	141	69	187	436	40	155	58

1) In den Spalten 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16.

2) In den Spalten 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17.

3) Die Klammer bedeutet, daß der statistische Ausgewert
der Ziffer wegen der kleinen absoluten Zahlen gering ist.

Es wurde die mittlere Berufsgruppenverurteiltenverhältnisziffer berechnet.

Tabelle 12

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Altersgruppen, Geschlecht und Stellung im Beruf
Berlin (West) 1960 - 1963

Stellung im Beruf	Ge- schlecht	Verurteilungszahlen für die Altersgruppen									
		60 und darüber		60 bis unter 65		65 bis unter 70		70 bis unter 75		75 bis unter 80	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	85 bis darüber
Selbständige	m	1279	760	326	136	49	8	-	-	-	-
	w	341	196	104	27	13	1	-	-	-	-
Mithelfende Familienangehörige	m	15	7	6	-	2	-	-	-	-	-
	w	21	16	4	1	-	-	-	-	-	-
Beamte im öffentlichen Dienst	m	20	18	2	-	-	-	-	-	-	-
	w	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Angestellte	m	336	270	57	8	1	-	-	-	-	-
	w	51	43	7	1	-	-	-	-	-	-
Arbeiter	m	714	596	89	27	2	-	-	-	-	-
	w	69	55	12	2	-	-	-	-	-	-
Erwerbspersonen insgesamt	m	2364	1651	480	171	54	8	-	-	-	-
	w	483	311	127	31	13	1	-	-	-	-
Selbständige (Berufslose)	m	788	240	315	163	59	9	2	-	-	-
	w	436	157	147	95	30	6	1	-	-	-
Angehörige ohne Beruf	m	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	155	86	49	15	4	1	-	-	-	-

1) Personen mit eigenem Vermögen, Pensionäre, Rentner, Sozialunterstützungs-
empfänger.

Tabelle 13

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Deliktgruppen, Familienstand und Geschlecht
Berlin (West) 1960 - 1963

Strafbare Handlung	Ge- schlecht	Verurteiltenzahlen ¹⁾ und Verurteiltenverhältnisziffern ²⁾ für					Geschiedene		
		Ledige	Verheiratete	Verwitwete	7	8	9	10	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Verkehrsdelikte	m	31	105	952	161	115	69	100	359
	w	7	3	19	5	35	4	7	8
Eigentumsdelikte	m	52	175	400	68	95	57	135	495
	w	60	29	197	50	237	29	58	67
Delikte nach deut- schen Nebengesetzen	m	14	47	602	102	60	36	48	172
	w	31	15	129	33	141	17	49	57
Angriffsdelikte	m	16	54	133	23	20	12	29	104
	w	8	4	14	4	15	2	8	9
Sittlichkeits- delikte	m	29	98	92	16	27	16	17	61
	w	1	0	1	0	6	1	3	3
Verschiedene andere Delikte (StGB)	m	13	44	117	20	16	10	40	144
	w	4	2	12	3	22	3	10	12

1) In den Spalten 3, 5, 7, 9. - 2) In den Spalten 4, 6, 8, 10.

Es wurde die mittlere Familienstandsverurteiltenverhältnisziffer berechnet.

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Deliktgruppen, Geschlecht und Stellung im Beruf
Berlin (West) 1960 - 1963

Strafbare Handlung	Ge- schlecht	insge- samt	Verurteiltenverhältnisziffer der jeweiligen Berufsgruppe für						
			Selb- stän- dige	Mittel- fende Familien- angehöri- ge	Beamte im öf- fentli- chen Dienst	Ange- stell- te	Arbei- ter	Nichterwerbspersonen Selbstän- dige Be- ruflose	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Verkehrsdelikte	m	370	641	(65) ¹⁾	(52)	226	335	37	(53)
	w	27	92	-	-	-	11	8	4
Eigentumsdelikte	m	148	129	-	(5)	106	226	53	-
	w	79	85	-	(28)	63	124	31	46
Delikte nach deut- schen Nebengesetzen	m	248	748	(327)	(5)	66	32	10	-
	w	276	1007	(157)	-	52	27	2	2
Angriffsdelikte	m	39	57	-	(16)	21	44	17	-
	w	8	22	-	-	-	8	3	2
Sittlichkeitsdelikte	m	35	34	(65)	(10)	22	48	13	-
	w	8	22	-	-	3	5	0	0
Verschiedene andere Delikte (StGS)	m	39	47	(33)	(16)	24	48	15	-
	w	17	30	(8)	-	14	16	2	3

1) Die Klammer bedeutet, daß der statistische Aussagewert der Ziffer wegen der kleinen absoluten Zahlen gering ist.

Verteilung der Verurteilten ab 60. Lebensjahr
nach Geschlecht, Familienstand und Beruf bei Verkehrsdelikten
Berlin (West) 1960 - 1963

Tabelle 15

Lfd. Nr.	Einzeldelikte	Geschlecht	le- dig	Ver- hei- ratet	ver- wif- wet	ge- schie- den	selb- stän- dig	mitel- fende fam.ange- hörige	Beam- te im öff. Dienst	Ange- stell- te	Ar- beiter	selb- stän- dige Berufs- lose	Angehö- rige Beruf
1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	Flucht n. Verk. unfall	m	6	163	19	22	89	1	1	30	42	46	1
		w	2	3	5	1	5	-	-	-	-	4	2
2	Flucht n. Verk. unf. i. Verb. dg m. Trunkenht.	m	-	22	2	1	12	-	-	5	5	3	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Fahrh. Tötg. i. V. m. Verk. unf.	m	-	13	1	1	7	-	-	2	1	5	-
		w	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-
4	Fahrh. Tötg. i. V. m. Verk. unf. u. Trunkenht.	m	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5	Fahrh. Körp. verl. i. V. m. Verk. unf.	m	8	234	27	16	112	1	2	45	62	63	-
		w	3	8	16	5	9	-	-	1	1	14	7
6	Fahrh. Körp. verl. i. V. m. Verk. unf. u. Trunkenht.	m	-	7	1	4	5	-	-	-	4	3	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	Vorsätzl. Gefährdg. d. Straßenverk.	m	-	1	-	1	-	-	-	-	-	2	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8	Fahrh. Gefährdg. d. Straßenverk.	m	4	128	16	14	52	-	3	34	50	23	-
		w	2	-	3	-	1	-	-	2	-	2	-
9	Volltrunkenht. i. V. m. Verk. unf.	m	2	7	1	2	2	-	-	1	3	6	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10	Delikte n. d. StVG	m	8	256	28	29	165	-	-	21	103	32	-
		w	-	8	8	-	10	-	-	-	2	1	3
11	Übertretg. n. § 21 StVG u. § 49 StVO u. Entz. d. Fahrerlaubnis	m	3	120	20	10	51	-	4	25	55	18	-
		w	-	-	2	1	-	-	-	1	-	2	-
	Insgesamt	m	31	952	115	100	495	2	10	163	326	201	1
		w	7	19	35	7	25	-	-	4	3	24	12

Tabelle 16

Verteilung der Verurteilten ab 60. Lebensjahr
nach Geschlecht, Familienstand und Beruf bei Eigentumsdelikten
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikt Geschlecht	Angehörige												
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
12	Diebstahl und Unterschlagung	m	32	215	64	66	24	-	-	-	29	112	212	-
		w	43	182	210	46	12	-	-	-	12	35	304	118
13	Begehung und Habens	m	2	26	2	2	17	-	-	-	2	6	7	-
		w	1	4	1	2	1	-	-	-	1	-	5	1
14	Betrug und Falschung	m	18	146	26	65	55	-	1	42	100	57	25	-
		w	15	11	23	9	10	-	-	9	9	8	2	5
15	Urkundenfälschung	m	-	13	3	2	4	-	-	4	2	1	2	-
		w	1	-	3	1	-	-	1	1	1	1	2	-
	Insgesamt	m	52	400	95	135	100	-	1	77	220	284	336	-
		w	60	197	237	58	23	-	1	23	45	336	124	124

Tabelle 17

Verteilung der Verurteilten ab 60. Lebensjahr
nach Geschlecht, Familienstand und Beruf bei Delikten nach deutschen Nebengesetzen
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte	le- dig	ver- hei- ra- tet	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Geschlecht														
1	2													
16	Abgabenordnung (Steuer, Zoll)	m	-	7	2	5	8		-	-	-	-	6	-
		w	-	1	-	1	1		1	-	-	-	-	-
17	Lebensmittelgesetz	m	6	383	37	18	393		9	-	26	11	5	-
		w	22	92	98	37	212		17	-	16	2	2	-
18	Gaststättengesetz	m	-	14	-	-	9		-	-	1	-	4	-
		w	-	6	7	2	11		-	-	-	1	3	-
19	Milchgesetz	m	1	28	1	-	27		-	-	2	1	-	-
		w	1	10	14	2	26		-	-	1	-	-	-
20	Opiumgesetz	m	1	6	1	1	8		-	-	-	1	-	-
		w	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-
21	Gesetz üb.d.Verkehr m. unedlen Metallen	m	-	21	3	2	24		-	-	1	-	1	-
		w	-	1	-	1	1		-	-	-	-	1	-
22	Soz.Vers.-Gesetzen (RVO, AVG, AVAVG)	m	1	24	3	5	31		-	-	1	1	-	-
		w	-	-	1	-	1		-	-	-	-	-	-
23	Sonstige	m	5	119	13	17	78		1	1	17	17	40	-
		w	8	19	21	6	21		2	-	2	7	17	5
	insgesamt	m	14	602	60	48	578		10	1	48	31	56	-
		w	31	129	141	49	273		20	-	19	10	23	5

Tabelle 18

Verteilung der Verurteilten ab 60. Lebensjahr
nach Geschlecht, Familienstand und Beruf bei Angriffsdelikten
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte	Geschlecht	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
			le- dig	ver- he- ratet	ver- wit- tet	ge- schie- den	selb- stän- dig	selb- stän- dig	mithel- fende fam.ange- hörige	Beam- te im öff. Dienst	Ange- stell- te	Ar- bei- ter	selb- stän- dige Beruf- lose	Angehö- rige ohne Beruf
1			3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
24	Widerstand	m	2	6	2	3	2	-	-	-	1	5	5	-
		w	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
25	Hausfriedensbruch	m	1	3	-	-	1	-	-	-	-	2	1	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
26	Falsche Anschuldigung	m	-	7	-	3	4	-	-	-	-	3	3	-
		w	-	-	6	2	1	-	-	-	-	-	7	-
27	Beleidigung	m	5	65	8	10	20	-	-	2	10	13	43	-
		w	4	8	4	4	2	-	-	-	-	2	12	4
28	Totschlag (mildernde Umstände)	m	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
29	Abtreibung	m	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
		w	-	2	2	1	1	-	-	-	-	-	3	1
30	Fehlrl.Tötung o.V.m. Verk.unf.	m	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31	Vorsätzl.u.fehlrl.Körp. verl.o.V.m.Verk.unf.	m	4	38	9	9	10	-	-	1	2	18	29	-
		w	4	2	3	1	1	-	-	-	-	1	8	-
32	Nötigung und Bedrohung	m	-	7	1	3	3	-	-	-	2	1	5	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
33	Erpressung	m	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
		w	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
34	Sachbeschädigung	m	4	3	-	1	2	-	-	-	-	1	5	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	insgesamt	m	16	133	20	29	44	-	-	3	15	43	93	-
		w	8	14	15	8	6	-	-	-	-	3	30	6

Tabelle 19

Verteilung der Verurteilten ab 60. Lebensjahr
nach Geschlecht, Familienstand und Beruf bei Sittlichkeitsdelikten
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte	Geschlecht	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
				le- dig	ver- heir- tet	ver- wit- wet	ge- schie- den	selb- stän- dig	mithal- fende fam.ange- hörige	Beam- te im öf- f. Dienst	Ange- stell- te	Ar- bei- ter	selb- stän- dige Beruf- lose	Angehö- rige ohne Beruf
1														
35	Unzucht mit Abhängigen	m	-	9	-	-	-	2	-	-	2	2	3	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
36	Unzucht zw. Männern	m	21	7	5	5	5	5	-	-	7	12	14	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
37	Schw.Unzucht zw.Männern	m	3	4	-	-	-	1	-	-	2	1	3	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
38	Schw.Unzucht an einer Frau	m	-	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
39	Schw.Unzucht m.Pers. unt. 14 Jahren	m	3	43	19	5	5	5	1	2	3	17	42	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
40	Kuppelei (einschl.schwere)	m	-	2	-	4	3	3	-	-	-	3	-	-
		w	1	1	6	3	6	6	-	-	1	2	1	1
41	Erregung öffentl. Ärgern.	m	2	17	2	3	3	2	-	-	1	12	9	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
42	Verbreit.unzücht. Schriften	m	-	9	1	-	-	8	-	-	1	-	1	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	insgesamt	m	29	92	27	17	26	26	2	2	16	47	72	-
		w	1	1	6	3	6	6	-	-	1	2	1	1

Tabelle 20

Verteilung der Verurteilten ab 60. Lebensjahr
nach Geschlecht, Familienstand und Beruf bei verschiedenen anderen Delikten
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte	le- dig	ver- hei- ra- tet	ver- wit- wet	ge- schie- den	selb- stän- dig	mitel- fende Fam.ange- hörige	Beam- ta im öff. Dienst	Ange- stell- te	Ar- beiter	selb- ständ. Berufe	Angehö- rig ohne Beruf
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
43	Falsche uneidl. Aussage u. Meineid	m 1	14	1	2	2	-	-	2	3	11	-
44	Straft.geg.d.Pers.Stand	w 1	2	1	3	-	-	-	-	1	4	2
45	Fahrl.Brandstift.	m 2	13	1	8	2	-	-	2	14	6	-
46	Fahrl.Brandstift.	w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
47	Fahrl.Brandstift.	m -	14	3	1	4	-	-	1	6	7	-
48	Fahrl.Brandstift.	w 2	2	10	2	-	-	-	1	3	10	2
49	Harbeiführ.ein. Brandgefahr	m -	4	-	-	-	-	-	-	1	3	-
50	Verbr.u.Verg.i.Volltrunk.m ht.O.V.m.Verk.unf.	w -	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
51	Vergehen im Amt	m 8	27	7	20	5	-	1	4	18	34	-
52	Vergehen im Amt	w 1	1	-	2	-	-	-	2	-	1	-
53	Vergehen im Amt	m -	15	1	1	7	-	2	5	1	2	-
54	Vergehen im Amt	w 1	1	5	-	6	-	-	-	-	-	1
55	Verletz.v.Maßnahmen geg. ansteck.Krankheiten	m -	8	1	-	7	1	-	-	-	1	-
56	Sonstige	w -	4	1	1	2	1	-	1	1	1	-
57	Sonstige	m 2	22	2	8	9	-	-	3	4	18	-
58	Sonstige	w -	2	5	2	-	-	-	1	1	5	2
59	insgesamt	m 13	117	16	40	36	1	3	17	47	82	-
60	insgesamt	w 4	12	22	10	8	1	-	5	6	21	7

Tabelle 21

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Alter, Geschlecht, Wohnsitz und Staatsangehörigkeit
Berlin (West) 1960 - 1963

Wohnsitz Staatsangehörigkeit	Geschlecht	60 und darüber	Verurteiltenzahlen von . . . bis unter . . . Jahren			75 unter 80	80 unter 85	85 und darüber
			60 unter 65	65 unter 70	70 unter 75			
1	2	3	4	5	6	7	8	
Wohnsitz:								
Berlin (West)	m	3 069	1 835	774	330	112	17	1
	w	1 045	537	312	140	47	8	1
Berlin (Ost)	m	19	12	6	1	-	-	-
	w	10	7	3	-	-	-	-
Bundesländer (ohne Berlin)	m	20	12	5	2	-	-	1
	w	5	3	2	-	-	-	-
Mitteldeutschland	m	9	6	2	-	1	-	-
	w	11	5	5	1	-	-	-
Wohnungslos bzw. ohne Angabe	m	36	27	7	2	-	-	-
	w	3	2	1	-	-	-	-
Staatsangehörigkeit:								
Deutsche	m	3 120	1 876	786	332	107	17	2
	w	1 062	547	319	141	46	8	1
Ausländer	m	33	16	8	3	6	-	-
	w	12	7	4	-	1	-	-

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Alter, Geschlecht und Vorstrafen
Berlin (West) 1960 - 1963

		Verurteiltenzahlen ¹⁾ und mittlere Verurteiltenverhältnisziffern ²⁾ der Altersgruppen von . . . bis unter . . . Jahren														
Geschlecht		60 und darüber	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 - 80	80 - 85	85 und darüber								
		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1																
Verurteilte	m	3153	378	1892	681	794	389	335	208	113	107	17	33	2	11	
	w	1074	71	554	127	323	81	141	44	47	23	8	8	1	2	
darunter Vorbestrafte	m	1296	156	854	337	302	148	106	66	31	29	3	6	0	0	
			41 vH		45 vH		38 vH		32 vH		27 vH		18 vH			
	w	203	13	101	23	66	16	26	8	10	5	0	0	0	0	
			19 vH		18 vH		20 vH		18 vH		21 vH					

1) Absolute Zahlen in den Spalten 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14.

2) Verhältnisziffern (auf 100 000 jeweiligen Alters und Geschlechts)
in den Spalten 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15.

Tabelle 23

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Alter, Geschlecht und Art der Vorstrafen
Berlin (West) 1960 - 1963

Art der Vorstrafen Geschlecht		Verurteiltenzahlen der Altersgruppen von ... bis ...										
		60 und darüber		60 bis 65		65 bis 70		70 bis 75		75 bis 80		85 und darüber
		1	2	3	4	5	6	7	8			
Ohne Vorstrafen	m	1857	1038	492	229	82	14	2				
	w	871	453	257	115	37	8	1				
Weg. Verbr. od. Verg. einmal	m	463	293	109	45	14	2					
	w	104	53	33	15	3						
Dasselbe zwei- bis viermal	m	494	324	119	40	11						
	w	64	31	19	7	7						
Dasselbe mehr als viermal	m	339	237	74	21	6	1					
	w	35	17	14	4							
Ohne Gefängnis- oder Zuchthausstrafe	m	2506	1454	640	291	103	16	2				
	w	992	515	297	127	44	8	1				
Mit Zuchthaus	m	118	77	31	8	1	1					
	w	13	7	4	1	1						
Mit Gefängnis mehr als 9 Monate	m	146	106	27	12	1						
	w	13	8	4	1							
Dasselbe, mehr als 3 bis einschl. 9 Monate	m	157	105	39	11	2						
	w	13	8	4	1							
Dasselbe bis einschl. 3 Monate	m	226	150	57	13	6						
	w	43	16	14	11	2						
Jetzige Verurteilung nach bed. Entl. § 26 StGB	m	4	4	-	-	-						
	w	-	-	-	-	-						
Dasselbe, nach Strafausset- zung z. Bew. § 23 StGB	m	77	50	22	4	1						
	w	9	4	1	4							
Dasselbe, nach d. Gnad.ordnung ganz od. teilweise	m	2	2	-	-	-						
	w	1	1	-	-	-						
Verurteilte ohne §§ 26, 23 StGB u. Gnad.ordnung	m	3070	1836	772	331	112	17	2				
	w	1064	549	322	137	47	8	1				

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach ausgewählten Deliktgruppen, Geschlecht und Vorstrafen
Berlin (West) 1960 - 1963

Deliktgruppen Geschlecht	1	insgesamt 2	Verurteiltenzahlen				Vorbestrafte VH	5
			Vorbestrafte 3	ohne mit Vorbestrafen 4	Vorbestrafte 5	Vorbestrafen 6		
Verkehrsdelikte	m	1198	801	397	33			
	w	68	62	6	9			
Eigentumsdelikte	m	682	302	380	58			
	w	552	462	90	16			
Delikte nach deut- schen Nebengesetzen	m	724	418	306	42			
	w	350	263	87	25			
Angriffsdelikte	m	198	132	66	33			
	w	45	38	6	16			
Sittlichkeits- delikte	m	165	101	64	39			
	w	11	5	6	55			
Verschiedene ande- re Delikte (StGB)	m	186	103	83	45			
	w	48	41	7	15			

Tabelle 25

Verteilung der Verkehrsdelikte höherer Altersgruppen auf Geschlecht und Vorstrafen
Berlin (West) 1960 - 1963¹⁾

lfd. Einzeldelikte Nr. Geschlecht	Vorstr.weg.Verbr.u.Verg.					Schwerste Vorstrafen Gefängnis					Jetzige Verurteilungen			
	ohne	ins- ge- amt	ein- mal	2mal 4mal	mehr als 4mal	ohne	Zucht- haus	mehr als 9 Mo	Bed. Entl. § 26 StGB	Bewäh- rung § 23 StGB	Verurt. ohne § 23, 26 StGB	Verurt. ohne § 23, 26 StGB		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	Flucht n. Verk. unfall	m 162 w 10	48 1	27 1	17 -	4 -	188 11	3 -	2 -	5 -	12 -	-	3	207 11
2	Flucht n. Verk. unf. i. Verb. dg m. Trunkenht	m 12 w -	13 -	8 -	4 -	1 -	20 -	-	-	2 -	3 -	-	1	24 -
3	Fahrl. Tötg. i. V. m. Verk. unf.	m 12 w 1	3 -	2 -	-	1 -	14 1	-	-	1 -	-	-	-	15 1
4	Fahrl. Tötg. i. V. m. Verk. unf. u. Trunkenht	m 1 w -	-	-	-	-	1 -	-	-	-	-	-	-	1 -
5	Fahrl. Körp. verl. i. V. m. Verk. unf.	m 252 w 31	33 1	21 -	8 -	4 1	278 31	-	3 1	2 -	2 -	-	2	283 32
6	Fahrl. Körp. verl. i. V. m. Verk. unf. u. Trunkenht.	m 6 w -	6 -	3 -	3 -	-	8 -	-	-	-	4 -	-	2	10 -
7	Vorsätzl. Gefährdg. d. Straßenverk.	m - w -	2 -	1 -	1 -	-	-	-	1 -	1 -	-	-	-	2 -
8	Fahrl. Gefährdg. d. Straßenverk.	m 101 w 4	61 1	28 1	25 -	8 -	137 5	4 -	4 -	1 -	16 -	-	5	157 5
9	Volltrunkenht. i. V. m. Verk. unf.	m 7 w -	5 -	2 -	1 -	2 -	10 -	-	-	1 -	1 -	-	-	12 -
10	Delikte n. d. StVG	m 173 w 14	148 2	48 1	65 1	35 -	277 -	5 -	6 -	11 -	22 -	-	5	316 16
11	Übertretg. n. § 21 StVG u. § 49 StVO u. Entz. d. Fahrerlaubnis	m 75 w 2	78 1	32 1	32 -	14 -	118 3	5 -	4 -	8 -	18 -	-	7	146 3
	insgesamt	m 801 w 62	397 6	172 4	156 1	69 1	1051 67	17 -	20 1	32 -	78 -	-	25	1173 68

¹⁾ Verurteiltenzahlen

Tabelle 26

Verteilung der Eigentumsdelikte höherer Altersgruppen auf Geschlecht und Vorstrafen
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte	Geschlecht	Vorstr.weg.Vorbr.u.Verg.					Schwerste Vorstrafen					Jetzige Verurteilungen				
			ohne	ins-ge-samt	ein-mal	2mal	mehr als 4mal	ohne	Zucht-haus	mehr als 9 Mo	mehr als 3 Mo	bis einschließl. 3 Mo	Bed. Entl. § 26 StGB	Bewäh-rung § 23 StGB	Verurt. ohne §§ 23, 26 StGB		
1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
12	Diebstahl und Unterschlagung	m w	184 416	193 65	68 34	55 14	70 17	220 434	27 6	29 8	44 6	57 27	1 -	12 4	364 477		
13	Begünstigung und Hehlerei	m w	11 5	21 3	4 3	10 -	7 -	24 6	4 -	3 -	1 -	- 2	- -	1 1	31 7		
14	Betrug und Untreue	m w	97 37	158 21	40 8	46 6	72 7	139 42	26 5	35 4	29 4	26 3	1 -	11 2	243 56		
15	Urkundenfälschung	m w	10 4	8 1	2 -	3 1	3 -	14 5	1 -	1 -	2 -	- -	- -	- -	18 5		
	insgesamt	m w	302 462	380 90	114 45	114 21	152 24	397 487	58 11	68 12	76 10	83 32	2 -	24 7	656 545		

Tabelle 27

Verteilung der Delikte nach deutschen Nebengesetzen, höherer Altersgruppen auf Geschlecht und Vorstrafen - Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte Geschlecht	Vorstr.weg.Vorbr.u.Verg.										Schwerste Vorstrafen Gefängnis				Jetzige Verurteilungen			
		ohne	ins- ge- samt	ein- mal	2mal	3mal	4mal	mehr als 4mal	ohne	Zucht- haus	mehr als 9 Mo	mehr als 3 Mo	bis ein- schl. 3 Mo	bis 9 Mo	Bed. entl. § 26 StGB	Bewäh- rung § 23 StGB	Verurt. ohne §§ 23, 26 StGB		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
16	Abgabenordnung (Steuer, Zoll)	m 10 w 2	4	1	2	1	12	1	-	-	-	-	1	-	-	-	14	-	-
17	Lebensmittel- gesetz	m 255 w 182	189 67	71 38	96 27	22	421 247	4	9	4	6	-	1	-	-	3	441 249	-	-
18	Gaststätten- gesetz	m 9 w 10	5 5	2 1	1 2	2	13 13	-	-	-	-	-	1	-	-	-	14	-	-
19	Milchgesetz	m 23 w 19	7 8	2 3	4 5	1	30 27	-	-	-	-	-	-	-	-	-	30 27	-	-
20	Opiumgesetz	m 4 w -	5 -	2 -	2 -	1	6 -	-	-	-	-	-	1	-	-	-	9	-	-
21	Gesetz üb.d.Ver- m.unedl.Metallen	m 12 w 2	14 -	6 -	6 -	2	23 2	-	-	-	-	-	3	-	-	1	25 2	-	-
22	Soz.Vers.Gesetzen (RVO, AVG, AVAVG)	m 15 w 1	18 -	5 -	6 -	7	24 1	1	1	2	5	-	-	-	-	4	29 1	-	-
23	Sonstige	m 90 w 47	64 7	20 4	29 -	15	127 51	6	6	7	8	-	-	-	-	4	150 54	-	-
	insgesamt	m 418 w 263	306 87	109 46	146 34	51	656 343	12	17	15	24	-	-	-	-	12	712 350	-	-

Verteilung der Angriffsdelikte höherer Altersgruppen auf Geschlecht und Vorstrafen
Berlin (West) 1960 - 1963

Berlin (west) 1960 - 1963														
Vorstr.weg.Vorbr.u.Verg.					Schwerste Vorstrafen Gefängnis					Jetztige Verurteilungen				
Lfd. Nr.	Geschlecht	ohne	ins-ge- samt	ein- mal	2mal bis 4mal	mehr als 4mal	ohne	Zucht- haus	mehr als 9 Mo	bis 3 Mo	Bed. Entl. § 26 StGB	Bewäh- rung ohne § 23 StGB	Verurt. ohne § 23,26 StGB	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
24	Widerstand	m	8	5	1	3	1	1	1	1	1	-	-	13
		w	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1
25	Hausfriedensbruch	m	2	2	1	1	-	-	-	1	-	-	1	3
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
26	Falsche Anschuldigung	m	6	4	1	2	1	1	-	-	-	-	-	10
		w	7	1	1	-	7	-	-	-	1	-	-	8
27	Beleidigung	m	62	26	5	11	10	3	5	3	5	-	1	87
		w	17	3	1	-	2	1	-	-	-	-	-	20
28	Totschlag (mildernde Umst.)	m	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
29	Abtreibung	m	-	1	1	-	-	-	-	1	-	-	-	1
		w	4	1	1	-	4	1	-	-	-	-	-	5
30	Fahrl.Tötung o.V. m.Verk.unf.	m	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31	Vorsätzl.u.fahrl. Körp.verl.o.V.m. Verk.unf.	m	44	16	6	4	51	3	2	2	2	-	-	60
		w	9	1	-	1	9	-	-	-	1	-	-	10
32	Nötigung und Bedrohung	m	5	6	1	1	4	1	-	2	3	-	1	10
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
33	Erpressung	m	-	1	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-
		w	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1
34	Sachbeschädigung	m	3	5	2	2	1	-	-	-	1	-	-	8
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	insgesamt	m	132	66	18	25	23	9	8	10	12	-	3	195
		w	38	7	4	1	2	2	-	-	2	-	-	45

Tabelle 29

Verteilung der Sittlichkeitsdelikte höherer Altersgruppen auf Geschlecht und Vorstrafen
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Einzeldelikte Geschlecht	Vorstr.weg.Vorbr.u.Verg.							Schwerste Vorstrafen Gefängnis					Jetzige Verurteilungen				
		ohne	ins- ge- samt	ein- mal	2mal	3mal	4mal	mehr als 4mal	ohne	Zucht- haus	mehr als 9 Mo	bis als 3 Mo	bis ein- schl. 3 Mo	Bed. Entl. § 26 StGB	Bewäh- rung ohne §§ 23, 26 StGB	13	14	15
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
35	Unzucht mit Abhängigen	m	6	3	1	2	-	-	6	-	1	2	-	-	1	-	8	-
36	Unzucht zwischen Männern	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
36	Unzucht zwischen Männern	m	20	18	5	9	4	-	24	3	3	4	4	-	-	-	38	-
37	Schw.Unzucht zw. Männern	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
37	Schw.Unzucht zw. Männern	m	3	4	1	2	1	-	3	3	-	-	1	-	-	-	7	-
38	Schw.Unzucht an einer Frau	w	-	1	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-
39	Schw.Unzucht m. pers.unt.14 J.	m	46	24	12	8	4	-	50	3	7	7	3	1	6	-	63	-
40	Kuppelei (einschl.schw.)	w	4	2	1	1	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	6	-
41	Erregung öffentl. Ärgern.	m	14	10	3	4	3	-	9	-	-	-	2	-	1	-	10	-
42	Verbreit.unzücht. Schriften	w	-	-	-	-	-	-	18	-	4	1	1	-	-	-	24	-
42	Verbreit.unzücht. Schriften	m	8	2	1	1	-	-	8	-	-	1	1	-	1	-	9	-
insgesamt	m	101	64	25	27	12	-	-	113	9	15	16	12	1	9	1	155	-
	w	5	6	3	3	-	-	-	9	-	-	-	2	-	1	-	10	-

Tabelle 31

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Alter, Geschlecht und Art der Hauptstrafen
Berlin (West) 1960 - 1963

Art der Hauptstrafe	Geschlecht	Verurteiltenzahlen der Altersgruppen von ... bis ...											
		60 und darüber	60 bis unter 65	65 bis unter 70	70 bis unter 75	75 bis unter 80	80 bis unter 85	85 und darüber					
		2	3	4	5	6	7	8					
Zuchthaus insgesamt	m	26	18	7	1	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	6	3	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-
bis 2 Jahre	m	9	8	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Über 2 bis 5 Jahre	m	14	9	4	1	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	4	2	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Über 5 bis 15 Jahre	m	3	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gefängnis insgesamt	m	673	430	169	52	17	4	1	1	1	1	1	1
	w	146	70	52	18	5	1	1	1	1	1	1	1
bis 3 Monate	m	424	280	105	28	9	1	1	1	1	1	1	1
	w	107	47	41	13	5	1	1	1	1	1	1	1
Über 3 Monate bis 1 Jahr	m	207	122	57	19	6	3	3	3	3	3	3	3
	w	36	21	10	5	-	-	-	-	-	-	-	-
Über 1 Jahr bis 2 Jahre	m	28	19	6	1	2	-	-	-	-	-	-	-
	w	3	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Über 2 Jahre bis 5 Jahre	m	14	9	1	4	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Haft	m	51	40	9	2	-	-	-	-	-	-	-	-
	w	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geldstrafe insgesamt	m	2403	1404	609	280	96	13	1	1	1	1	1	1
	w	920	481	267	122	42	7	-	-	-	-	-	-
Geldstr. a.Stelle einer Freiheitsstr.§ 27b StGB	m	289	140	81	42	24	2	-	-	-	-	-	-
	w	407	176	116	82	28	4	-	-	-	-	-	-
Sonstige Geldstrafen	m	2114	1264	528	238	72	11	1	1	1	1	1	1
	w	513	305	151	40	14	3	-	-	-	-	-	-

Tabelle 32

Verurteilte ab 60. Lebensjahr
nach Alter, Geschlecht und Sonderfällen
Berlin (West) 1960 - 1963

Sonderfälle	Geschlecht	Verurteilungszahlen der Altersgruppen von ... bis ...											
		60 und darüber		60 unter	65 bis 65 unter	70 bis 70 unter	75 bis 75 unter	75 bis 75 unter	80 bis 80 unter	80 bis 80 unter	85 bis 85 darüber	85 darüber	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
§ 20a StGB	m	8	5	2	1	1	-	-	-	-	-	-	
	w	2	-	1	1	1	-	-	-	-	-	-	
§ 51 Abs. 2 StGB	m	80	25	31	15	7	2	-	-	-	-	-	
	w	4	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
§ 43 StGB	m	58	28	21	6	3	-	-	-	-	-	-	
	w	50	19	17	12	2	-	-	-	-	-	-	
§ 48 StGB	m	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
	w	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
§ 49 StGB	m	16	5	5	4	2	-	-	-	-	-	-	
	w	15	9	5	1	-	-	-	-	-	-	-	
Verurteilte ohne Sonderfälle	m	2990	1829	734	309	101	15	2					
	w	1002	523	298	127	45	8	1					

Tabelle 33

Verteilung der Verkehrsdelikte höherer Altersgruppen
auf Geschlecht, Hauptstrafen und Sonderfälle
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Hauptstrafen, Geschlecht	Verurteilungszahlen der Altersgruppen 60 Jahre und älter												
		Zuchthaus			Gefängnis			Haft	Geldstrafe			Sonderfälle		
		bis über 2 J	2 J 5 J	5 J	bis über 3 Mo	3 Mo 1 J	über 1 J		27 b StGB	son- stige	StGB	20a	51,2	43 48 49
		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15 16
1	2													
1	Flucht n. Verk.unf.	m	-	-	9	-	-	-	-	201	-	-	2	1 -
		w	-	-	-	-	-	-	-	11	-	-	-	-
2	Flucht n.Verk.unf.i. Verb.dg m.Trunkenht.	m	-	-	10	1	-	-	-	14	-	-	3	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3	Fahrl.Tötg i.V.m. Verk. unf.	m	-	-	1	5	-	-	9	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
4	Fahrl.Tötg.i.V.m.Verk. unf.u.Trunkenht.	m	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5	Fahrl.Körp.verl.i.V.m. Verk.unf.	m	-	-	6	1	-	-	-	278	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	32	-	-	-	-
6	Fahrl.Körp.verl.i.V.m. Verk.unf.u.Trunkenht.	m	-	-	4	-	-	-	-	8	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7	Vorsätzl.Gefährdgd. Straßenverk.	m	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8	Fahrl.Gefährdgd. Straßenverk.	m	-	-	42	-	-	-	1	119	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	5	-	-	-	-
9	Volltrunk.ht. i.V.m. Verk.unf.	m	-	-	4	-	-	-	-	8	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10	Delikte n.d.StVG	m	-	-	11	-	-	-	-	310	-	-	-	4
		w	-	-	-	-	-	-	-	16	-	-	-	-
11	Übertretg.n.§ 21 StVG u.m § 49 StVG u.Entz.d. Fahrerlaubnis	m	-	-	-	-	-	40	-	113	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-
	insgesamt	m	-	-	88	9	-	40	10	1051	-	-	5	1 4
		w	-	-	-	-	-	-	1	67	-	-	-	-

Tabelle 34

Verteilung der Eigentumsdelikte höherer Altersgruppen
auf Geschlecht, Hauptstrafen und Sonderfälle
Berlin 1960 - 1963

Lfd. Hauptstrafen Nr. Geschlecht		Verurteilungszahlen der Altersgruppen 60 Jahre und älter														
		Zuchthaus			Gefängnis			Haft	Geldstrafe		Sonderfälle		StGB			
		bis 2 J	über 2 J	bis 5 J	über 5 J	bis 3 Mo	über 3 Mo		über 1 J	§ 27 b StGB	sonstige	§ 51, 20a		§ 43	§ 48	§ 49
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
12	Diebstahl und Unterschlagung	m	4	3	-	111	35	2	-	192	30	1	9	25	-	-
		w	1	2	-	69	9	-	-	386	14	2	1	41	-	1
13	Begünstigung und Hehlerei	m	-	-	-	6	7	1	-	13	5	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	1	2	-	-	4	1	-	-	-	-	1
14	Betrug und Untreue	m	3	9	2	102	58	12	-	12	57	4	4	14	-	3
		w	1	1	-	17	12	2	-	1	24	-	1	7	1	1
15	Urkundenfälschung	m	-	-	-	4	3	-	-	10	1	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	2	-	-	-	2	1	-	-	-	-	-
insgesamt		m	7	12	2	223	103	15	-	227	93	5	13	39	-	3
		w	2	3	-	89	23	2	-	393	40	2	2	48	1	3

Tabelle 36

Verteilung der Angriffsdelikte höherer Altersgruppen
auf Geschlecht, Hauptstrafen und Sonderfälle
Berlin (West) 1960 - 1963

Berlin (West) 1960 - 1963																
		Verurteilungszahlen der Altersgruppen 60 Jahre und älter														
		Zuchthaus			Gefängnis			Haft	Geldstrafe			Sonderfälle			StGB	
		bis 2 J	über 2 J	über 5 J	bis 3 Mo	über 3 Mo	über 1 J		§ 27 b StGB	son-eti-ge	§§ 20a 51, 2 43 48 49					
Lfd. Nr.	Geschlecht	bis 2 J	über 2 J	bis 5 J	bis 15 J	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4	5												
24	Widerstand	m	-	-	-	1	-	-	-	-	12	-	1	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-
25	Hausfriedensbruch	m	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
26	Falsche Anschuldigung	m	-	-	-	3	-	-	-	2	7	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	2	-	-	-	-	4	-	1	-	-	-
27	Beleidigung	m	-	-	-	9	2	-	-	-	77	-	4	-	-	-
		w	-	-	-	3	-	-	-	-	17	-	-	-	-	-
28	Totschlag (mildernde Umstände)	m	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
29	Abtreibung	m	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-
		w	-	1	-	-	4	-	-	-	-	-	-	1	-	-
30	Fahrl.Tötung o.V.m. Verk.unf.	m	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31	Vorsätzl.u.fahrl.Körp. verl.o.V.m.Verk.unf.	m	-	-	-	9	1	2	-	4	44	-	1	-	-	-
		w	-	-	-	1	-	-	-	-	9	-	-	-	8	-
32	Nötigung und Bedrohung	m	-	-	-	2	-	-	-	-	9	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
33	Erpressung	m	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	7	-	-	-	-	-
34	Sachbeschädigung	m	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	insgesamt	m	-	-	-	25	6	3	-	4	160	-	6	11	-	-
		w	1	-	6	4	1	-	-	2	31	-	2	1	-	-

Tabelle 37

Verteilung der Sittlichkeitsdelikte höherer Altersgruppen
auf Geschlecht, Hauptstrafen und Sonderfälle
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Hauptstrafen Geschlecht	Verurteilungszahlen der Altersgruppen 60 Jahre und älter												Sonderfälle StGB §§			
		Zuchthaus			Gefängnis			Haft			Geldstrafe			son- stige StGB ge			
		bis 2 J	über 2 J	über 5 J	bis 3 Mo	über 3 Mo	über 1 J	bis 1 J	bis 1 J	bis 1 J	bis 1 J	bis 1 J	bis 1 J	20a	51,2	43	48 49
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		
35	Unzucht mit Abhängigen	m	-	-	-	6	3	-	-	-	-	5	-	-	-	-	-
36	Unzucht zw. Männern	m	-	-	-	-	-	-	-	-	23	-	-	1	-	-	-
37	Schw. Unzucht zw. Männern	m	-	1	1	2	3	-	-	-	-	2	2	2	-	-	-
38	Schw. Unzucht an einer Frau	w	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
39	Schw. Unzucht m. Pers. unt. 14 Jahre	m	1	1	-	6	45	17	-	-	-	44	1	-	-	-	-
40	Kuppelei (einschl. schwere)	m	-	-	-	1	1	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-
41	Erregung öffentl. Ärgern.	w	-	-	-	4	2	-	-	-	5	-	-	-	-	-	-
42	Verbreit. unzücht. Schriften	m	-	-	-	8	1	1	-	-	-	14	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	1	1	-	-	-	-	8	-	-	-	-	-
		m	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	insgesamt	m	2	2	1	25	64	22	-	-	27	3	53	3	-	-	-
		w	-	-	-	4	2	-	-	5	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 38

Verteilung verschiedener anderer Delikte höherer Altersgruppen
auf Geschlecht, Hauptstrafen und Sonderfälle
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Hauptstrafen Geschlecht	Verurteiltenzahlen der Altersgruppen 60 Jahre und älter															
		Zuchthaus				Gefängnis				Haft		Geldstrafe		Sonderfälle		Sonderfälle	
		bis 2 J	über 2 J	über 5 J	über 15 J	bis 3 Mo	über 3 Mo	bis 1 J	über 1 J	9	10	11	12	13	14	15	16
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		
43	Falsche uneidl. Aussage u. Meineid	m	-	-	-	4	7	-	-	-	7	-	-	1	-	-	-
		w	-	-	-	2	3	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-
44	Straft.ges.d.Pers. stand	m	-	-	-	15	6	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
45	Fahrl.Brandst.	m	-	-	-	1	-	-	-	-	-	17	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16	-	-	-	-	-
46	Herbeiführ.ein. Brandgefahr	m	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
47	Verbr.u.Verg.i.Volltrunk.m nt.o.v.m.Verk.Unf.	m	-	-	-	13	1	1	1	10	1	36	-	1	-	-	-
		w	-	-	-	2	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
48	Vergehen im Amt	m	-	-	-	1	1	1	1	-	7	7	-	1	-	-	2
		w	-	-	-	-	1	-	-	-	4	2	-	-	-	-	-
49	Verletz.v.Ma3nahmen geg. ansteck.Krankheiten	m	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-	-	-	-
		w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	-	-	-	-	-
50	Sonstige	m	-	-	-	6	6	-	-	-	2	20	-	2	-	-	-
		w	-	-	-	1	3	-	-	-	-	5	-	-	-	-	-
	insgesamt	m	-	-	-	40	21	2	2	10	20	93	-	5	-	-	2
		w	-	-	-	5	7	-	-	-	6	30	-	-	-	-	-

Tabelle 39

Verteilung der Maßnahmen auf höhere Altersgruppen und Geschlecht
Berlin (West) 1960 - 1963

Maßregeln nach § 42a StGB		Verurteilungszahlen für die Altersgruppen							
Geschlecht		60 und darüber	60 bis unter 65	65 bis unter 70	70 bis unter 75	75 bis unter 80	80 bis unter 85	85 und darüber	
1	2	3	4	5	6	7	8		
Unterbringung									
Heil- u. Pflegeanstalt	m	1	2	2	1	-	-		
	w	1	-	-	-	-	-		
Trinkerheil- oder Entziehungsanstalt	m	1	1	-	-	-	-		
	w	-	-	-	-	-	-		
Arbeitshaus	m	1	-	-	-	-	-		
	w	-	2	-	-	-	-		
Sicherungsverwahrung	m	2	1	-	-	-	-		
	w	-	-	-	-	-	-		
Untersagung der Berufsausübung	m	2	1	-	1	-	-		
	w	1	-	-	-	-	-		
Entziehung der Fahrerlaubnis	m	326	57	25	4	-	-		
	w	6	2	-	-	-	-		
insgesamt	m	342	62	27	6	-	-		
	w	10	4	-	-	-	-		
Ohne Maßregeln	m	2811	732	308	107	17	2		
	w	1064	319	141	47	8	1		

Tabelle 40

Verteilung der Maßnahmen auf höhere Altersgruppen, Deliktgruppen und Geschlecht
Berlin (West) 1960 - 1963

		Verurteilungszahlen (ab 60. Lebensjahr) für Maßregeln nach § 42 a StGB							
Strafbare Handlung Geschlecht		insge- samt	Heil- pflegen- statt	Unterbringung in u. Trinkerheil- u. Entzie- hungsanst.	Arbeits- haus	Sicherungs- verwahrung	Untersagung d. Berufs- ausübung	Entziehung d. Fahrer- laubnis	
		1	2	3	4	5	6	7	8
Eigentumsdelikte	m	3	-	-	-	-	2	1	-
	w	1	-	-	-	-	-	1	-
Verkehrsdelikte	m	325	-	-	-	-	-	-	325
	w	6	-	-	-	-	-	-	6
Angriffsdelikte	m	2	-	-	-	-	-	1	1
	w	-	-	-	-	-	-	-	-
Sittlichkeitsdelikte	m	9	6	1	1	-	1	1	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-
Verschiedene andere Delikte (StGB)	m	1	1	1	1	-	-	-	-
	w	1	1	-	-	-	-	-	-
Delikte nach deutschen Nebengesetzen	m	2	-	-	-	1	-	1	-
	w	2	-	-	-	2	-	-	-
insgesamt	m	342	6	2	2	1	3	4	326
	w	10	1	-	-	2	-	1	6

Verteilung der Entziehung der Fahrerlaubnis (§ 42 m StGB) auf Verkehrsdelikte
Berlin (West) 1960 - 1963

Lfd. Nr.	Verkehrsdelikte	1		2		3		4		5		6	
		m		w		m		w		m		w	
1	Flucht n. Verk. unf.	210		11		18		1					
2	Flucht n. Verk. unf. i. Verb. m. Trunkenht.	25		-		18		-					
3	Fahrl. Tötg. i. Verb. m. Verk. unf.	15		1		2		-					
4	Fahrl. Tötg. i. Verb. m. Verk. unf. u. Trunkenht.	1		-		1		-					
5	Fahrl. Körperverl. i. Verb. m. Verk. unf.	285		32		6		-					
6	Fahrl. Körperverl. i. Verb. m. Verk. unf. u. Trunkenht.	12		-		7		-					
7	Vorsätzl. Gefährdg. d. Straßenverk.	2		-		1		-					
8	Fahrl. Gefährdg. d. Straßenverk.	162		5		100		2					
9	Volltrunkenht. i. Verb. m. Verk. unf.	12		-		5		-					
10	Delikte n. d. StVG	321		16		14		-					
11	Übertretg. n. § 21 StVG u. § 49 StVO u. Entz. d. Fahrerlaubnis	153		3		153		3		153		3	
	insgesamt	1.198		68		325		6					

Tabelle 42

Abgeurteilte Personen ab 60. Lebensjahr
nach Alter, Geschlecht und Art der Maßnahmen
Berlin (West) 1960 - 1963

Abteilung ohne Verurteilung	Geschlecht	Abgeurteiltenzahlen der Altersgruppen von ... bis ...							
		60 und darüber	60 unter 65	65 unter 70	70 unter 75	75 unter 80	80 unter 85	85 und darüber	
1	2	3	4	5	6	7	8		
Unterbringung in Heil- u. Pflegean- stalt (§ 51,1 StGB)	m	10	4	3	3	-	-	-	
	w	3	3	-	-	-	-	-	
in Trinkerheil- u. Entziehungsanstalt	m	-	-	-	-	-	-	-	
	w	1	-	-	-	1	-	-	
nach § 43 StGB	m	23	12	3	7	1	-	-	
	w	6	3	3	-	-	-	-	
nach § 48 StGB	m	1	1	-	-	-	-	-	
	w	-	-	-	-	-	-	-	
nach § 49 StGB	m	18	11	5	-	2	-	-	
	w	7	4	3	-	-	-	-	
Sonstige Abgeurteilte ohne Verurteilung	m	928	488	257	124	46	12	1	
	w	313	163	69	56	23	2	-	

Herrn Professor Dr. med. Gerhard Rommeney
möchte ich für die Überlassung des Themas
und die freundliche Unterstützung bei der
Ausarbeitung meinen Dank aussprechen.

L e b e n s l a u f

Am 27. 6.1937 wurde ich als erstes Kind des Architekten Jacob K o c h und seiner Ehefrau Frieda geborene W o r t m a n n in Berlin geboren.

Im Schuljahr 1958/59 legte ich die Reifeprüfung an der Paulsensschule in Berlin ab und studierte anschließend an der Medizinischen Fakultät der Freien Universität. Die ärztliche Prüfung bestand ich im Frühjahr 1966. Bis zur Approbation im Herbst 1968 arbeitete ich im Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin Berlin, in der Orthopädischen Universitätsklinik (Oskar-Helene-Heim), der Universitätskinderklinik (Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus), im Städtischen Behring-Krankenhaus und in der Universitätsfrauenklinik Charlottenburg als Medizinalassistent.

Seit Anfang 1969 bin ich als Assistent in der Frauenklinik im Klinikum Steglitz der Freien Universität Berlin tätig.

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine kritische Auseinandersetzung mit der Frage, inwieweit die deutsche Literatur der Weimarer Republik als ein Zeugniss der geistigen Krise der Nation angesehen werden kann. Es geht darum, die Rolle der Literatur in dieser Zeit zu untersuchen und zu beurteilen, ob sie die gesellschaftlichen Verhältnisse widerspiegelt oder sie zu verändern sucht. Die Untersuchung wird auf der Grundlage der Werke von Kurt Hiller, Walter Hasenclever und anderen Autoren der Zeit durchgeführt. Es wird versucht, die literarischen Strömungen der Weimarer Republik zu rekonstruieren und zu analysieren, um zu verstehen, wie die Literatur die Krise der Nation reflektiert und verarbeitet.

Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die allgemeine Lage der deutschen Literatur in der Weimarer Republik. Der zweite Teil analysiert die Werke von Kurt Hiller und Walter Hasenclever. Der dritte Teil fasst die Ergebnisse zusammen und zieht Schlussfolgerungen.

